





Kriegserinnerungs-Tafel

10. Dezember 1914

Im Namen Vanquells-Bourenilles erleiden die Franzosen bei einem Angriff große Verluste. Ostlich der Masurischen Seen findet Artilleriekampf statt. In den Karpaten haben die Oesterreicher beträchtliche Teile des eigenen Gebiets wiedergewonnen. Erzherzog Friedrich von Oesterreich wird zum Feldmarschall ernannt. Für den ganzen Sudan ist der Belagerungsstand erklärt worden. Der türkische Kreuzer „Sultan Jusuf Selim“ hat Datum in Brand geschossen. Der Goldbestand der Reichsbank übersteigt zum ersten Male seit Bestehen des Reiches zwei Milliarden Mark.

Gegner auswählten, eine gewisse Sicherung für eine ruhige Zukunft, sind wir bereit, morgen uns an den grünen Tisch zu setzen und zu beraten, wie dem Menschenhass ein Ende zu machen wäre. Dramatisch, wie Herr Asquith in der Ouldhall, hat Herr von Bethmann nicht, auch nicht, wie Herr Briand, unverfälschten Leidenschaften das Wort geredet. Wir sind bereit, wenn es die anderen auch sind, sofern es ihnen nur beliebt; an unserer grundsätzlichen Abneigung soll und wird die Aussprache und damit der Beginn des Abwandes nicht scheitern.

So hat die große Stunde, von der Herr Scheidemann in den Schlussätzen seiner Rede sprach, einen Staatsmann gefunden, der ihrer würdig war. Und nicht unsere Schuld ist es, wenn sie der Welt nicht auch zur Schicksalsstunde wird. Inzwischen hat sie bei uns daheim die Reihen nur noch fester gekittet. Wir lagen das mit Bedacht: Trotz der häßlichen Lärmereien, die die Versuchungen von der sozialdemokratischen Mindeheit für ein paar Augenblicke zu Herren des Hauses machten. Wie es dazu kommen konnte, verstand man schon eine Viertelstunde später nicht mehr. Ein ruhiges Wort hätte in der ersten Minute den Irrtum aufhellen können. Zur Entschuldigung kann man nur anführen, daß die nichtsnutzigen Zwischenrufe des Herrn Liebknecht die Stimmung vorher vielfach getrübt hatten, zur Erklärung vielleicht noch, daß die Herren um Ledebour und Haase offenbar darauf brannten, ein Feuerchen zu entzünden, an dem sie ihre Privatfeinde wärmen konnten. Aber man fand doch recht bald den Ausweg aus dem Wirrwarr. Und — der Reichskanzler schenkt es selber zu bestreiten — Herr Landsberg fand dazu für das Schlusswort den richtigen, verständlichen, vaterländischen Ton. Wir sind wirklich alle eines Sinnes, entschlossen Frieden zu machen, sobald es mit Ehre geht — und anderen Frieden will kein deutscher Mann — tief Herr Landsberg —, fest entschlossen aber auch, diesen deutschen Verteidigungsstreik weiterzukämpfen. Alles andere sind nur Nuancen, wobei wir von Herrn Liebknecht und seiner kleinen Gefolgschaft gern absehen, den hat Herr Landsberg heute hart, aber erschöpfend charakterisiert. Für Deutsche und unter Deutschen ist der Mann abgetan.

Die Bulgaren am Ohridasee

Mit der erstaunlichen Schnelligkeit, die das fünfjährige Kennzeichen der militärischen Unternehmungen der Verbündeten auf dem Balkan ist, haben die Bulgaren in Südwestmakedonien die ganze Arbeit gemacht. In Gomalitschen stürmten sie von Monastir und Nischo bis zum Nordufer des Ohrida-Sees vor und besetzten die beiden Städte Ohrida und Struga. Ohrida zählt 12 000 Einwohner; hier hatten im 10. Jahrhundert bulgarische Herrscher ihren Sitz. Der Gewinn von Ohrida bedeutet also für die Bulgaren die Erfüllung uralter Ansprüche. Gleich dieser Stadt liegt auch Struga (13 km nordwestlich Ohrida) an der alten Heerstraße, die Saloniki mit den albanischen Orten Elbasan und Durazzo und damit mit dem Adriatischen Meer verbindet. Diese Rückzugslinie ist den Serben nunmehr endgültig abgeschnitten. Was sich an serbischen Truppen in diese Gegend gesammelt hat, ist jetzt auf das Vagelände zwischen dem Ohridasee und dem einige Kilometer östlich gelegenen Prespaee angewiesen.

Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz sind die Oesterreicher damit beschäftigt, das fruchtbare Becken der Metoja, in dem die Städte Djakova und Ipek liegen, von feindlichen Nachhuten zu säubern. Südlich von Ipek wurden bei Zerprenung einer solchen Truppe wieder 1000 Gefangene eingebracht. Im Gebiet der besetzten Stadt Verane wurde der linke Flügel der Montenegriner völlig geschlagen und zur Preisgabe seiner Stellungen genötigt. Südöstlich von Plewiz jagten die Oesterreicher montenegrinische Banden auseinander.

Sehr günstig ist auch der Stand der Dinge in der Südostecke Neu-Serbiens. Die Bulgaren sehen die Vertreibung der Franzosen auf beiden Ufern des Wardar erfolgreich fort und sind bereits bis 12 Kilometer östlich der Eisenbahnstation Demir Kapu vorgedrungen. Südlich von Kosturino setzen sie englischen Truppen heftig zu und nahmen ihnen 114 Gefangene ab. Die Truppen des Generals Carrall werden also immer weiter an die griechische Grenze gedrängt. Vielleicht werden sich die Feinde auf der Klute Gougbell-Dorcan noch einmal zu einem kräftigen Widerstand aufstellen. Da aber General Carrall nicht über ausreichenden Nachschub an Truppen verfügt, kann ein Zweifel über den Ausgang dieses Kampfes — wenn der Feind überhaupt eine neue Schlacht annimmt — nicht aufkommen. Und dann hat Griechenland das Wort.

Treue in der Fremde

In ihrer Beiprochung der Wilsonschen Volkshat an den amerikanischen Kongress weist die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme“ mit Recht darauf hin, daß die Vereinigten Staaten noch keine einheitliche Nation sind, sondern infolge starker Zuwanderung mit fremden Rassen und Völkern gemischt. Unter diesen Umständen mußte die einseitige Waffenlieferung doppelt zersetzende Wirkungen für Amerika selbst haben. Aber von den Amerikanern ganz abgesehen — es halten sich drüben Tausende deutscher Reservisten auf, die keinen höheren Wunsch haben, als in die Heimat zurückzukehren und ihrem Vaterland in dieser schweren Zeit zu helfen; diesen sperrt England rechtswidrig das Meer und zwingt sie, in Amerika zu bleiben. Was Wunder, daß sie dort auf irgend eine, wenn auch strafbare Weise ihrem Lande zu dienen suchen. Ihnen und allen Altentäufern gegen die Waffenausfuhr droht Präsident Wilson mit dem Senker. Undern und bessern wird das nichts. Wir lasen gerade gestern in einem Privatbrief aus Pittsburg folgende erregende Schilderung: Die Fabriken unserer großen Eisenstadt gingen vielfach auch zur Munitionsherstellung für die Alliierten über. Sofort verließen einmündig und geschloffen die zahlreichen deutschen, österreichischen und ungarischen Arbeiter die Fabriken und nahmen lieber die Arbeitslosigkeit und eine ungewisse Zukunft auf sich, als sie sich dazu herabließen, Waffen und Munition zu schaffen gegen ihre eigenen Volksgenossen. Ein alter österreichischer Arbeiter und braver Genosse verließ ohne langes Bedenken mit seinen übrigen Kameraden Holz und aufrecht die Fabrik, in der er 21 Jahre gearbeitet hatte. Er war sich wohl bewußt, daß er

in seinem hohen Alter nirgends mehr unterkam, ruhig und gefaßt ging er heim, und am anderen Morgen fanden ihn seine Kameraden tot mit einer Kugel im Kopf. War dies nicht auch ein Heidentod fürs Vaterland? Teht haben wir in Pittsburg eine besondere Organisation gegründet, welche diesen Männern Arbeit verschafft, und wir konnten in kurzer Zeit schon nahezu 300 Mann unterbringen. Es ist eine Freude, zu sehen, wie bei uns auch die Ungarn hier so fest und treu zu uns Deutschen und Oesterreichern stehen. Es dümmert übrigens nach und nach auch in Amerikal!

Dazu bemerkt das Chemnitzer sozialdemokratische Blatt: Diese Männer, die lieber sich selbst den Tod geben, als die todbringenden Geschosse gegen ihre Landsleute zu fabrizieren, wird die angebotene Todesstrafe nicht schrecken; sie wird eher neue Märtyrer anlocken. Uns Angeheure hast du mich gewöhnt, werden sie dem Präsidenten als ihre Rechtfertigung jurufen, und dieser wird verstummen müssen.

See- und Handelskrieg

Erdichtete deutsche Kriegsschiffverluste

Umläufige Meldung

mit. Berlin, 9. Dezember.

In letzter Zeit sind durch die feindliche und insbesondere durch die englische Presse allerlei falsche Meldungen über deutsche Kriegsschiffverluste veröffentlicht worden. Es seien hier nur folgende erwähnt: Der Untergang des Panzerkreuzers „Derflinger“, der Untergang des kleinen Kreuzers „Frauenlob“, der Untergang eines 300-Tonnenkreuzers vor Windau, der Untergang von zwei U-Booten in der Straße von Gibraltar, die Vernichtung eines U-Bootes durch ein britisches Flugzeug, die Vernichtung von 20 U-Booten durch englische Kreuzer der Flomborough Head, die Aufbringung des größten und neuesten, eben in Stettin zum Stapel gelassenen U-Bootes durch die Engländer.

Daß derartige unwahre Nachrichten von unseren Gegnern in böswilliger Absicht verbreitet werden, ist bekannt und des öfteren gelegentlich einer amtlichen Richtigstellung bedarf worden. Es wird daher für die Zukunft ernst davor gewarnt, solchen Ausstreunungen von feindlicher Seite irgendwelchen Glauben beizumessen und auf die amtliche deutsche Berichterstattung hingewiesen.

U-Boot-Beute im Mittelmeer

Reuter-Meldungen

mit. London, 9. Dezember. Der Dampfer „Tunis“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

mit. London, 9. Dezember. Einem Londotelegramm zufolge sind der italienische Dampfer „Dimis“ und das Segelschiff „Pietri Cosaro“ versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Die Mörder vom „Baralong“ und das neutrale Ausland

Drahtbericht

mit. Bern, 9. Dezember.

Den „Baralong“-Fall nennt das „Berner Tagblatt“ einen fräurigen und verabscheuungswürdigen Vorfall, bei dem englische Seeleute deutsche, die sich ergeben wollten, einen nach dem anderen einfach niedergeschlagen hätten. Die englische Regierung werde nicht umhin können, im Interesse des Rufes ihrer Marine die Mörder schwer zu bestrafen.

Amerikas Note über die Versenkung der „Ancona“

Reuter-Meldung

mit. New York, 9. Dezember.

„Evening Post“ erzählt aus Washington: Die Note an Oesterreich-Ungarn über die Versenkung der „Ancona“ wird, wie man erwartet, heute oder morgen durch den amerikanischen Botschafter in Wien an die österreichisch-ungarische Regierung übermittelt.

Das geheimnisvolle Schicksal eines amerikanischen Dampfers

Telegraphischer Bericht

mit. Rom, 9. Dezember.

Ueber die Versenkung eines amerikanischen Dampfers im Mittelmeer vernimmt das „Giornale d'Italia“ daß die „Comunipaw“ zwischen Kreta und Neapollen von einem Unterseeboot torpediert wurde. Der Dampfer gehörte der Standard Oil Company. Er war am 12. November in Genua eingetroffen und dort von den italienischen Behörden wegen einiger Meinungsverschiedenheiten über die Ladung zurückgehalten worden, denn er sollte 15 000 Tonnen Petroleum mit sich führen, es schienen aber 3000 zu fehlen. Da der Kapitän hinreichende Aufklärungen gab, verließ der Dampfer am 2. Dezember Genua, betrat die Castellamare di Stabia und fuhr nach Alexandria weiter. Die erste Nachricht von der Torpedierung gelangte durch Funkpruch eines italienischen Kreuzers nach Athen, der auf den drablosigen Silber der „Comunipaw“ zu Hilfe eilte. Auch ein griechischer Torpedobootsjäger und ein englisches Kriegsschiff eilten zu Hilfe; es gelang keinem von ihnen, eine Spur des amerikanischen Dampfers oder der Besatzung zu entdecken. Die spanischen Behörden befalligen die Torpedierung und fügen hinzu, daß das Unterseeboot große Dimensionen besaß. mit. London, 9. Dezember. Entgegen anders lautenden Meldungen berichtet der amerikanische Botschafter in Rom, einer Meldung des Reuterischen Bureaus zufolge, an das Staatsdepartement in Washington, daß der Dampfer „Comunipaw“ der Standard Oil Company beschlagnahmt und nach einem unbekanntem Hafen gebracht worden sei.

Frankreich und England

Eine russische Sondermission in Paris

Telegraphischer Bericht

mit. Paris, 9. Dezember.

Admiral Ruffin, Chef des russischen Marinegeneralstabes, ist mit 8 Offizieren hier eingetroffen.

Französischer Generalstabsbericht

Umläufige Meldung

mit. Paris, 9. Dezember.

Umläufiger Bericht vom Mittwoch nachmittag. In Belgien verhindern im Laufe der Nacht unsere Maschinengewehre den Feind, sich in der Gegend von Heiss von uns zerstörten Stellungen wiederherzustellen. Nördlich von Arras, westlich der Höhe 140, wurde ein deutscher Angriff, der sich im Anschluß an eine Minensprengung vorbereitete, durch unser Sperrfeuer im Keime erstickt. Im Laufe des gestrigen Tages beschloß und zerstörte unsere Artillerie die Mühle Saint Martin in der Gegend von Rone, wo der Feind sich in dem vergeblichen Schützenarben, in dem er gestern früh lagte, eingerichtet hatte. Westlich des Hägels von Souain gelang es unseren Gegenangriffen am späten Abend, das feindliche, gestern unternommenen Angriffes Herr zu werden. Der Kampf um die Wiedergewinnung der vom Feinde besetzten Stellungen dauert an.

Orientarmee: Im Laufe des Nachmittags des 5. Dezember griffen die Bulgaren unseren Brückenkopf von Demir Kapu an. Der Angriff wurde vollständig zurückgeschlagen. Am Vormittag des 6. Dezember herrschte auf der ganzen Front Ruhe.

Umläufiger Bericht vom Mittwoch abend: Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Artilleriekampf im Artois, in den Abschnitten Loos und Ebenoy, zwischen Somme und Oise und in der Gegend von Fouquescourt in der Champagne, wo angefaßt der Tätigkeit der feindlichen Artillerie die anfrige mit großer Festigkeit den Kampf aufnahm. Durch Fliegerbeobachtungen konnte die Wirksamkeit unseres Feuers festgestellt werden. Die Handgranatenkämpfe dauern östlich vom Hägel bei Souain, wo wir unsere Fortschritt befestigten, an. Zwischen den Argonnen und der Maas bei Verdun zerstörten unsere Batterien feindliche Batterien. Heute morgen machte einer unserer Flieger in 3000 Meter Höhe auf ein schnelles deutsches Flugzeug Jagd, konnte sich ihm bis auf zwanzig Meter Entfernung nähern und griff es mit Maschinengewehrfeuer an. Das feindliche Flugzeug hing sofort Feuer und explodierte. Die beiden Insassen stürzten bei Tilloloy in unsere Arme.

Belgischer Bericht: Nennlich heftiger Artilleriekampf auf der ganzen belgischen Front. Wir haben die feindlichen Geschosse wirksam bekämpft, feindliche Arbeiter bei Poelle zerstört und auf der Höhe Dirmuiden—Steestraete einen Transport und eine Kompanie zerstört.

Der Kampf gegen die Leipziger Messe

Eine der Epochen, mit denen unsere Gegner den Handelskrieg gegen uns führen, ist ihr schon längst bekannter Plan, die Leipziger Messe fortzumachen und wenn möglich durch eine andere im Bereich der westlichen Länder zu ersetzen. In dieser Angelegenheit hat kürzlich, wie die „Times“ erzählen, ein Sachverständiger, der den englisch-französischen Namen Verneim führt, Schritte in London getan, um dort Stimmung für die Messe in Lyon zu machen, die bestimmt ist, den Verkehr der Leipziger Messe an sich zu ziehen. Die amtlichen Kreise in Frankreich, die Behörden von Lyon und der Handelsminister selbst unterstützen natürlich diese Schritte aufs eifrigste. Herr Verneim äußerte sich zu einem Vertreter der „Times“ wie folgt:

Unsere erste Aufgabe ist, wenn möglich, die Leipziger Messe fortzumachen. Ein militärischer Sieg über unsere Feinde, so sicher er ist, würde nicht genügen; er muß von einer kommerziellen und industriellen Eroberung begleitet sein. Der Verbündeten, insbesondere Frankreich und England, kommt es zu, die für den nun folgenden wirtschaftlichen Kampf nötigen Schritte vorzubereiten. Da der Frankfurter Vertrag zerrissen ist, sind alle Verbündeten frei, neue Verträge und Abmachungen einzugehen. England ist Frankreichs stärkster Kunde. Wirtschaftliche Nebenbuhler im gewöhnlichen Sinne des Wortes sind wir nicht. Frankreich nimmt von England, was es sich nicht selbst verschaffen kann, und genau so handelt England. Die Lyoner Messe soll sehr zur Kriegszeit eingerichtet, aber in jedem Jahre wiederholt werden. Sie soll nicht auf das französische Publikum beschränkt bleiben, sondern wir laden alle unsere Verbündeten ein, daran teilzunehmen, und auch die Neutralen sind nicht davon ausgeschlossen. Wir sind der Unterstüzung der Vereinigten Staaten sicher. Vor allem ist unsere Hoffnung, daß unsere edeln Verbündeten, die Engländer, diese Gelegenheit ergreifen werden, sich auf kommerziellen Gebiete an einem Werke zu beteiligen, das nur zu unserem gegenseitigen Vorteil dienen und zugleich dem Handel des Feindes einen Schlag versetzen kann.

Es ist mit Sicherheit vorauszusetzen, bemerkt hierzu die „Köln. Ztg.“, die diese Äußerungen der „Times“ entnimmt, daß Herr Verneim mit den edlen Verbündeten erbauliche Erfahrungen machen wird, sobald erst einmal die Kriegszeit über und man nicht mehr auseinander angewiesen ist. Vor allem werden das feste Gefüge und die langen Lieferketten der Leipziger Messe, die gerade in diesem Kriegsjahre noch ihre Anziehungskraft bewiesen haben, allen solchen Augenblicksversuchen trohen.

Rußland und Galizien

Russischer Generalstabsbericht

Telegraphischer Bericht

mit. Petersburg, 9. Dezember.

Umläufiger Kriegsbericht vom 8. Dezember: Westfront. Ein Verlust des Gegners, bei der Insel südlich Uerhüll die Duna zu überschreiten, wurde durch unser Feuer vom anderen Ufer vereitelt. Unsere schwere Batterie zwang ein deutsches Flugzeug in der Gegend von Merzenhofs, nördlich von Waldon, niederzulegen (8 und 13 Kilometer südlich Borkowitz). Bei der weiteren Beschädigung dieser Gegend erfolgte eine schwere Explosion, die wahrscheinlich mit der Zerstörung dieses Flugzeuges oder anderer Gasbehälter zusammenhängt. Auf der übrigen Front und im Kaukasus keine Veränderungen.

Russische Verwüstungs-Bataillone

Eigener Drahtbericht

(z. Köln, 9. Dezember.

Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach Schweizer Blättern meldet der Kriegsberichterstatter des „Daily Chronicle“ aus dem russischen Hauptquartier, es seien aus den nicht waffenfähigen russischen Bataillonen formiert worden, denen es obliege, im Falle eines feindlichen Erfolges alles zu vernichten, was dem Feinde dienen könnte.

Empfang deutscher Schwestern durch die Zarinnmutter

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur

mit. Petersburg, 9. Dezember.

Die Patronin des russischen Roten Kreuzes, die Kaiserin Maria Theodorowna empfing gestern im Anichshawpalast die zwei deutschen Schwestern, die zur Beschäftigung der Kriegsopferangelegenheiten eintrafen. Der Delegierte des deutschen Roten Kreuzes Oberst Meier begleitete sie und wohnte der Audienz bei.

Obstruktionspläne

des fortschrittlichen Dumablocks

Eigener Drahtbericht

(z. Kopenhagen, 9. Dezember.

Aus radikalen russischen Blättern ist zu ersehen, daß der fortschrittliche Block in der inzwischen wieder hinausgeschobenen Tagung der Duma scharfe Obstruktion gegen die Regierung plant, die namentlich in der Verweigerung des Etats der Verwaltung des Ministeriums des Äußeren bestehen soll, um den Rücktritt der reaktionären Regierung zu erzwingen. Das Blatt „Den“ will erfahren haben, daß Sjasonow kurz vor der Wiedereinberufung der Duma zurücktreten werde.

Wie die „Wirschewlja Wiedomosti“ meldet, sprach das Moskauer Kriegsgericht einen Russen, obgleich er überführt und geständig war, während der Unruhen im Juni dieses Jahres an den Pflanzungen deutscher Läden in Moskau teilgenommen und deutsches Eigentum gestohlen zu haben, frei. Bemerkenswert war die Behauptung des Angeklagten, daß er sich kein fremdes Eigentum habe aneignen wollen, sondern daß er nur dem Beispiele anderer gefolgt sei. Alle hätten deutsches Eigentum gestohlen, und schließlich habe er es auch getan. Er habe nichts Schlechtes und Ungeheures darin gesehen.





### Balkan und Orient Die Gesandten Italiens und Rußlands bei Skuludis

**Savasmeldung**  
 mit Athen, 9. Dezember  
 Ministerpräsident Skuludis empfing gestern den italienischen und den russischen Gesandten. Der Zweck dieses Besuchs war vermutlich, der griechischen Regierung mitzuteilen, daß diese Mächte sich den Forderungen ihrer englischen und französischen Verbündeten nach Würgschaften betreffend des Expeditionskorps in Saloniki anschließen.

### Italiens und Rußlands Fernleiben von der Balkanaktion

**Eigener Drahtbericht**  
 (z.) Haag, 9. Dezember.  
 Clemenceau fragt im „Homme enchaîné“, warum die Generale Milinski und Porro nicht der Konferenz in Calais beigewohnt hätten. Nachdem sie sich einmal in Paris befunden hätten, sei dies unbegreiflich. Dionisi habe seinerzeit verhindert, die Expedition nach Saloniki werde von den vier besetzten Mächten gemeinsam unternommen. Jetzt scheint es, als wenn Rußland und Italien definitiv ausgeschlossen seien. Die angekündigte italienische Landung in Valona sei eine schände Entee gewesen. Habe vielleicht die Konferenz in Calais Entschlüsse gefaßt, die ein Ausgeben Salonikis bedeuten? Jedenfalls habe die letzte Konferenz in Paris, der Milinski und Porro beigewohnt, nur technische Fragen besprochen, ohne sich mit Saloniki zu befassen. Dies alles beleuchte grell die gegenwärtige Unsicherheit.

### Vier serbische Divisionen auf dem Wege nach Durazzo?

**Drahtbericht**  
 La. Saloniki, 9. Dezember.  
 Laut Ansfage serbischer Offiziere trachten vier serbische Divisionen, auf dem Rückzuge Durazzo zu erreichen. Dort sollen sie auf englische Dampfer eingeschifft und nach Saloniki gebracht werden. Von hier sollen sie mit der Eisenbahn nach Guevgubeli geschickt werden.

### Ein antirussischer Bund in Rumänien

**Telegraphischer Bericht**  
 mit Bukarest, 9. Dezember.  
 „Ziua“ veröffentlicht eine Rundgebung zur Gründung einer Liga der nationalen Einheit, die unter anderem von Majorescu, Stere Lion, Pring Stiube und Badarau unterzeichnet ist. Die Rundgebung weist darauf hin, daß das nationale Ideal in der Einigung aller Rumänen bestehe, und wendet sich gegen die hier herrschende rassenfeindliche Stimmung. Zur Verwirklichung des nationalen Ideals müsse man der tatsächlichen politischen Lage Rechnung tragen. Da die Eroberung Siebenbürgens heute unmöglich sei, wünschte die Unterzeichneten ein Einverständnis Rumäniens behufs Erwerbung der Bukowina und ganz Siebenbürgens, damit Rumänien sich auf diese Art die Donaumündung und die Freiheit des Meeres sichere.

### Ein bulgarischer Vorschlag an Griechenland

**Eigener Drahtbericht**  
 © Berlin, 9. Dezember.  
 Kurt Tram, der Berichterstatter des „Lok-Anz.“ in Sofia, drahtet seinem Blatt: Die bulgarische Regierung schlägt der griechischen vor, es solle, wie bei der bulgarischen Mobilmachung eine neutrale Zone an der serbisch-bulgarischen Grenze hergestellt werden, daselbst jetzt unter den gleichen Bedingungen an der griechischen Grenze, d. h. in Razedonien geschehen. Danach wären dann die beiden Staaten verpflichtet, auf Flankenschußweite der Grenze fernzubleiben. Die bulgarische Regierung ziele dadurch wieder den guten Willen, jeden Konflikt mit Griechenland zu vermeiden, um weitere Balkankomplicationen, die die Entente wünsche, unmöglich zu machen. Man darf annehmen, daß Griechenland den wahren Sinn dieses Vorschlags zu würdigen weiß und ihm daher zustimmt. Die letzte Phase im Balkanfeldzug würde sich dann auf die kriegerische Entscheidung zwischen den Ententemächten und den Zentralmächten beschränken, wobei Griechenland die Pflicht habe, dieselbe Neutralität, die es den Ententemächten zugewilligt habe, auch den Zentralmächten anzubilligen, so daß die Griechen wie in einer ihrer Tragödien aus antiker Zeit Zuschauer des Ent-

scheidungskampfes zwischen den beiden Mächtegruppen auf dem Balkan sein könnten. Wie und wo sie dann Partei ergreifen, hinge lediglich von ihrem eigenen freien Selbstbestimmungsrecht ab. Die Griechen werden also erkennen können, daß der neue Verbund nicht mit Phrasen, sondern in der Tat die griechische Souveränität in der loyalsten Weise hochhält.

### Die Verluste der Engländer bei Ktesiphon

**Telegraphischer Bericht**  
 mit London, 9. Dezember.  
 Im Unterhause erklärte der Staatssekretär für Indien, Chamberlain: Die britischen Verluste bei Ktesiphon betragen 643 Tote, 3330 Verwundete und 504 Vermisste. Nach den letzten Berichten waren die gesamten Verluste beim Rückzuge weniger als 300. Chamberlain spricht in Worten warmer Anerkennung über die Haltung der Truppen.

### Italien und die Alpen Schwere Verluste der Italiener in Tripolitänien

**Telegraphischer Bericht**  
 mit Konstantinopel, 9. Dezember.  
 Wie die Blätter aus vertrauenswürdigster Quelle erfahren, hatten gut organisierte Streitkräfte der Senussen und tripolitänischen Eingeborenen das ganze Wilajet Tripolis besetzt. Sie haben ihr Hauptquartier in Sah-el-Bisum, anderthalb Stunden von der Stadt Tripolis, errichtet, und sind auch in der Kaja Sopi eingedrungen. Bei den Kämpfen in dieser Kaja verloren die Italiener 6000 Mann an Toden und liegen sehr viel Waffen und Munition in den Händen der Eingeborenen.

### Riesenbrand im Hafen von Genua

**Drahtbericht**  
 mit Bern, 9. Dezember.  
 Die Mailänder Blätter berichten über eine heftige Feuerbrunst, die gestern im Hafen von Genua ausgebrochen ist. Zwei große Anlagen von Schuppen mit ungeheuren Mengen von Stearin, Mineralöl, Baumwolle, Wolle, Kohnatzen und Holz wurden vollständig zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Warenschaden allein beträgt mehrere hundert Millionen. In den Anlagen waren 7000 Ballen Stearin, 1500 Kisten Kokosnüsse, Tausende Tonnen Holz, Tausende Fässer mit Mineralöl, die der Regierung gehörten, aufgestapelt.

### Italiens Geldsorgen

**Eigener Drahtbericht**  
 (z.) Frankfurt a. M., 9. Dezember.  
 Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Lugano: Die wichtigste Stelle des Finanzexpozés des italienischen Schatzministers betrifft die Ankündigung einer baldigen neuen Kriegsanleihe, die freilich nicht unerwartet kommt, denn die schwebende Schuld Italiens ist seit Ausbruch des Weltkrieges von einer Milliarde auf fünf Milliarden gestiegen. Besonders drückt, weil über den Staatshaushalt hinausgehend, auf die gesamte Volkswirtschaft die Ausgabe von zwei Milliarden ungedeckter Noten für fiskalische Zwecke. Hieraus und auf die ungeheuren Kriegsausgaben im Auslande ist die Entwertung des italienischen Geldes zurückzuführen, die nunmehr volle 25 Prozent erreicht und eine Hauptursache der schweren Leertung ist, die nach des Schatzministers eigenen Worten sich nicht mildert, sondern mit Eintritt des Winters verschärfert.

### Politische Nachrichten

\* **Bundesratsbeschlüsse.** Im Bundesrat gelangten gestern zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über die Verleumdungskriminalstrafe des Geerechts, eine Vorlage über die Abkürzung der Wartezeit in der Angeklagtenversicherung und eine Vorlage wegen Aenderung der Gebührenordnung für die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches.  
 \* **Die Nationalliberalen** für die Herabsetzung der Altersgrenze. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat sich einstimmig für die Herabsetzung der Altersgrenze zum Bezuge der Altersrente

nom 70. auf das 65. Lebensjahr ausgesprochen und einen entsprechenden Antrag an den Reichstag gerichtet, in dem die unverzügliche Vorlegung eines entsprechenden Gesetzesentwurfes verlangt wird.

\* **Staatssekretär Dernburg** in Wien. Der vormalige Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Dernburg ist in Wien eingetroffen.

Die Reuniformierung der schweizerischen Armee mit selbstgrauem Tuch kostet der „Neuen Zür. Ztg.“ zufolge etwa 20 Millionen Franken, und es sind dafür 1 1/2 Millionen Meter Militärtuch erforderlich. Obgleich jetzt wieder Wolle in die Schweiz eingeführt wird, können die Schweizer Tuchfabriken nicht genügend Tuch erzeugen, und es muß deshalb vielfach aus Amerika bezogen werden.

## Letzte Drahtnachrichten

### Neue Verordnungen der sächsischen Generalkommandos

**Telegraphischer Bericht**  
 mit Dresden, 9. Dezember.

Die stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps haben heute eine Bekanntmachung erlassen betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnungen vom 30. April bzw. 24. September 1915 beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel. Sie tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Durch eine weitere Verordnung wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten, unbefugt eine militärische Uniform oder Kriegsauszeichnung oder Ehrenzeichen anzulegen oder militärische Titel anzunehmen. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 93 des Belagerungszustandgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Eine dritte Verordnung der beiden Generalkommandos verbietet: 1. selbstpostverfahrsfähige Pakete oder Doppelbriefe mit alkoholischen Getränken oder Essenzen zur Herstellung alkoholischer Getränke in Schaufenstern oder Läden auszustellen, 2. alkoholische Getränke oder Essenzen zur Herstellung alkoholischer Getränke mit dem Zusatz „Fürs Feld“ oder „Feldverfond“ oder „Für unsere Feldtruppen“ oder mit ähnlichen Bezeichnungen öffentlich anzukündigen oder anzupreisen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

### Aus dem sächsischen Landtag

**Von unserer Dresdner Schriftleitung**

Dresden, 9. Dezember  
 Die Gesetzgebungsdeputation hat ihr Beratungsergebnis in bestimmten Anträgen formuliert und zum Teil bereits darüber abgestimmt. Die Anträge der Deputation betreffen im wesentlichen mit den von den einzelnen Fraktionen eingereichten Anträgen. Der Schlussbericht über die Beratungen der Deputation wird Mitte nächster Woche den Abgeordneten zugehen, so daß die Schlussberatung in der 3. Weiten Kammer bestimmt am 17. Dezember erfolgen kann. Darauf wird das gesamte Material der Reichsregierung zugestellt werden.

### Der Verkauf von Butter und Schweinefleisch aus dem Auslande

**mit Berlin, 9. Dezember.**  
 Auf Anordnung der Landeszentralbehörden unterliegt der Verkauf ausländischer Butter, die von der Zentraleinkaufsgenossenschaft in Berlin zu einem höheren Preise als dem inländischen Höchstpreise bezogen wurde, und der Verkauf von ausländischem rohen oder zubereiteten Schweinefleisch und Schweinefleischwaren an die Verbraucher den nachstehenden Bestimmungen, wenn höhere Preise als die für die Inlandsware festgesetzten gefordert werden. Wer diese Waren an die Verbraucher zu erhöhten Preisen verkaufen will, bedarf dazu der Genehmigung des Gemeindevorstandes. Die Gemeindevorstände haben die Preise für die ausländische Butter festzusetzen und können Preise für Schweinefleischwaren festsetzen. Sie haben die für den Vertrieb der Waren erforderlichen Anordnungen zu treffen, um die Trennung der aus dem Auslande bezogenen Waren von der Inlandsware in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise sicherzustellen. Die Einzelheiten dieser Anordnung enthält der heutige „Reichsanzeiger“.

### Dank der Bulgaren an Deutschland

**Telegraphischer Bericht**  
 mit Sofia, 9. Dezember.  
 Die Blätter verzeichnen mit Dankbarkeit das dem bulgarischen Roten Kreuz von der deutschen Ristion zugewendete freigebige Geschenk, das aus einer Million Zigaretten für die im Felde lebenden Soldaten und 40 000 Zigaretten für die in den Spitälern Sofias behandelten Soldaten besteht.

### Der Hochverratsprozeß gegen Kramarsch

**mit Prag, 9. Dezember.**  
 Das Amtsblatt, die „Prager Zeitung“, veröffentlicht eine Rundmachung, wonach das Landesgericht als Strafgericht Prag auf Anordnung der Prager Staatsanwaltschaft angeordnet hat, daß das in Oesterreich befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Reichsratsabgeordneten und Fabrikbesizers Kramarsch, gegen den beim Wiener Landwehrrichtersgericht eine Straffache wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates anhängig ist, zur Sicherung der Ansprüche des Staates auf Schadenersatz beschlagnahmt werde. Gleichlautende Verfügungen sind gegen den Reichsratsabgeordneten Dr. Alois Raschin und gegen Wilhelm Tschewinka, Sekretär der „Karobni Listy“ in Prag, wegen Verbrechens der Auspähung erlassen worden.



### Bei Nerven- und Kopfschmerzen

besorge man sich sofort aus der nächsten Apotheke Jogaal-Tabletten. Verzüglich gütigend begutachtet.

Unsere gefrigte Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die vorliegende Ausgabe 16 Seiten, zusammen

22 Seiten

Hauptverleger: Hans Schaub.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Schaub. Für die Herstellung des Blattes: Dr. Hans Schaub. Für die Druckerei: Dr. Hans Schaub. Für die Anzeigenverwaltung: Dr. Hans Schaub. Für die Korrekturen: Dr. Hans Schaub. Für die Druckerei: Dr. Hans Schaub. Für die Anzeigenverwaltung: Dr. Hans Schaub. Für die Korrekturen: Dr. Hans Schaub.



### Neues Theater.

Freitag, den 10. Dezember  
 302. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, rot:  
 Gastspiel Kammeränger Walter Soomer.  
 Der Ring des Nibelungen.  
 Die Wotanstrilogie für drei Tage mit einem Vorabend am Abend des 9. d. M.  
 1. Tag  
 2. Tag  
 3. Tag  
 Opern-Preise. Einlog 1/2, Anf. 6. Ende ungef. 1/11 Uhr.  
 Spielplan: Sonabend (302. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, rot): Der Ring des Nibelungen IV: Götterdämmerung. Anfang 8 Uhr. — Montag (303. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, blau): Der Ring des Nibelungen I: Das Rheingold. Anfang 8 Uhr.

### Feurichsaal. Heute Freitag 8 Uhr III. (letzter) Beethoven-Abend. Fritz v. Bose, Mimy Schulze-Prisca, K. Piening.

Karten zu 3, 2, 1 -/4 bei J. H. Robolsky, Schulstr. 1, u. an der Abendkasse. Bo. 223

Maximilian  
**Harden**  
 spricht heute Freitag, den 10. Dezember,  
 abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr in der Alberthalle.  
 Karten zu 4, 3, 2, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, u. 1 -/4 in der Rosberg'schen Buchh., Wilhelm  
 Schunke, Universitätsstr. 15, bei Franz Jost, Peterssteinweg 1, u. abends a. d. Kasse.

### Altes Theater.

Freitag, den 10. Dezember:  
 Volksstümliche Vorstellung:  
**Die fünf Frankfurter.**  
 Lustspiel in drei Akten von Carl Hübner.  
 Bühnenleitung: Spielleiter Karl Hübner.  
 Die alte Frau Ostels: M. Döhrer  
 Die fünf Frankfurter: M. Döhrer, W. Döhrer, W. Döhrer, W. Döhrer, W. Döhrer  
 Die alte Frau Ostels: M. Döhrer  
 Die fünf Frankfurter: M. Döhrer, W. Döhrer, W. Döhrer, W. Döhrer, W. Döhrer  
 Opern-Preise. Einlog 1/2, Anf. 8. Ende ungef. 1/11 Uhr.  
 Spielplan: Sonabend: In beiden Teilen. Zum ersten Male: Das tolle Pringelchen (Weihnachtsmärchen). — Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Das tolle Pringelchen. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Kompagnie Degenbuck. — Montag: Die Goldenen

**Krystall-Palast**  
 Telefon 3071 • Theater

Gastspiel Berliner Bühnenkünstler.  
**Mufflch und Bimse!**  
 Poss. m. Ges. u. Tanz. 4 Afz. v. J. Winkelmann, Mus. v. R. Nelson.  
 Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Dutzendkarten 5.50.

**Kasino-Lichtspiele**  
 Eingang Neumarkt u. Kupfergasse  
 Fernspr. 3774

Nur für Erwachsene!  
 Außer Sonntags Kinder nur von 2 bis 1/2 Uhr.

Das  
**Mitternachts-Schiff**  
 Detektiv-Drama in 4 Akten  
 Der siebente Film der  
 Stuart-Webbs-Serie.  
 Vorführung  
 1/4, 1/6, 1/8 und 1/10 Uhr.

**Durch dick und dünn**  
 Lustspiel in 2 Akten  
 Neueste Aufnahmen vom Kriegsschauplatz und  
 von der feindlichen Front sowie ein weiteres  
 erstklassiges Programm.  
 Das ganze auch Nachmittag voll zur Vor-  
 führung.  
 Anfang wochentags 3, Sonntags 2 Uhr.  
 Georg Schächer.

**Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzig!**  
 Fernspr. 2072, 2073, 2074

10.—13. Dezember **SPIELPLAN** 10.—13. Dezember

<p>◆ <b>Astoria</b> ◆          Windmühlenstraße 31</p> <p>Beginn: Wochentags 4 Uhr          Sonntags 2 Uhr</p>	<p>◆ <b>Schloß Lindenfels</b> ◆          Carl Meine-Strasse 50</p> <p>Beginn: Wochentags 4 Uhr          Sonntags 2 Uhr</p>
--	--

**Die Nachricht im Morgenblatt**  
 Kriminal-Roman in 3 Akten.

**Skifahrertruppen des österreichischen  
 Heeres in den Alpen**  
 Originalsportaufnahmen.

**Aschenbrödelchen**  
 Weihnachts-Film in 3 Abteilungen  
 mit der beliebten Dorrit Weixler in der Titelrolle.

<p><b>Colosseum</b>          Roßplatz 12/13</p> <p>Beginn: Wochentags 3 Uhr          Sonntags 2 Uhr</p>	<p><b>Wintergarten</b>          Eisenbahnstraße 50</p> <p>Beginn: Wochentags 3 Uhr          Sonntags 2 Uhr</p>
---	--

**Die Leuchtturm-Katastrophe**  
 Nordisches Seedrama in 3 Akten.

**Der Wille zum Leben**  
 Weihnachtsbild aus der Kriegszeit.  
 Drama in 3 Akten.

Dazu in allen Theatern die  
 neuesten Kriegsberichte aus  
 allen Fronten mit einem gut-  
 gewählten großen Beiprogramm.

Obiges Programm gelangt auch Ostpassage, Eisen-  
 bahnstraße 74, Sonntags von 2 Uhr ab, zur Aufführung.

Täglich nachmittags  
 — Kinder- und Familien-Vorstellung. —

Aa217

**Pianos Flügel**  
 eigener Fabrik  
 Solides Fabrikat in mittlerer Preislage.  
 Bequeme Teilzahlung :: Langjährige Garantie.  
**Jul. Heinr. Zimmermann**  
 Leipzig, Querstr. 26/28.

**Battenberg**

Täglich abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung

Anton Sattler.	Panela.	Geschw. Schenk
A. Williams.	Gustav Acosta.	
Schwest. Weichart.	Tom Viehig-Trio.	Slade.

**Wasserkopf u. Leubuscher**  
 „Der ungediente Landsturm“

**Kaffee Römisches Haus**  
 Petersteinweg, Ecke Härtelstrasse. Ba. 233

Ab 1. Dezember täglich nachm. und abends  
**Konzerte**  
 der Kapelle Albrecht v. Pigage.  
 Besonders wird auf seine Spezialität als Solist  
 (Violine) hingewiesen.  
**Pompöse Beleuchtung (neu).**  
 Neuer Besitzer. Reinhold Bräuner.

**Welt-Theater**  
 Barfußgasse 12. W.T. Dresdenstr. 82  
 Tel. 17362. Tel. 17374.

Ab heute:  
**„Die Macht des Geldes“**  
 Gesellschaftsdrama in 3 Akten

„Lügen haben kurze Beine“  
 Filmhumoreske in 2 Akten

Die neuesten Berichte:  
**„Aus der feindlichen Front“**  
 sowie  
 ein auserlesenes Beiprogramm

Nachmittags:  
**Kinder- und Familien-  
 Vorstellung**

W. 11  
 Dir. Rob. Knorr

**Panorama.**

Grosse Bier- und Speise-Wirtschaft,  
 neues Kaffee und modernster Billardsaal.  
 Täglich nachmittags und abends  
 erstklassige Musikaufführungen.

a24

**Café National**  
 Saizgäßchen 7, am Naschmarkt  
 Neu! Karlsbader Salon-Orchester  
 Treffpunkt Zentrum.  
 Im Parterre a7789

**Münchner Bräustübl**  
 echt bayrischer Betrieb.

**KÖNIGS PAVILLON**  
 FERNSPRECHER THEATER PROMENADEN:  
 Nr. 19271. — STRASSE 8. —

Erstaufführung!  
**„Zwischen Himmel  
 und Erde“**  
 Roman eines Duells in 4 Kapiteln.

„Die Doppelnatur“  
 Kriminaldrama in 3 Akten nach dem Roman von  
 Balduin Grollier.

„Friede auf Erden“  
 Weihnachtsmärchen mit Solo-Gesang.

Ferner ein weiteres erstklassiges Programm.

Jeder Erwachsene hat die Berechtigung am Wochen-  
 tage von 4—7 Uhr nachmittags, am Sonntage von  
 2—6 Uhr nachmittags, ein Kind frei einzuführen.

Beginn: Wochentags 4 Uhr nachmittags.  
 Sonntags 2

Ka109

Verwendet  
**„Rote-Kreuz-Pfennig-  
 Marken“**  
 auf Karten, Briefen usw.

**10**

**Regenerations-  
 Sommerstein-Saalfeld**  
 und Schroth'sche Kuren  
 Thüringen  
 Wald-Kurheim (Sanatorium). Sa214

Außerst wirksam! bei Nerven-, inneren und  
 äußeren Leiden, Verkalkungen, Harnsäure-Kr.,  
 Gicht, Rheuma pp., a. Schwäche, Blutreinigung pp.  
 Jungborn. Aufklär.-Schr. E. 64 frei.



# Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden Jungen zeigte hoch erfreut nur auf diesem Wege an

**Curt Pauling und Frau Emma geb. Moskopf.**

Leipzig-L., den 9. Dezember 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief am 8. Dezember 1915 mein geliebter Mann

**Herr Rechtsanwalt Antonio Knauth**

im 80. Lebensjahre.

„Felseck“, Bolton Landing am Lake George, N. Y.

In tiefer Trauer  
**Eise Knauth geb. Uhlich**  
zugleich im Namen ihrer fünf Kinder  
und der übrigen Hinterbliebenen.

Unterfertigte erfüllen hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben A. H. A. H. L. A. B. L. A. B. und A. B. A. B. von dem erfolgten Ableben ihres I. A. H.

**Dr. Hans His-Schweizer**  
in Basel

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Leipzig, den 9. Dezember 1915.

Der Alte Herren-Verband und die Aktivität des Naturwissensch.-Medizinischen Vereins an der Universität Leipzig.

L. A.: Dr. Bruno Marquardt. Me212

Nach kurzem Leiden verschied heute morgen una gänzlich unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, guter Schwager und Onkel

**Adolf Gerstenberger**  
Ober-Telegraphenassistent

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an  
Leipzig-Sellerhausen, den 9. Dezember 1915.  
Eisenbahnstraße 161, III.

**Anna Gerstenberger geb. Leuteritz**  
nebst Kindern.  
**Reinhold Semmelrath.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 11 Uhr, von der Hauptkapelle des Südfriedhofes aus statt.

Pflichtlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, Enkel und Neffe

**Alexander Seyfert,**  
Soldat in einem Infanterie-Regiment,  
den Heldentod durch Kopfschuß am 2. Dezember 1915 in Frankreich erlitten hat.

In tiefster Schmerze  
**Max Bräuer, s. Z. im Felde, und Frau geb. Börner,**  
Moritz Börner und Frau als Großeltern.

Infolge eines Herzschlages verschied Donnerstag früh der Ober-Telegraphenassistent

**Herr Adolf Gerstenberger.**

Wir werden dem Entschlafenen, der uns ein treuer und pflichtgetreuer Mitarbeiter war, und der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten, Beamtinnen und Unterbeamten des Kaiserlichen Telegraphenamts.

Weigel. \*5410

**Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern.**

Verstorb: Herr Hanne Friedrich, Bergwerksdirektor hinterläßt Tochter, Leipzig, mit Herrn Pastor Hanns Rehbörs, Trachenaub. Böhlen. Herr Ella Rier, Chemnitz, mit Herrn Friedr. Köbiger, Klein-Riehl, jetzt aus dem Felde heimkehrend. Herr Hedwig Müller, Dr. Glogowitz, mit Herrn Ernst Ude, Kandidat d. höheren Schulamts, Dresden-A. Herr Margarete Reb, Fleischermessers Loch, Dresden-A. mit Herrn Baumeister Carl Müller, Niederplanitz bei Jena, jetzt aus d. Felde heimkehrend. Frau Amanda Kunze, Dresden, mit Herrn Lehrer Fritz Dohr als Delektat. Herr L. Heeresdank, Fraulein Almut Jürgens, Dekonomierat Tochter, Jener i. Old., mit Herrn Ernst Widmann, Lin. d. Ref. im Felde. Herr Art. Regt. 32, Meßkau, jetzt auf Urlaub. Fraulein Mariechen Meiner, Sprachlehrer u. Köcherei besitz. Frau Mariechen Franke, Oberlehr. hinterläßt Tochter, Langenfeld i. Vogtl., mit Herrn Lehrer Kurt Ebert baselisch, Fraulein Agnes Rehbisch, Wurzen, mit Herrn Unterzablm. Paul Göttinger, jetzt beurlaubt. Herr Paula Feis, Köhren b. Wurzen, mit Herrn Willy Riehe, jetzt beurl. Herr Anna Ewert, Hochheim (Erfurt), mit Herrn Arno Waidler, Schütz, jetzt im Felde.

Vermäßig: Herr Lehrer Otto Kake und Frau Marie geb. Wörner, Dresden. Herr Walter Kunze, Lin. d. R. im Inf.-Regt. 182, und Frau Eugenie geb. Krumbiegel, Freiberg. Herr Gernerde-

lehrer Walter König und Frau Antonie geb. Scheller, Oßpitz. Herr Heinz Wildhagen und Frau Martha geb. Ledmann, Plauen i. V. und Grimma. Herr Paul Steinbacher, Unteroffizier der Ref., jetzt im Felde, und Frau Maria geb. Schmidt, Erfurt a. Halle a. S. Herr Arthur Heilmig, Telegraphist d. Ref., jetzt vom Felde beurl., und Frau Hedwig geb. Bley, Oera-Debschütz u. Oera-Ischhen. Herr Gotthold Rehbörs, jetzt Oberjäger im Jäger-Batl. 18, Dresden, u. Frau Klara geb. Heppner, Gessengrün und Kurtschau (Dreit).

Sehoren: Herr Professor Dr. Emil Schöns a. Frau Gertrud geb. Heinrich, Coschitz bei Dresden, ein Sohn, Herrn Realgymnasiallehrer Dr. phil. O. Richter und Frau Margarete geb. Petermann, Dresden-Schleien, ein Sohn, Herrn Dr. Schatz und Frau Käthe geb. Wehrmann, Müßheim an d. Ruhr, eine Tochter.

Bestorben.

Wie mit 7 Vegetarier im Kampf für das Vaterland getötet.

Aus Chemnitz: Herr Anton Clemens Höper, 70 J., Chemnitz. Frau Handelslehrer Anna Marie Paritz geb. Sievers, Chemnitz. Herr Friedrich Hermann Lindner, Gastwirt, 68 J., Chemnitz. Frau Anna Christiane von Dost geb. Lohr, 71 J., Chemnitz. Herr Carl Ernst Ebel, Scherwerkmeister, 64 J., Chemnitz. Frau Amalie Emilie Lieblich geb. Wolf, 66 J., Chemnitz. Hildegard Schmebe, 6 J., Chemnitz. Frau Marie Aug. Elisabeth Ballmann geb. Treisch, 41 J., Chemnitz. Herr Ida Charlotte Große, 23 J., Chemnitz. Frau Friederike Käthe geb. Pappenberg aus Jena, 24 J., Chemnitz. Frau Minna Wilmine Merz aus veru. Dünzler geb. Rehbörs, 68 J., Chemnitz. Herr Ferd. Will Arnold, Expedient, 47 J., Chemnitz.

Aus Grimma: Herr Albert Friedrich Weller, Sanitätsrat, Unteroffizier d. Ref. im 2. Schiel. Pionier-Batl. 31 J. u. Mon., Grimma. Herr Franz Louis Jahn, 65 J., Oßpitz.

Aus Döbeln: Frau Anna Schreiber geb. Fischer, 68 J., Döbeln. Herr Julius Parkisch, 63 J., Kleinbauschütz. Herr Fritz Arthur Händel, Getreidehändler, Döbeln u. Sa.

Aus Dresden: Herr Walter Kunert, Hauptmann d. R. im Garde-Schützen-Batl., Dr.-Strehlen, f. Herr H. Willy Fritz Schröder, Architekt, Landwehrm. im Eisenbahn-Regt. 1, 87 J., Döbeln bei Dresden, f. Herr Otto Trompelt, Dresden. Herr Wilhelm Köcher, Königl. Kammermusikant u. D., Ritter pp. Dresden. Herr Hermann Seibel, Oberlehrer i. R., 64 J., Dresden. Herr Betriebsinspektor Art. Schumann, Dresden. Herr Marie Jaspis, 97 J., Dresden. Herr Sanitätsrat Dr. med. Hugo Georgi, Dresden. Herr Hofrat Wulf Wilh. Wittig, Verkehrsinspektor a. D. bei den K. Staatsb. Inhaber d. Eisern. Kreuzes 1870, Ritter höh. Orden, 70 J., Dresden. Herr Eisenbahnassst. Hugo Doering, Oberleit. d. R. a. D. Dresd.-Plauen. Herr Kurt Kunath, Soldat im Inf.-Infant.-Regt. 102, 22 J., Radebeul, f.

Am 28. September 1915 fiel in den Kämpfen bei St. Souplet mein früherer Lehrling und späterer Stadtratsrath

**Herr Arthur Ulm.**

Ich verliere in ihm einen treuen, fleißigen und gewissenhaften Freund, dem ich ein ehrendes Andenken stets bewahren werde.

Leipzig, Marschstraße 4, den 8. Dezember 1915.

Emil Bardorf,  
Drogen-Großhandlung.

Ba261

**M. Ritter, Beerdigungsanstalt,**  
Matthäikirchhof 32. Tel. 795 u. 4994.  
Filiale: L.-Gohla, Lindenthaler Straße 63. Tel. 50867.  
Süd-Filiale: Südstraße 2a. Telefon 31882.

Nach kurzem schweren Leiden verschied Mittwoch nacht unser liebes, herziges Kind, unser lieber Bruder und Enkel

**Gerhard Arno Langguth**  
im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.

Leipzig-R., Johannisallee 3, den 9. Dezember 1915.

In tiefster Trauer **A. Langguth und Frau Anna geb. Hädel.**

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der vorübergehende Verkauf

**Echter Perser-Teppiche**  
in der  
**Grimmischen Straße 21, I. Stock**  
(gegenüber J. B. Gohlis)  
mit 30 und 35% Nachlaß  
bietet fort. Seho.

Sonntags geöffnet.

Für die unendlich vielen herzlichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres geliebten Entschlafenen sagen wir allen, die mit uns um ihn trauern, unseren aufrichtigsten Dank.

Leipzig, den 8. Dezember 1915.

**Marie verw. Berthold geb. Singer**  
nebst Töchtern  
und übrigen Angehörigen.

Be331

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle  
**Künstler-Bowien Bierkumpen-Zierkrüge Sammelrümer Mokkatassen Kristall- und Kunstgläser.**  
**Fable Altes Rathaus, Markt.**

**Carl Bellach**  
Photographische Kunst-Anstalt  
Gellertstraße 12  
Photographische Aufnahmen jeder Art - Vergrößerungen nach jedem Bilde zu mäßigen Preisen

Selten schöne  
**Blusen**  
v. d. einfachsten Hausbluse bis zur feinsten Gesellschafts-Bluse in Reichster Auswahl Billigsten Preisen Bester Verarbeitung  
**Marie Kramer**

**Korpulente Damen**  
finden bei uns jetzt zu wirklich sehr niedrigen Preisen riesige Auswahl von sehr aparten Kostüm- und Rocken Kostüm-Buch, Leipzig.  
**Georgiring 6, I.**

Verfuchen Sie heute, bitte, mein schönes  
**Rindfleisch,**  
nur 1,20, R. Gebädelt, rein Rind u. Schwein, 1,40, Kauladen 1,50, Rende 1,60, ft. Würst 1,40, R. Zerbraten, 2,00  
Milchgarben Cobitz,  
Ge219 Plauerstraße 13.

## Standesamtliche Nachrichten vom 8. Dezember

**Geburten.**  
Ein Sohn: Thomas, W. C., Fabrikarbeiter, Plagwitz. — Malcha, W. W. W., Kaufmann, Plagwitz. — Köhnel, J. N., Straßenbahnkassener, Lindenau. — Otto, R. R., Kohlenbändler, Lindenau. — Ködel, P. D., Telegraphen-Mechaniker, Schleußig. — Paul, G. R., Schmied, Klein-Schöcher. — Michalk, Karl Georg, Ingenieur, Sellerhausen. — Dennig, Paul Hermann, Arbeiter, Reustadt. — Friedrich, Hermann Oswald, Werkmeister, Sellerhausen. — Dege, Richard Otto, Privatmann, Unger-Crottendorf. — Eine Tochter: Jichlesche, R. W. H., Fensterreiniger, Lindenau. — Wäitemann, C. R., Kaufherr, Lindenau. — Rind, O. M., Wäcker, Lindenau. — Müller, R. F. B., Metallgießereiarbeiter, Lindenau. — Köpfer, W. R. A., Eisenb. Arbeiter, Klein-Schöcher. — Robert Georg, Tischler, Volkmarndorf. — Kubner, Arthur Hermann, Buchdrucker, Reudnitz. — Arnold, Otto Oswald, Schneider, Sellerhausen. — Heblisch, Friedrich Eugen, Lagerist, Volkmarndorf. — Cagerich, Carl Otto, Zeichner, Stättich.

**Zwillinge:** Ostgeßel, O. P., Hanbarbeiter, Klein-Schöcher, zwei Töchter.

**Aufgebote.**  
Kaabe, J. P. W., Goldschlagger, Reustadt, mit Veit, M. R., Reudnitz. — Hunger, R. R., Sattler u. Tapezierer, Köckern, mit Wiph, F. C., Volkmarndorf. — Wobisarth, W. W., Buchbinder, Dösch, mit Große, W. A., Unger-Crottendorf. — Gerhardt, O. S., Lagerist, hier, mit verm. Schwendler, E. geb. Kirms, Reudnitz. — Müller, P. R., Schlosser, Köckern, mit Jannig, G. G., Reudnitz. — Müller, A. F., Buchdrucker, Reudnitz, mit Schulze, G. W., Schleußig.

**Eheschließungen.**  
Bernhardt, P. R. W., Handlungsgehilfe, im Felde, mit Händel, L. M., hier. — Lanzberg, A., Konditor, im Felde, mit Bernhardt, M. F., hier. — Meier, F. O., Malcher, im Felde, mit Meyer, M. R., hier. — Perle, M. A. P., Markthelfer, Unger-Crottendorf, mit Wejel, A. M. C., hier. — Mähle, W. C., Markthelfer, im Felde, mit Hammer, J. C., Köckern, im Felde. — Vorna, A. M., Handlungsg.

im Felde, mit Jahr, J. C., hier. — Hoffmann, F. W., Postillon, im Felde, mit Wehl, Helle, B. M., geb. Anker, Reudnitz. — Kirker, P. A., Buchdrucker, Wanger, mit Koban, C. G., Reudnitz. — Hartmann, C. E., Schlosser, im Felde, mit Fieha, A. W. M., Unger-Crottendorf.



Ämliche Bekanntmachungen

Öffentliche Sitzung der Handelskammer Leipzig

am Dienstag, dem 14. Dezember 1915, 6 Uhr abends, in ihrem Sitzungssaal, Neue Börse, Aufg. A, 1.

Den Verhandlungen wird die Verleihung von Ehren-Arkunden für Verdienste in Handel, Industrie und Gewerbe an 19 Personen vorangehen.

Tagesordnung:

- 1. Mitteilungen des Vorsitzenden.
2. Bericht des Verfassungs-Ausschusses über die Neuwahlen zum Vorstände, zur Zulassungsstelle für Wertpapiere, zu den Rotationskommissionen und zum Schiedsgerichte der Produktionsbranche.
3. Bericht des Rech.-Ausschusses über seinen Haushaltsplan für 1916.
4. Bericht des Kramerkontroll-Ausschusses über a) den Haushaltsplan der Kramerkontroll für 1916, b) den Haushaltsplan der Öffentlichen Handelsschul-Arbeit für 1916.
5. Bericht der Abgeordneten zum Gesamt-Schulungs-Ausschuss über die Umlegung der Vorkurs-Jahresbeiträge für 1915.
6. Bericht des Verfassungs- und des Finanz-Ausschusses über den Haushaltsplan des Verleghausgebäudes, der Börse und der Handelskammer für 1916.

Hierauf öffentliche Sitzung. Hatz

Sparkasse Markkleeberg

Im Rathaus zu Markkleeberg - 7 Minuten von der Endstation L. Westh der Großen Leipziger Straßenbahn - Linie D und G -

Zinsfuß 3 1/2 % Tägliche Verzinsung. Geschäftszeit: Werkt. 8-12 Uhr, Sonnab. 8-2 Uhr Fernspr. 35473. Postfachkonto Leipzig 50357.

Nicht amtlich.

Sparkasse der Baugenossenschaft Festbesoldeter.

Geschäftsstelle Leipzig, Querstraße 4, 1. Mitte. Postfachkonto Leipzig Nr. 10420.

- 4 1/2 % für Spareinlagen gegen jährliche Kündigung bei täglicher Verzinsung.
4 % für Spareinlagen mit kürzeren Kündigungsfristen bei täglicher Verzinsung.

Für die Sicherheit der anvertrauten Spargelder, die nur in dem soliden Grundbesitz der Baugenossenschaft angelegt werden, haften das gesamte Vermögen der meist aus Beamten bestehenden Baugenossenschaft. Sparkassennachrichten befinden sich in allen Stadtteilen.

Recht und Gericht

Königliches Schwurgericht

Leipzig, 9. Dezember.

Wegen Landesfriedensbruchs verhandelt das Schwurgericht in der heutigen Sitzung gegen den 25jährigen Arbeiter Friedrich Hermann Schuster aus Leipzig, den 27jährigen Arbeiter Franz Paul Höske aus Reudersdorf, dessen 32jährige Ehefrau Anna Luise Höske und den 27jährigen Arbeiter Paul Richard Kurt Krieger aus Leipzig. Diese vier Angeklagten sollen im Vereine mit noch vier anderen Personen, gegen die heute nicht mit verhandelt werden kann, weil sie entweder nicht aufzufinden gewesen sind oder im Felde leben, sich in der Silvesternacht von 1914 auf 1915 zusammengetroffen und Gewalttätigkeiten verübt haben, und zwar in der Seeburgstraße vor der Gastwirtschaft 'Stadt Posen', deren Inhaber der Gastwirt Jarosch ist. Jarosch ist bei dem tumultuarischen Vorgange durch Messerstiche, die Höske ihm beigebracht haben, fast lebensgefährlich verletzt worden. Außerdem haben noch Verletzungen, wenn auch nicht so schwerer Natur, davongetragen der Bierkutscher Müller, ein Kellner und das Dienstmädchen Jaroschs. Die Angeklagten sind alle schon sehr oft bestraft worden. Die Angeklagten Schuster und Krieger sind aus dem Heere ausgeschieden worden, weil sie Zuchtstrafen erlitten haben. Ueber die Entwicklung der der Anklage zugrunde liegenden Vorgänge ist folgendes zu erwähnen: Der Angeklagte Schuster und seine Genossen sind auf den Gastwirt Jarosch nicht gut zu sprechen, weil dieser sich nicht gerade freute, wenn sie ihn mit ihrem Besuche beehren; Schuster ist aus dem Lokale auch schon hinausgewiesen worden, er ging nicht gutwillig, und wegen Hausfriedensbruchs wurde er vom Schwurgericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Für den Silvesterabend schienen sich die Angeklagten mit noch einigen Bekannten vorgenommen zu haben, Jarosch eins auszuwichsen. Sie sind auch ganz planmäßig vorgegangen. Während sie in der Gastwirtschaft 'Stadt Posen' zusammenliefen, begab sich der Arbeiter Krieger, ein Kampan von ihnen, in die 'Stadt Posen', wo er sich mit Jarosch aufzulösen suchte. Jarosch hatte aber von der bösen Absicht der Angeklagten Wind bekommen, er hatte um polizeilichen Schutz gebeten. Zwei Beamte der Polizei befanden sich in der unmittelbaren Nähe seiner Gastwirtschaft. Gleich als Krieger eintraten war, begann er häßlich. Der Wirt gab ihm nach, soweit das möglich war, schließlich aber mußte Krieger doch hinausgeschickt werden, dabei verschlug er eine Fensterlaube in der Eingangstür. Auf das Klirren der Scheiben erwiderten die Angeklagten, und als die beiden Schulkleute den Krieger zur Wache transportierten, glaubten die Angeklagten freies Feld zu haben. Sie begannen auf das Dienstmädchen Jaroschs, das die Glasplitter zusammenkehrte, zu schimpfen, dann schlugen sie auf das Mädchen ein, warfen Steine und Briehets durch die Scheiben der Tür, und als Jarosch daranhin heraustram, fielen sie über ihn her und schlugen auch auf den Bierkutscher Müller, auf den Kellner und auf Frau Jarosch ein. Es kam zu einer argen Schlägerei, Schulkleute trafen ein und Jarosch mußte schließlich mittels Krankenwagens in das Krankenhaus gebracht werden. Dabei ergingen sich die Angeklagten in den abscheulichsten Ausdrücken. Die Angeklagten suchten die Vorgänge so darzustellen, als ob sie erst in die Schlägerei hineingezogen wären. Schuster behauptet, er sei mit einem Bierglas am Kopf und mit einem Stuhlbein über den Kopf geschlagen worden, da sei er nach der 'Stadt Posen' zurückgekehrt, was dann geschah, sei, wisse er nicht. Am anderen Tage hat er sich, um vorzubeugen, auch vom Polizeiarzte untersuchen lassen, es ist aber keine Verletzung von Bedeutung an ihm vorzufinden worden. Für die Verhandlung, zu der 26 Zeugen geladen wurden, sind drei Tage in Aussicht genommen.

Unter der Anklage des Münzverbrechens hatten sich vor den Geschworenen zu verantworten der 45jährige, in Leipzig wohnhafte Kartonnagenfabrikant Heinrich Schmalewisch, sein 16jähriger Sohn Samuel Jacob Schmalewisch, der 34jährige Reisende Israel Glominski aus Lodz und der 44jährige Buchdruckereibesitzer Friedrich Oskar Rabitsch aus Crostowitz, jetzt in Brandis wohnhaft. Die Angeklagten befinden sich schon seit Monaten in Untersuchungshaft, wegen Krankheit sind Rabitsch und Samuel Schmalewisch vor einiger Zeit auf freien Fuß gesetzt worden. Das Urteil lautete gegen die Angeklagten Heinrich Schmalewisch und Glominski wegen Münzverbrechens auf je zwei Jahre sechs Monate Gefängnisstrafe, wovon je vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, und dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen den Angeklagten

Rabitsch wegen Weibliche zum Münzverbrechen auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, der Angeklagte Samuel Schmalewisch wurde freigesprochen.

Wal. Köpfchenbroda, 8. Dezember.

Unwärdiges Verhalten gegenüber französischen Kriegsgefangenen. Die 1893 in Serkomy geborene Frieda Krehlich war hiesig wegen unwürdigen Verhaltens französischer Kriegsgefangener gegenüber vor dem hiesigen Schöffengericht zu verurteilen. Sie wohnte mit ihrer Mutter in Kaddeul, in der Nähe der Eisfabrik Ziegelei, in der zehn Kriegsgefangene Franzosen beschützt wurden. Die Krehlich hatte wiederholt mit einem Franzosen Briefe gewechselt, was von den Wachmannschaften beobachtet worden war. Diese erstatteten Anzeige bei der Gemeindevorwaltung, worauf das Mädchen einen strengen Verweis erhielt. Trotzdem knüpfte sie wieder Beziehungen mit dem Franzosen an und wurde u. a. von einem Landsturmmann hinter einem Ziegelstohle entdeckt, hinter dem sie sich mit dem Gefangenen getroffen hatte. Sie wurde wegen Hausfriedensbruchs zu drei Tagen Gefängnis und wegen groben Ungehorsams zu drei Wochen Haft verurteilt. In der Urteilsverlesung wurde hervorgehoben, daß es sich um Verbrechen handele, die in dieser würdelosen Art mit dem Franzosen eingeleitet habe.

Sport und Spiel

Luftsport

1. Ein Fallschirm aus 3000 m Höhe. Die Konstruktion eines neuen Fallschirms ist, wie die Londoner Wälder melden, einem Offizier der englischen Marineflieger gelungen. Der Fallschirm, über dessen Einrichtung nichts Näheres gesagt wird, hat sich bei einem versuchsweise angefertigten Sturz aus 3000 m Höhe als tragfähig erwiesen. Der Erfinder, ein Oberst Maitland, stieg in einem Ballon 3000 m hoch und sprang dann mit dem Fallschirm, dessen Umlauf er mit den Händen steuert, aus der Gondel. Er fiel unbehindert wie ein Stein durch 300 m Luft; dann begann der Fallschirm zu wirken, und nach einem langsamen Herabgleiten landete der Erfinder sanft auf dem Boden an. Die praktische Bedeutung des Fallschirms für abwärtsfliegende Flieger ist allerdings in ihren technischen Einzelheiten noch nicht erwiesen.

Wassersport

Der Neue Leipziger Schwimm-Verein hält am Sonntag, den 12. d., vormittags 10 Uhr im Veltreerereisnhaus seine Jugendhauptversammlung ab. Am Mittwoch, den 15. d., findet im Carola-Bad ein Internes Weltschwimmen statt.

Vereinsnachrichten

Leipziger Redervereinigung (Pflege freien Meinungs-austausches). Café Harimann, Grimmelstraße 2. Heute abend 7 1/2 Uhr freie Aussprache über: Hypothek, Grundbesitz, Aberglaube usw. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Der Verband der Leipziger Kuffenperlerinnen & Co. hielt am vergangenen Sonntag seine Vierteljahrsversammlung in der Aula der dritten Bürgerstraße. Diese Tagung zeigte, daß die Enthaltensamen sich nicht auf die Bekämpfung des Alkoholismus beschränken, sondern daß sie für alles eintreten, was der Erziehung unseres Volkes dient. Hierzu gehört die Förderung der Kriegerehrerbildungsbewegung, die den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete. Jedem Krieger, der den Willen dazu hat, muß ermöglicht werden ein eigenes Heim zu gründen auf dem Boden, den er verteidigt hat, mit Einfluß seines Lebens. Für die Verbreitung dieses Gedankens werden auch die Leipziger Kuffenperlerinnen mit aller Kraft wirken.

Wandererinnen, s. V. 11. Dezember: Abends 8,30, Dolly, D. nach Jesschwitz, Wänter. 12. Dezember: Früh 8,30, Hauptbahnhof nach Kaufitz, Goldig, Tannberg, Dörner und Kaufmann. 12. Dezember: Abends 8,7, Jugendheim, Weihnachtsabend, Theater. Alle Wandererinnen sind eingeladen.

Wandererinnen-Verein. Sonnabend, den 11. Dezember: Gruppe Gräßhof-Wald: 8 Uhr Endpunkt E. Schlachthof; nach Proßkuba. Sonntag, den 12. Dezember: Gruppe Döhl: 9 Uhr Endpunkt 1. Modau; Partenderfer-Taucha usw. 6 Uhr Probe für Weihnachten im Heim. Gruppe Döhl: 8 Uhr Heim. Gruppe Köpfe-Müller: 8 Uhr Heim. Abends 7 Uhr Wandererabend im Erzgebirg, Tauchaer Str. 25.

Neue Vorführungen in den Lichtspielhäusern

Wanda-Lichtspielhaus. 'Die Nacht in Wargenblatt', Kriminalroman in drei Akten. 'Schlössertruppen des Herrschlichen Heeres in den Alpen', Originalschauspiel. 'Menschenleben', Weibschicksal in drei Akten. 'Sollte ich nicht', Lustspiel in zwei Akten. 'Verleumdung in vier Akten', 'Durch die Nacht', Lustspiel in zwei Akten. 'Schöne-Deutsche', 'Smilgen Himmel und Erde', Komische Oper in 4 Akten. 'Die Doppelstadt', Kriminalroman in 3 Akten. 'Tische auf Erden', Schauspiel in zwei Akten. 'Die Nacht des Selbes', Weltkühnheitsdrama in 3 Akten. 'Eigen haben kurze Wege', Filmromantische in 2 Akten. U. T. Lichtspiele. 'Die sich optern', Liebesroman, 4 Akte. 'Familie Gellert', 3 Akte.

Witterungsbericht vom Brocken

Selt fünf Tage haben wir auf dem Brocken ziemlich milde Witterung. Die höchste Temperatur erreichte im Monat Dezember bis heute 6,4 Grad Wärme; dagegen die niedrigste 3,0 Grad Kälte. - Seit Anfang der Woche hatten wir früh und abends Nebel, aber in der übrigen Zeit großartige Fernsicht. - Die Temperatur schwankte in den letzten Tagen zwischen + 6,0 Grad und - 1,0 Grad C. - In der letzten Woche hatten wir Landregen, der eine Niederschlagsmenge von 47 Millimeter gebracht hat. Dieser Regen bei 5,0 Grad Wärme hat tüchtig mit den Schneereifen aufgeräumt.

Standesamtliche Nachrichten

Todesfälle

Standesamt I.

Table with columns: Tag, Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnort, Alter. Includes entries for Müller, Hermann; Kias, Ernestine Emilie; Heine, Johanne geb. Strauß; Dada, Paul Rudolf; Heinhold, Auguste; Gorchha, Louise Helene; Wolf, Ernst Wilhelm; Veip, Johann Hermann; Gbhe, Carl Ferdinand; Krumbiegel, Gerhard; Häbner, Friedrich; Jaumelgel, Johanne; Köhberg, Marie Vertha; Kalkhe, Marie Anna; Reim, Kurt Siegfried.

Die mit † Bezeichneten sind im Krankenhaus St. Jakob gestorben. † Im Felde gefallen.

Table with columns: Tag, Namen Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Schulze, Anna Vertha; Andra, Bernhard Paul; Flachhoff, Paul Oskar; Hoffmann, Johanne Henrie; Nagel, Erich Kurt; Lippe, Hildegard Charlotte; Cramer, Richard Carl; Thiermann, Marie; Baach, Auguste Caroline; Tille, Friedrich Emil; Stange, Anna Therese; Wolf, Bruno Hugo; Wolf, Karl Kurt; Wötger, R. W.; Große, Martin Emil; Großmann, Alfred Paul; Liebing, Justus Ernst; Koidig, Karl Georg; Demzel, Max Edwin; Engelmann, Emilie; Wähmann, Wilhelm; Stief, Karl Otto; Oetke, Franz Ferdinand.

Table with columns: Tag, Namen Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Lindner, Ludwig Oswald; Konnast, Franz Walter; Heine, Friedrich Kurt; Hirschfeld, Richard Julius; Barthel, Emil Otto; Voigt, Hermann Richard; Hermeier, Friedrich; Kröber, Alwin Bernhard; Die mit † Bezeichneten sind im Felde gefallen.

Table with columns: Tag, Namen Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Becker, Friedrich; Franke, Ernst Alfred; Köhler, Willy; Richter, verw., Johanne; Kühner, verw., Ida; Eisner, Eva; Friedrich, Gottlob Eduard; Reim, Fritz; Bindel, Karl Friedrich; Brandke, Johanne Elise; Köp, Anton Rudolf; Dietrich, Emil Erich; Löfer, Fritz Karl; Bauer, Franz Richard; Schöpke, Anton Wilhelm; Ködel, Friedrich Wilhelm; Jelsch, Alphonse Richard; Thiermer, Otto Max; Meyer, Paul Felix; Wagner, Hermann Otto; Janke, Rudolf Kurt.

Table with columns: Tag, Namen Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entry for Köhler, Paul Max.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Table with columns: Dezember, Sonnenn., Lufttemp., Luftfeucht., Windst., Windstärke, Wetterzustand. Includes data for 9. abends 9 U., 9. früh 7 U., 9. nachm. 2 U.

Temperaturmaximum am 8. Dezember abends 9 Uhr. Höchst Temperatur: plus 12,5. Tiefste Temperatur: plus 6,8. Regenmenge in Liter pro Quadratmeter: 0,5. Allgemeines Wetterverhältnis: Vorwiegend heitere und trockene Witterung.



# Kunst • Wissenschaft • Leben

Ein Held ist, wer sein Leben Großem opfert.  
Wer's für ein Nichts vergeudet, ist ein Loh.  
Grillparzer.

Leipzig, 10. Dezember.

**VII. Gewandhauskonzert.** Zu den seltener erscheinenden Konzerten, gehört Robert Volkmann, dessen zweite Sinfonie in D-Dur am gestrigen Abend das Herz erfreute. Gleich ihre Vorgängerin in D-Moll einem groß angelegten Heldengedicht, so weist diese ausgesprochen idyllische Färbung auf. Die beiden Innensätze stehen im Zeichen von entzückender Grazie und sein anmutender Gefühllichkeit; der erste ist von energischem Ausdruck und das Finale empfängt durch seine bewußten Anklänge an ungarische Musik eine eigenartige nationale Färbung. Erfreulich ist die Schlichtheit und Natürlichkeit des Ausdrucks in Verbindung mit der künstlerischen Ökonomie der Instrumentation, die auch verhältnismäßig einfache Mittel zusammenfaßt und nach rein klanglicher Hinsicht doch so bedeutende Wirkungen erzielt. Diese Sinfonie ist das Werk eines ebenso aufrichtigen wie feinfühlig-künstlerischen, von dem des Meisters Schüler Graf sich in seinen Lebenserinnerungen manch bedeutungsvollen Zug überlieferte. Wendet sich Volkmann in seiner zweiten Sinfonie gleichsam von der harten Gegenwart ab und flüchtet sich in die Welt heiterer Phantasie, so könnte vor ihm Brahms unmittelbar entgegensteht in den ersten Ton der Zeit ein. Der Parzenesong für sechsstimmigen Chor und Orchester ist ein außerordentlich Meisterwerk. Das grausame Geschick von Tantalus' Geschlecht ist ins allgemeine übertragen, häufig das Los des Menschen überhaupt. Brahms lag in der Musik das künstlerische Hilfsmittel, den zermalenden Eindruck der Vorstellung von der vernichtenden Erbarmungslosigkeit der Götter der klassischen Vorwelt abzumildern und schuf in dem Zwischenstück einen wunderbar wirkenden Gesangs- und Singspiel des Mittelalters. Manche erachteten dies als ein Fehler. Aber dann war es eben nur der Fehler eines mitleidigen Künstlers und entsprang einem unabweisbar ethischen Bedürfnis. Von herrlicher Empfindung ist zudem der Schluss des Ganzen, dem Brahms noch einige Oeuvredes Werke anfügte. Wie in träumender Dämmerung verliert sich der Sang des plaudernden Chors, zu dem das Orchester noch einmal das Parzenmotiv erklingen läßt.

Mit seiner Schwere und Wucht bildete diese Komposition einen nach Gefühl und Stimmung streng in sich abgeschlossenen Teil des Programms, nicht aber etwa seine Einleitung. Denn alles Folgende stand gleichsam im Zeichen der Schärfe und des Apollonismus. Die zwei Innensätze der Volkmannschen Sinfonie bieten ausschließlich Miniaturarbeit und würden sich in einer Suite trefflich ausnehmen. Die Hugo Wolf'sche Chorballade „Der Feuerreiter“ ist ein mit höchster Virtuosität gezeichnetes Genrestück auf mikroscopisch feiner Kleinarbeit. Richard Strauß' Burleske die außerordentlich geistreichste Umschreibung eines witzigen Einfalls, Franz Liszt's Es-Dur-Klavierkonzert endlich ein kühn entworfenes, aber gewissermaßen musikalische Farbensätze gebliebenes Phantasiestück.

Mit den beiden letztgenannten Werken erspielte sich die Solistin des Konzerts (dem auch Prinzessin Johanna Georga beehrte) einen großen Erfolg. Frau Vera Schapira konnte sich, dem Wesen der gewählten Vertragsabjekte entsprechend, zunächst nur von einigen Seiten zeigen. Sie besitzt gewislichste Technik und virtuellen Einn, ohne aber jene zum Hauptzweck werden und sich durch diesen zu bloßem Draufgängerium verziehen zu lassen. Ihr starkes Temperament weiß die Künstlerin jederzeit zu jügelnd und jeglicher Kraftäußerung elegante Form zu geben. Es ist gar häufig ein eigenartig anmutendes Uffern und Weichen in ihrem Spiel, dann wieder ein verträumt gelangvolles Herausheben des und jenen konstanten musikalischen Gedankens in voller Schärfe seiner kantilenenhaften Bildung, immer aber unterstützt und nahegebracht durch das Gefühl einer Persönlichkeit. Interessant wäre zu beobachten, welche innerliche Wandlungsfähigkeit die hervorragende Pianistin wohl klassischen Werken entgegenbringen mag. Strauß' und Liszt's Werk ist jedes in seiner Art eng mit dem Instrumentale verbunden, also kam für die vorzügliche Wiedergabe auch Herr Professor Arthur Nikisch und das Orchester wesentlich in Betracht. Von großer Eindringlichkeit wollte und gestern vornehmlich der Vortrag der Wolf'schen Chorballade scheitern, die selber schon die Hörer entzückt hatte. Mit unabweislicher Feinheit formte Arthur Nikisch das stille Allegretto und das Serenadencharakter aufweisende folgende Andantino und ließ ebenso die sie umschließenden beiden Außenstücke in sorgfältiger rhythmischer und dynamischer Ausfertigung zu lebensfreudigem Erklingen gelangen. Eugen Segnitz.

## Wilhelm von Bode

Zu seinem 70. Geburtstag am 10. Dezember  
Es war im Jahre 1872, als Bode, damals 26 Jahre alt, als Assistent an die Kgl. Museen zu Berlin kam. Nur auf Umwegen hatte er sich zur Kunst gefunden. Als Sohn einer braunschweigischen Juristenfamilie, war auch er zum Studium der Rechtswissenschaften bestimmt, aber unter den Kunststüben der schönen Braunschweiger Sammlung entdeckte er die Leidenschaft zur Kunst in sich, die ihm vielleicht noch von seinem Urhahnen Lucas Cranach her im Blute steckte. Er hatte dann in Berlin unter Hofso und Wagner studiert, in Wien von dem trefflichen Eitelberger Anregungen empfangen und schließlich in Leipzig bei Kriegl mit einer Arbeit über Franz Hals seinen kunstgeschichtlichen Doktor gemacht. Nun hatte er eigentlich bei der Berliner Gemäldegalerie Assistent werden sollen, allein bei näherem Zusehen fand sich, daß die ihm zugedachte Stelle eingezogen war, und so wurde er als Assistent in die Skulpturenabteilung geschoben mit der Bestimmung, daß er gleichzeitig auch bei der Gemäldegalerie den Dienst eines Assistenten versehen sollte. Wie oft wirt doch ein bloßer Zufall bedeutend in den Lebensgang hervorragender Persönlichkeiten ein! Die so eingegangene Verbindung mit der Skulptur sollte sich für Bodes Zukunft als folgenreich erweisen. Er erhielt den Auftrag, eine Abgusssammlung christlicher Bildhauerkunst zu begründen; bei den häufigen Reisen, die er zu diesem Zwecke nach Italien unternahm, lernte er die dortigen Verhältnisse an Renaissance-Skulptur gründlichst kennen und wurde inne, daß kostbare Originalwerke dieser Kunstperiode zu Preisen zu haben waren, die die für Abgüsse kaum wesentlich überstiegen. Daraufhin gelang es ihm, die Gründung jener Abteilung italienischer Plastik ins Werk zu setzen, die sich selbst dank Bodes fortgesetzter Teilnahme so vortrefflich entwickelt hat, daß sie nur in der Sammlung des Venedig- und Florenz und in der betreffenden Abteilung des South-Kensington-Museums zu London Seitenstücke hat. Wilhelm von Bode genießt im übrigen den Ruf des ersten Rembrandtforschers. Allein Bodes Pläne griffen weiter aus; sie gingen dahin, Berlin zu einer Weltkunststadt zu machen. Seitdem er 1905 den Posten des Generaldirektors aller preussischen Kunstsammlungen übernommen hatte, schritt er rüstig an die Ausführung seiner großen Entwürfe. Das Kaiser-Friedrich-Museum wurde bezogen, eine westfälische, eine ostfälische Kunstsammlung neu gegründet; Bode sicherte sich Ruffels seltene Kraft für die Ausführung der großen Museumsneubauten und bereitete in aller Stille sein „Museum deutscher Kunst“ vor, das, wenn es erst vollendet und eröffnet wird, eine große Überraschung für die Kunstwelt bilden wird.

### Eine Leipziger Ehrung für Generaldirektor von Bode.

Der Generaldirektor der Berliner Museen Erz. Wilhelm von Bode erhielt zum 70. Geburtstag von einer Gruppe Leipziger Verehrer eine schöne künstlerische Gabe. Der bekannte Leipziger Kändler Ewald Einshlag wurde beauftragt, von dem im Leipziger Museum der bildenden Künste befindlichen Selbstbildnis Rembrandts eine graphische Wiedergabe zu schaffen und diese mit einer auf den Geburtstag Bodes bezüglichen Unterschrift zu versehen. Das ausgezeichnete gelungene Kunstblatt wurde Bode am Donnerstag von einer Deputation Leipziger Herren, zu denen der Direktor des Kunstgewerbemuseums Prof. Dr. Graul, der Herausgeber des Allgemeinen Künstlerlexikons Prof. Dr. Ulrich Thieme, der Leiter der graphischen Abteilung des Museums der bildenden Künste Dr. H. Vogt und Dr. F. von Harck gehören, in kostbarer Mappe überreicht. — Das neueste Heft der Leipziger „Zeitschrift für bildende Kunst“ enthält eine künstlerische und persönliche Würdigung Bodes von Prof. Henry Thode.

### Weihnachtsausstellung

Zwei längere hiesige Künstler haben sich zu einer Werkstätte neuerzeitlicher Kleinplastik zusammengelassen, deren Erzeugnisse sie jetzt im Atelier Richard Wagner-Strasse 10 zum Verkauf bieten. Theo Paul Herrmann zeichnet eine vorzügliche Begabung für alles Ornamentale aus. Seine Entwürfe für Vereinsfähnen, Stickerien, Bucheinbände gehören zum Eigenartigsten und Geschmackvollsten, was man in Leipzig zu sehen bekommt. Er beherzigt nicht nur die Fälligkeit der Fläche mit einem einwandfreien Muster, auch die Farben betonen bei ihm ihren symbolischen Wert. Das kommt bei Entwürfen für Untertassen, Altardecken am besten zum Ausdruck. Theodor Schulte-Josmer besitzt eine andere Note, und dabei ergänzen sich beide Talente gut. Während Herrmann als Ornamentiker jede Fläche beherrscht und mehr die kunstgewerbliche Seite betont, liegt Schulte-Josmers Stärke im Malerischen. Die Farbe ist kein Element mehr als die Linie. Damit ist nicht gesagt, daß seine Kändlerungen, Zeichnungen, graphischen Entwürfe des Könnens ermannelein, aber ganz findet sich der Künstler erst, wenn er Farben aneinandersehen und ihre Wirkungen steigern kann. So sind aus dieser gemeinsamen Arbeit Decken, Kissen,

Beutel, Lampen, Schalen, Einbände, Mappen, Kästen herbeigeführt, weiß über jeden Durchschnit erhaben, Arbeiten von dauerndem Wert, Weihnachtsfreuden, und doch jedem Portemonnaie erschwinglich.  
Dr. R. C.

### Eine Winckelmannfeier des Archäologischen Seminars

der Universität Leipzig, die alljährlich zum Andenken an Johann Joachim Winckelmann, den Begründer der Kunstgeschichte des Altertums (geboren am 9. Dezember 1717 in Stendal), abgehalten wird, wurde am 8. Dezember d. J. abends 8 Uhr in den Räumen des Archäologischen Museums der Universität gefeiert. Der Direktor des Archäologischen Seminars, Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Studniczka, begrüßte die Erschienenen, dankte den Gönnern des Seminars für ihre bereitwillige Hilfe, dankte dem Bedenken Winckelmanns gab er einen kurzen Überblick über den jetzigen Stand der Archäologie. Der Direktor des städtischen Kunstgewerbemuseums, Herr Dr. Graul, hielt Johann einen Vortrag über Japanzen. Herr Dr. Reugebauer, Berlin besprach seine Studien über einen antiken griechischen Torso. In seinem Schlußwort stellte Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Studniczka die baldige Wiedereröffnung des Archäologischen Museums für das Publikum in Aussicht.

### Schauspielhaus. Im Schauspielhaus wird heute, Freitag, in Abänderung des Spielplans, „Lolliereis“ mit Käthe-Frank-Witt als Gast gegeben.

### Auffindung einer Inschrift in Marokko

In der jüngsten Sitzung der Pariser Akademie der schönen Wissenschaften konnte der Archäologe Héron de Villefosse mitteilen, daß ein französischer Offizier in den Ruinen von Volubilis in Marokko eine römische Inschrift entdeckt habe, die eine Lücke in unserer Kenntnis der Geschichte Nordafrikas im ersten nachchristlichen Jahrhundert ausfüllt. Aus einer Stelle bei Plinius wußte man, daß im Anfang der Regierung des Kaisers Claudius in Mauritien ein Aufstand ausgebrochen war. Verkauf und Ende dieser Bewegung aber waren bisher dunkel geblieben. Wie nun aus der Inschrift von Volubilis hervorgeht, brach der Aufstand auf Äthiopien des Aedemon, eines Freigelassenen des Kaisers Ptolemäus, aus, der die Ermordung seines Herrn durch Caligula rächen wollte. Er wurde aber von dem mit Hilfstruppen gegen ihn ausgesandten römischen Feldherrn Marcus Valerius Severus niedergelassen, dem es gelang, die Ruhe in der Provinz wiederherzustellen. Was Severus anbelangt, so teilt die Inschrift von Volubilis mit, daß er an den Kaiser Claudius gesandt worden sei und von diesem für die Einwohner von Volubilis neben dem römischen Bürgerrechte die Erlaubnis erlangt habe, mit den Frauen der umwohnenden Völkerschaften Heiraten einzugehen; es war ihm außerdem gelungen, für die Besitzgewisser Güter eine Entscheidung durchzuführen. Severus war der Sohn eines Eingeborenen, der den punischen Namen Vostar trug, hatte das römische Bürgerrecht erlangt und war in die gens Valeria aufgenommen worden.

### Kleine Mitteilungen

- Kammerlängerin Cecilie Käthe-Endorf (Leipzig) trug im 1. Abonnementskonzert der Herzoglichen Hofkapelle in Altenburg mit dem Vortrag von Judith's Siegeslied von H. van Eyken und Joldens Liebestod aus Wagners „Tristan“-Drama einen großen Erfolg davon.
- Ein neues Lustspiel von Franz Blei, „Logik des Herzens“, wird am Hoftheater in Dresden zur Aufführung kommen.
- Katharina von Bora als Operntext. Heinrich Völkner, ein Schüler Hegars und Lothar Kempfers, jurell Landsturmann in Plauen, hat ein abendfüllendes musikalisches Bühnenwerk aus der Zeit der Reformation vollendet, in dessen Mittelpunkt Katharina von Bora steht. Das Werk weist alle Merkmale und Vorzüge einer eckelwürdigen Volksoper auf und kann nach Inhalt, Gestaltung und Gehalt als das erste Anzeichen einer durch den Krieg veranlaßten Gesundung unserer musikalischen Kunstströmung angesehen werden.
- In Passau plant man die Errichtung eines großen Nationaldenkmals. Es soll an der Ortskirche, wo Donau und Inn zusammenfließen, als Zweifelhals im Einklang mit dem bei Koblentz errichteten „Deutschen Eck“ errichtet und die Standbilder von Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph enthalten. Die Kosten sollen gemeinsam von Deutschland und Oesterreich getragen werden.
- Der „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ ist von dem Vorsteher der privaten Deutschen Abteilung auf der „Panama-Pacific International Exposition in San Francisco 1915“, Herrn Walter W. Schulz, die folgende offizielle Liste der auf deutsche Verlagsfirmen entfallenden Preise zugegangen: Ehren diplom der Firma C. A. Seemann, Leipzig, illustrierte Werke über Farben-Photographie, „Illustrierte Zeitung“, Leipzig, Goldene Medaille; Bibliographisches Institut, Leipzig; Der Tempel-Verlag, Leipzig; Breitkopf & Härtel, Leipzig; Wehagen & Krause, Leipzig; Silberne Medaille; Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart; Insel-Verlag, Leipzig.

## Unter der Tropensonne

Roman von Erika Grube-Löcher

14. (Vielbruch verboten.)  
Anfen fuhr dröhnend eine Equipage in die hohe feinerne Einfahrt und brachte die ersten Gäste. Silvia schreute auf. Dann glitt ihre Schleppe leise raschelnd über die kunstvoll geflochtenen Matten, als sie der Tür zuzug. Sie trug zum ersten Male ein Kleid mit kurzer Schleppe, ein feines weißes Tüllkleid fiel über ein mattrosa seidenes Unterkleid. Was, die ihr das Haar nach spanischer Sitte mit vielen Kämmen, goldenen Nadeln und einigen Blumen bestücken wollte, hatte sie bei der Toilette vorhin verdrückt aus dem Zimmer gejagt und sich selbst das spitzige blonde Haar mit schnellem Griff in Emporgerichtheit mitten auf den Kopf gesteckt.  
Silvia war so hübsch und so lieblich in ihrer äußeren Erscheinung, daß selbst Mercedes de Conti, die gleich darauf mit ihren Eltern den Saal betrat, sich im stillen sagen mußte, Herbert Beeremann habe keine schlechte Wahl getroffen. Am so lauter und geräuschvoller begrüßte sie deswegen in ihrem Kleid mit ihrer Mutter die junge Frau. Silvia, der die beiden vom ersten Moment an unspannlich gemessen waren, ließ es mit heimlichem Widerwillen über sich ergehen, daß Mutter und Tochter sie nach spanischer Sitte umständlich auf beide Wangen küßten und sie beim Vornamen nannten. Doktor de Conti, ein sehr corpulenter Herr, betrachtete die junge Deutsche mit unverhohlenen Gefallen.  
Einen angenehmen Gegenstand bot die Gattin des Admirals, die gleich darauf von Antonio gemeldet wurde. Es kamen Gäste auf Gäste, viel mehr, als Herbert und Silvia vermutet hatten. Herbert war erregt vor innerer Freude; es tat ihm wohl, daß die europäische Kolonie ihm solches Interesse zeigte, daß alles in seinem Hause so stilllich und gut wirkte und seine junge Frau mit einer Sicherheit und Lieblichkeit die Connexen machte, daß die Gäste entzückt waren. So hatte er es sich gewünscht, in diesem Rahmen würde auch sein Ansehen und sein Unternehmen sich immer mehr heben!  
Über was war, wenn alle diese Gäste fort wären? Dann erschloß der Gian in Silvia's Augen wieder, dann fand sie ihm wieder kühl und referiert gegenüber, und in diesen stillen schönen Räumen wohnte dennoch kein Glück.

„Sie wird sich mir noch zuwenden!“ dachte er voll leidenschaftlicher Hoffnung, „sie wird jenen anderen mit der Zeit vergehen, und ihr Herz wird frei werden, wird sich mir zuwenden —“ und er folgte ihr mit den Blicken, wie Silvia durch den Saal ging, mit diesem und jenem sprach, oder sich zu einer der kleinen Gruppen setzte, in die sich die Gäste zwanglos verteilt hatten.  
Silvia hatte für ihren Mann nur selten einen stützigen Blick übrig. Und doch sah er so stilllich aus und übertrug fast sämtliche Herren um ein gutes Stück. Sie unterließ sich, jedoch gelegentlich mit dem Padre Serao, einem Jesuitenpater, der eine bedeutende Rolle im gesellschaftlichen Leben Manilas spielte, weil er der Beichtvater der vornehmen Welt war. Er war ein guter Gesellschaftler, ein Mann von tadelloser Manieren, lebenswürdiger glatter Benehmen und vielseitiger Bildung. Außer seiner schwarzen Soulane verriet nichts an ihm den Geistlichen, und er sprach eben mit Silvia lächelnd über ein Werk des spanischen Dichters Calderon, als Antonio auf die junge Frau zutrat und meldete: „Senora, Herr von Raik schickt seine Karte.“  
Silvia strarrte einen Moment auf die Karte, die Antonio ihr auf silberner Schale hinhielt. Dann fiel ihr ein, daß es der Herr sein mußte, den Herbert einführen wollte.  
„Ich lasse den Herrn bitten!“ beichied Silvia den Diener. Sie fühlte, daß ihr Herz plötzlich unruhig schlug und unwillkürlich wandte sie den Kopf zu Herbert. Ihr Mann aber hatte anscheinend Antonios Meldung schon gesehen und trat näher. Da sah sie Silvia den Gast ins Auge, der lebt im Rahmen der Tür erschien. Und erkannte — John Raer.  
Sie wurde plötzlich so bleich, ihre Arme hingen so trostlos herunter und ihr Gesicht bekam etwas so Starres, daß Padre Serao sie beschrieb betrachtete. Und da sie fühlte, daß dem Jesuitenpater und Mercedes de Conti, die in unmittelbarer Nähe stand, es auffallen würde, nahm sie gewaltig alle Selbstbeherrschung zusammen und legte mit blauen Lippen: „Sie entschuldigen, Senora Padre, ich habe einen fremden Gast zu begrüßen.“  
Da Herbert den Fremden auf sie zulohrte, machte Silvia einige Schritte vorwärts, um den beiden Herren entgegen zu geben. Aber sie war so befüßt, daß es gleich Weigewichten an ihrem Körper hing.  
War es eine Komödie, die John Raer mit der Namensänderung spielte, um ihr wieder zu begegnen, kam er, um sie vielleicht noch zu gewinnen? Hatte er es bereut, daß er sich damals von ihr getrennt, ohne ein bindendes Wort zu sprechen?

Als Herbert den Fremden vorstellte und noch einige Worte zur näheren Bekanntheit sprach, sah Silvia, daß über John Raer's Gesicht ein peinliches Erkennen ging.  
Das mußte sie, daß er nicht ihre eigenen hergekommen war.  
Aber er sah sie sofort, und als er zu Silvia's Schreden anscheinend gerade sagen wollte, daß sie sich ja bereits auf der Reise kennen gelernt hätten, wurde der Gouverneur gemeldet, und Herbert eilte fort, um die Herrschaften zu begrüßen.  
„Ich hatte keine Ahnung, daß ich das Glück haben würde, Ihnen heute abend hier zu begegnen!“ sagte John Raer halblaut und hoffig, während er noch Silvia's Hand in der seinen hielt, die sie ihm zur Begrüßung geboten hatte.  
Sie lenkte für einen Moment den Blick in seine Augen, während Seligkeit und bittere Empfindungen in ihr kämpften. Die Liebe zu ihm wachte wieder auf. Seine Figur, der seine Kopf mit den grauen Augen unter den starkgewölbten, nach sich berührenden Augenbrauen — wie sie das alles an ihm kannte und liebte!  
„Wir werden uns nachher noch sprechen!“ sagte er wieder leise und sehr hoffig, als sie Miene machte, ihn zu verlassen, um den eintretenden Gouverneur und dessen Gemahlin zu empfangen. Als er sich über ihre Hand zum Handkuß neigte, sah er im Moment eines Herzschlages bedeutungslos in ihre schönen, um Bewegung flimmernden Augen.  
Die Erzählungen waren beide anscheinend von der Art des Beeremannischen Empfangsabends auf das angenehmste überrascht. Besonders der Gouverneur, ein eleganter, sehr gewandter Herr, sprunkele ordentlich vor Vergnügen und Bezaubertheit; seine lebhaften, dunklen Augen leuchteten unter dem grauen Haar, und er machte seinen Wirten nach spanischer Sitte Kompliment über Kompliment.  
Seine Frau war etwas zurückhaltender. Sie war der Typ einer vornehmen Vollblutspanierin und wirkte zwischen den Damen, die sich um sie in einem zwanglosen Kreis gruppiert hatten, am geliebtesten.  
Silvia war erregt und zerstreut, während sie mit halbem Ohr den lustigen Erzählungen des Gouverneurs lauschte und dabei den Fächer langsam bewegend, hinter dem Fächer John Raer im Auge bebielt, der sich mit Doktor de Conti und der übermäßig Mercedes unterhielt.  
(Fortsetzung in der Abend-Ausgabe.)



Handels-Zeitung

und volkswirtschaftliche Rundschau

Der Reichsbankausweis vom 7. Dezember

Der Reichsbankausweis vom 7. Dezember zeigt im Vergleich zum Status der beiden Vorjahre folgendes Bild (alles in Millionen Mark):

Table with columns for Aktiva and Passiva, showing values for 1915 and 1914. Aktiva includes Metallbestand, Darunter Gold, Kassenscheine, etc. Passiva includes Grundkapital, Reserve, etc.

Während am 6. Dezember 1915 bei der Reichsbank eine steuerfreie Notenreserve von 158,1 Mill. Mark bestand, hätte das Institut am gleichen Zeitpunkt 1914, wenn die Steuerpflicht noch bestanden hätte, einen Betrag von 915,5 Mill. Mark zu versteuern gehabt...

Im folgenden geben wir eine Zusammenstellung, aus der der steuerfreie Notenreserve bzw. die (seit Kriegsbeginn aufgehobene) Steuerpflicht (in 1000 M.) die Notendeckung durch Metall und Kassenscheine, die Deckung der Noten durch den gesamten Metallbestand und im besonderen die durch Gold sowie die Deckung der Noten und Depositen durch Gold an den nachstehenden Terminen ersichtlich ist:

Table showing monthly data for 1915 and 1914, including columns for Notenreserve, Notendeckung, and Golddeckung.

Die Veränderungen, die am Status der Reichsbank in der letzten Bankwoche vor sich gegangen sind, bieten ein etwas anderes Bild, als es gewöhnlich um diese Zeit zu beobachten ist...

Der Goldbestand der Reichsbank hat in der abgelaufenen Bankwoche um 0,49 auf 2486,2 Mill. Mark zugenommen. Vor einem Jahre hatte der Goldbestand der Reichsbank zum ersten Male die Summe von 2 Milliarden Mark überschritten...

Die Kapitalanlage der Reichsbank ist um 316 auf 5098,2 Mill. Mark gestiegen. Dieser Erhöhung, die im ersten Augenblick als außerordentlich groß erscheint, steht die schon erwähnte Verminderung des Darlehensbestandes bei den Darlehenskassen um 183,7 Mill. Mark und, was besonders bemerkenswert ist, eine Zunahme der fremden Gelder um 79,4 auf 1667,3 Mill. Mark gegenüber...

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe betragen in der Berichtwoche 128,9 Mill. Mark, wodurch sich die überhaupt geleisteten Einzahlungen auf 10 580,5 Mill. Mark gleich 87 Proz. der Gesamtzeichnung stellen...

Bank- und Geldwesen

Leipziger Hypothekbank. Die am 2. Januar fälligen Zinsscheine der Pfandbriefe werden bereits vom 15. Dezember ab bei den im Anzeigenteil bekanntgegebenen Banken eingelöst...

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank. Die am 2. Januar fälligen Zinsscheine der Pfandbriefe werden laut Bekanntmachung im Anzeigenteil bereits vom 15. Dezember ab eingelöst.

Stoffgewerbe

Australische Wollauktion. Die Versteigerung in Brisbane schloß laut Kabelgramm in sehr fester Haltung. Die Preise waren durchschnittlich um 20 Proz. höher als in der Oktoberauktion.

Siemens & Halske-Abschluß

Laut Drahtmeldung aus Berlin hat der Aufsichtsrat der Siemens & Halske Akt.-Ges. den Vorschlag genehmigt, wie in den fünf letzten Jahren vor dem Kriege - entsprechend unserer vor mehreren Tagen erfolgten Ankündigung - eine

Dividende von 12 (i. V. 10) Proz. zu verteilen. Der Reingewinn wird mit 12 538 327 (i. V. 11 151 906) Mark ausgewiesen und wie folgt verteilt: 12 Proz. Dividende 7 500 000 (6 800 000) M., Ueberweisung an den Spezialreservofonds 2 000 000 M., für Gratifikationen an Beamte und Arbeiter 900 000 M. und Zuwendung zum Dispositionsfonds 500 000 M. (wie i. V.), so daß nach Absetzung der Tantieme für den Aufsichtsrat ein Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 1 246 801 (1 214 810) M. verbleibt...

Die Ziffern des neuesten Abschlusses stellen sich zu denen der vier Vorjahre wie folgt in Vergleich (in 1000 M.):

Table comparing financial data for 1914/15, 1913/14, 1912/13, 1911/12, and 1910/11, including Aktienkapital, Reingewinn, Dividende in Mark, and Neuvertrug.

Zu dem Ergebnis wird bemerkt: Namentlich die zeitweise erheblich gesteigerten Anforderungen von Heer und Marine an elektrischen Apparaten und Vorrichtungen haben zu einem Ausgleich geführt für den durch den Krieg verursachten Rückgang der eigentlichen Friedensaufträge von den Staatsbehörden und der privaten Kundschaft. Eine Vorsorge besonderer Art wurde für die bevorstehenden Aufgaben der Kriegsführung getroffen...

In der Bilanz erscheinen u. a. Waren mit 1 928 230 (2 450 567) M., Debitoren mit 1 433 056 (1 087 940) M., Kasse mit 107 117 (211 917) M., Kreditoren mit 80 359 (709 808) M.

Der Versand in Qualitätserzeugnissen betrug im Monat November 65 Proz. der Beteiligung gegen 55,55 Proz. im Oktober, 53,70 Proz. im September und 57,50 Proz. im August.

Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft in Ratingen. Wie unser dortiger ap-Mitarbeiter dratlich mitteilt, wurde in der gestrigen Hauptversammlung, in der ein Kapital von 447 000 M. vertreten war, von einem Aktionär im Gegensatz zu dem Vorschlag der Verwaltung, für das vorläufige Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Ausschüttung zu bringen, beantragt, mit Rücksicht auf die starken Reserven des Unternehmens eine kleine Dividende zu verteilen...

Vereinigte Stahlwerke von der Zypen und Wissener Eisenhütten, Akt.-Ges. in Köln-Deutz. Nach einem Drahtbericht unseres rheinischen ap-Mitarbeiters fiel die gestrige vor der Kammer für Handelsachen des Landgerichts Köln zum Termin anstehende Anfechtungsklage des Aktionärs Welcker gegen die von der Generalversammlung beschlossene Höhe der Tantieme an Vorstand und Aufsichtsrat wegen Verhinderung des Rechtsvertreters der Klägerpartei der Vertagung anheim. Auf Wunsch soll die Sache beschleunigt und am 11. Januar 1916 darüber verhandelt werden.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

Unstimmigkeiten in der deutschen Zigarettenindustrie. Nach einem Drahtbericht unseres ap-Mitarbeiters sind die bedeutendsten Dresdner Zigarettenfirmen Yenidze, Compagnie Laferme und Eckstein & Söhne aus dem Verband deutscher Zigarettenfabriken ausgetreten.

Brauerei Germania, Akt.-Ges. in Berlin. Die Gesellschaft, deren Pachtvertrag mit der Leipziger Bierbrauerei Riebeck von dieser nicht erneuert und daher am 30. September 1915 abgelaufen ist, erzielte im Geschäftsjahr 1914/15 nach Abzug der Generalunkosten und Zinsen mit 40 520 (i. V. 41 890) M. sowie der Abschreibungen mit 8000 (11 000) M. einen Ueberschuß von 28 249 (18 216) M., um den sich die aus dem Vorjahr übernommene Unterbilanz von 286 076 M. auf 207 644 M. ermäßigt.

Königsbrauerei, Akt.-Ges., vorm. Jos. Thillmann in Koblenz. Das Unternehmen erzielte einer eigenen Drahtmeldung zufolge im abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich Vortrag nach Abschreibungen von 231 900 (i. V. 174 390) M. einen Reingewinn von 236 604 (186 870) M. Als Dividende werden 9 (i. V. 7) Proz. verteilt. Zum Neuvertrug gelangen 28 700 (17 940) M. Die Gesellschaft hofft, es werde ihr gelingen, auch im laufenden Jahre über die Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Brauerei Gebrüder Dietrich, Akt.-Ges. in Düsseldorf. Nach einem Drahtbericht unseres dortigen ap-Mitarbeiters setzte die gestrige Hauptversammlung, in der 11 Aktionäre mit 963 Stimmen anwesend waren, die sofort zahlbare Dividende auf 18 Proz. fest. Angesichts der ungeläuterten Verhältnisse lasse sich, bemerkte die Verwaltung, über die weitere Entwicklung des Geschäftsganges nichts Bestimmtes sagen.

W. A. Scholten, Stärke- und Sirup-Fabriken, Akt.-Ges. in Brandenburg a. H. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 20 (i. V. 15) Proz. fest. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr läßt sich den Ausführungen im Geschäftsbericht nichts hinzufügen. Die Beschäftigung der Gesellschaft wird davon abhängen, ob die Reichverteilungstelle für einen genügenden Anteil aus der sonst guten Kartoffelernte zuteilen wird.

Transportwesen

Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft, Akt.-Ges. in Berlin. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, werden die am 2. Januar fälligen Zinsscheine der 3proz. Obligationen vom 15. Dezember ab eingelöst.

Raab-Odenburger Eisenbahn. November prov. 400 735 (i. V. 431 837) Kr.; seit 1. Januar bis 31. Oktober 3 420 236 (2 798 850) Kr. - Neusiedler-Eisenbahn. November prov. 70 800 (i. V. 78 617) Kr.; seit 1. Januar bis 31. Oktober 638 070 (650 424) Kr.

Vereinigte Arader und Canadian Eisenbahn. November 100 000 (i. V. 100 000) Kr.; seit 1. Januar 4 520 520 (3 520 000) Kr.

Verschiedene Gesellschaften

Schrauben- und Mutternfabrik vorm. S. Richm & Söhne, Akt.-Ges. in Berlin und Götting. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Proz. fest. Der Vorsitzende bemerkte auf Anfrage eines Aktionärs, daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr von der weiteren Dauer des Krieges abhängen. Die Gesellschaft ist in allen ihren Betrieben mit Aufträgen für längere Zeit reichlich versehen. Die Liquidität des Unternehmens ist nach wie vor sehr zufriedenstellend. Die Gesellschaft verfügt gegenwärtig über ein Bankguthaben von nahezu 200 000 M. und über Wertpapiere im Betrage von etwa 130 000 M.

Neue Aktiensparbank in der Maschinenindustrie. Einer eigenen Drahtmeldung zufolge ist die Magdeburger Werkzeugmaschinen-G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft mit 1,7 Mill. Mark Kapital umgewandelt worden. Den Vorsitz im Aufsichtsrat führt Dr. de Neufville.

Carl Kästner, Akt.-Ges., in Leipzig. Im Anschluß an unsere Meldung vom 28. November, nach der das günstige Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres die Erhöhung der Dividende auf 12 (i. V. 9) Prozent gestattet, stellen wir nunmehr in der folgenden tabellarischen Übersicht die wichtigsten Abschlußfiguren für 1914/15 zu denen der vier Vorjahre (alles in 1000 M.) in Vergleich:

Table comparing financial data for 1914/15, 1913/14, 1912/13, 1911/12, and 1910/11, including Aktienkapital, Reineinnahmen, Generalunkosten, Abschreibungen, Reingewinn, Dividende in Mark, and Neuvertrug.

Zu dem Ergebnis stellt die Verwaltung im Bericht mit, daß das vorläufige Geschäftsjahr in vollem Umlauf im Zeichen des Westkrieges stand. Wenn auch von großer Schwierigkeit nicht die Rede sein konnte, so doch trotz beschränkter Mittel unterhalten. Das Ergebnis könnte unter Berücksichtigung des Gewinns des im Vorjahre wesentliche Herabminderung der Generalunkosten und durch zeitliche Abschreibungen der Generalausgaben des Geschäftsjahres, sowie einer erheblichen Erhöhung der Generalausgaben durch Herabsetzen der Verkaufserlöse und halbtägiger Waren nicht rechtlich verändert bzw. herabgesetzt werden können. Die Besätze stichtiger Werte bewertet. Mit Kriegseinstellungen war die Gesellschaft nur in einige benachbarte Länder.

In der Vermögensrechnung werden u. a. Warenbestände mit 304 588 (398 723) M. aufgeführt. Bankguthaben erscheinen mit 309 831 (287 106) M. und sonstige Außenstände mit 108 527 (197 558) M. Effekten stehen mit 107 650 (2024) M. zu Buche. Demgegenüber sind Gläubiger 9088 (7907) M. zu fordern.

Albert Pesca & Co., Maschinenfabrik und Eisengießerei, Akt.-Ges., in Reineckendorf-Ost. In der Generalversammlung wurde die vorgeschlagene Abänderung des § 2 des Statuts, nach der die Gesellschaft hinfür berechtigt sein soll, außer dem Bau von Maschinen und der Herstellung von Eisen- und Metallgütern die Verpachtung der Fabrik im ganzen oder teilweise vorzunehmen, genehmigt. Das Stahlwerk Becker pachtet somit den Betrieb, erwirbt also nicht. Der Antrag, das Grundkapital um 750 000 Mark auf 250 000 M. durch Aktien-Zusammenlegung im Verhältnis von 3 zu 1 herabzusetzen und wieder um 250 000 M. auf 500 000 M. zu erhöhen, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. 31 000 M. Aktien scheint also die Becker-Gruppe bisher nicht haben erwerben zu können.

Waggonfabrik, Akt.-Ges., in Uerdingen. Nach einem uns dratlich übermittelten Auszuge aus dem Rechenschaftsbericht erzielte das Unternehmen im vorläufigen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 1 385 991 (i. V. 1 135 536) M. Einschließlich 82 807 (49 781) M. Vortrag und nach Abschreibungen von 278 760 (280 575) M. sowie nach Rückstellung von 81 535 (0) M. für Beamte, Arbeiter und Kriegsführung ergab sich ein Reingewinn von 677 885 (510 506) M. Hieraus gelangen, wie bereits gemeldet, 15 (i. V. 12) Proz. Dividende zur Verteilung und 53 963 (52 307) M. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr dürfen, falls nicht unvorhergesehene Störungen eintreten, wiederum als günstig bezeichnet werden.

Akt.-Ges. für Fabrikation von Eisenbahnmaterial (Lüders) zu Götting. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 9 Proz. festgesetzt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind in bezug auf Auftragsbestände sehr gut. Das Werk ist bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die etwas gespannte Finanzlage erklärt sich aus der Beschaffung der Vorräte für Aufträge, die des Arbeitermangels wegen nicht ausgeführt werden konnten.

Auflösung des Verkaufssyndikats deutscher Bügelisenfabriken. Wie unser rheinischer ap-Mitarbeiter dratlich mitteilt, wird das Syndikat laut Beschluß der letzten Generalversammlung mit Ablauf des Jahres aufgelöst. In die Liquidation des Syndikats ist man bereits eingetreten.

Zahlungseinstellungen usw.

A. A. = Anzeigenteil. U. G. = Ueberweisung. P. T. = Prüfungstermin. G. = G. A. Reinhold Krenzler, Kaufmann in Großbothen. 28/12 7/1 7/1 Konkursverwalter: Lokalrichter Kunde. Berlin. Gustav Schoder, Juwelier und Goldschmied. 15/1 4/1 15/2 Hermann. Waldemar Bentsch, Hohenfelder. 10/1 23/12 21/1 Düsseldorf-Gerechtheitsamt. Jakob Lottemann, Dachdeckermeister in Braunschweig. 20/1 28/12 21/1 Wahl. August Wendel, Kaufmann. 31/12 8/1

Fonds- und Warenmärkte

Table showing market data for New York, 8. Dezember, including various stock and commodity prices.

New York, 8. Dezember. Baumwolle. Loko middling 12,70, Dezember 12,45, Januar 12,60, Februar 12,75, März 12,90, April 13,05, Mai 13,20, Juni 13,35, Juli 13,50, August 13,65, September 13,80, Oktober 13,95, November 14,10, Dezember 14,25.

Leipzig, 8. Dezember. Bericht über den Schmalzmarkt auf dem städtischen Viehbock zu Leipzig. Auftrieb: 600 Rinder und 2000 Schweine, zusammen 1900 Tiere. (Preis für 50 Kilo in Mark.)

Table showing market data for Leipzig, 8. Dezember, including various commodity prices like flour, oil, and other goods.



Sächsischer Landtag

Stimmungsbild

Die sächsisch-böhmische Grenzsperr

Vor einiger Zeit die bessere Ueberwachung der sächsisch-böhmischen Grenze durch die zuständigen sächsischen Militärbehörden angeordnet wurde, war man vielfach überrascht. Man glaubte, daß eine derartige Maßregel zwischen zwei befreundeten Staaten nicht notwendig sei.

Bevor diese das meiste Interesse in Anspruch nehmende Angelegenheit heute zur Verhandlung gelangte, wurden etwa ein halbes Dutzend Kapitel des Staatshaushalts, die aus den Ausschüssen zurückgekommen waren, erledigt. Ein buntes Durcheinander der parlamentarischen Arbeit.

Zu ausführlichen Darlegungen über die verschiedensten Gebiete seines großen Amtsbereiches tritt nunmehr der Kultusminister Dr. Beck das Wort. Er stimmt vielfach dem national-liberalen Redner zu und erwähnt im besonderen, daß in der Tat bei manchen Schwierigkeiten das Maß zu hoch gespannt sei.

unbedingt notwendige Maßnahme. Der Minister weiß wohl, daß die Bewegungsfreiheit der Grenzbevölkerung durch den Grenzschutz sehr beschränkt worden ist, aber er glaubt, das läßt sich nun einmal nicht vermeiden.

Zweite Kammer

11te öffentliche Sitzung.

Von unserer Dresdner Schriftleitung

Sitzungsbericht

Dresden, 9. Dezember.

Die heutige Sitzung eröffnete Präsident Dr. Vogel kurz nach 11 Uhr. Am Regierungstische haben sich eingefunden die Staatsminister Dr. Beck und Graf Vitzthum von Eckardt sowie einige Regierungskommissare.

Abg. Dr. Schanz (Konf.) über Kapitel 97 des Etats, katholische Kirchen und wohltätige Anstalten, sowie über Kapitel 98, sächsische Kultusmeisterei, und beantragte, die Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage unverändert zu bewilligen.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ohne Debatte angenommen. Es folgt dann der Bericht zu den Kapiteln 98, Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterricht, 99, evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium, und 90, katholisch-geistliche Behörden.

Abg. Wöhler (Natf.), der den Bericht erstattet, beantragt die unveränderte Bewilligung der Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage.

Abg. Koch (Fortschr. Vpl.) wendet sich in Anlehnung an frühere Ausführungen des Abg. Wüthrich gegen Nebenämter und Nebenbünde. Der Wunsch, solche möglichst zu beseitigen, enthalte keinerlei unbillige Absicht gegen die gegenwärtigen Inhaber, die selbstverständlich diese Ämter behalten müßten.

Abg. Kleinbempel (Natf.) bemerkt, das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium habe den kirchlichen Beamten den Beitritt zum Landespenionsverband sächsischer Gemeindebeamten, der fast alle Beamten umfasse, verweigert, weil er sich mit dem Gedanken trage, selbst eine solche Klasse zu errichten.

Abg. Dr. Jöppel (Natf.) bepricht Erziehungs- und Bildungsfragen. Er schließt an die große Staatsdebatte in der vorigen Woche an und bittet zunächst die gegenwärtigen Kriegsschicksale, die noch kein Examen gemacht haben, die über Heimkehr aus dem Felde nach Möglichkeit zu fördern.

Frage der militärischen Vorerziehung

vertritt er den Standpunkt des Kultusministers, daß Ueberlieferungen verworfen seien und nur zu gesundheitsförderlichen Erdbildungen führen könnten. Dieser neue Zweig der Jugendberziehung dürfe nicht in unverantwortliche Spielerei ausarten.

Es sei eine Notwendigkeit, eine engere Fühlungnahme zwischen den Erömungen der Zeit und der Schule herzustellen. Allen Tüchtigen, mögen sie stammen woher sie wollen, müßten unsere Bildungsmittel zugänglich gemacht werden.

Die staatsbürgerliche Erziehung muß im Unterricht stärker betont werden als bisher. Natürlich gehören Parteiprogramme nicht in die Schule, aber

Die Grundlagen unseres nationalen Lebens sind den Schülern meistens nicht genügend bekannt.

Die deutsche Kultur, aus deren geschichtlicher Entwicklung der Redner die Person Goethes als einen Mittelpunkt hervorhebt, hat sich auch in der Gegenwart den anderen Völkern gegenüber als überlegen erweisen. Unser Völkertum muß nun sein diese Ueberlegenheit auch häufig aufrechtzuerhalten.

Abg. Dertel (Konf.): Dem Ausführungen des Vorredners, daß Glauben und Wissen Vorgesetzte seien, kann ich nicht zustimmen. Es sind nur verschiedene Betrachtungsweisen desselben Gegenstandes.

Abg. Dertel (Konf.): Dem Ausführungen des Vorredners, daß Glauben und Wissen Vorgesetzte seien, kann ich nicht zustimmen. Es sind nur verschiedene Betrachtungsweisen desselben Gegenstandes.

Pflegeplätze so vieler tüchtiger Männer, die in der Regierung und in den Parteien des Landes längst zu einer Zierde geworden sind.

Kultusminister Dr. Beck:

Da bereits in der Vorberatung des Etats viele Sonderfragen angeregt und beantwortet worden sind, so sind heute weniger Einzelfragen angesprochen worden als sonst, und ich kann mich darauf beschränken, den einzelnen Rednern der Reihe nach kurz zu antworten.

Abg. Dr. Jöppel (Natf.) bepricht Erziehungs- und Bildungsfragen. Er schließt an die große Staatsdebatte in der vorigen Woche an und bittet zunächst die gegenwärtigen Kriegsschicksale, die noch kein Examen gemacht haben, die über Heimkehr aus dem Felde nach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Kleinbempel (Natf.) bemerkt, das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium habe den kirchlichen Beamten den Beitritt zum Landespenionsverband sächsischer Gemeindebeamten, der fast alle Beamten umfasse, verweigert, weil er sich mit dem Gedanken trage, selbst eine solche Klasse zu errichten.

Abg. Dr. Jöppel (Natf.) bepricht Erziehungs- und Bildungsfragen. Er schließt an die große Staatsdebatte in der vorigen Woche an und bittet zunächst die gegenwärtigen Kriegsschicksale, die noch kein Examen gemacht haben, die über Heimkehr aus dem Felde nach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Wöhler (Natf.), der den Bericht erstattet, beantragt die unveränderte Bewilligung der Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage.

Abg. Koch (Fortschr. Vpl.) wendet sich in Anlehnung an frühere Ausführungen des Abg. Wüthrich gegen Nebenämter und Nebenbünde. Der Wunsch, solche möglichst zu beseitigen, enthalte keinerlei unbillige Absicht gegen die gegenwärtigen Inhaber, die selbstverständlich diese Ämter behalten müßten.

Abg. Kleinbempel (Natf.) bemerkt, das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium habe den kirchlichen Beamten den Beitritt zum Landespenionsverband sächsischer Gemeindebeamten, der fast alle Beamten umfasse, verweigert, weil er sich mit dem Gedanken trage, selbst eine solche Klasse zu errichten.

Abg. Dr. Jöppel (Natf.) bepricht Erziehungs- und Bildungsfragen. Er schließt an die große Staatsdebatte in der vorigen Woche an und bittet zunächst die gegenwärtigen Kriegsschicksale, die noch kein Examen gemacht haben, die über Heimkehr aus dem Felde nach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Kleinbempel (Natf.) bemerkt, das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium habe den kirchlichen Beamten den Beitritt zum Landespenionsverband sächsischer Gemeindebeamten, der fast alle Beamten umfasse, verweigert, weil er sich mit dem Gedanken trage, selbst eine solche Klasse zu errichten.

Abg. Dr. Jöppel (Natf.) bepricht Erziehungs- und Bildungsfragen. Er schließt an die große Staatsdebatte in der vorigen Woche an und bittet zunächst die gegenwärtigen Kriegsschicksale, die noch kein Examen gemacht haben, die über Heimkehr aus dem Felde nach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Wöhler (Natf.), der den Bericht erstattet, beantragt die unveränderte Bewilligung der Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage.

Abg. Koch (Fortschr. Vpl.) wendet sich in Anlehnung an frühere Ausführungen des Abg. Wüthrich gegen Nebenämter und Nebenbünde. Der Wunsch, solche möglichst zu beseitigen, enthalte keinerlei unbillige Absicht gegen die gegenwärtigen Inhaber, die selbstverständlich diese Ämter behalten müßten.

Abg. Kleinbempel (Natf.) bemerkt, das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium habe den kirchlichen Beamten den Beitritt zum Landespenionsverband sächsischer Gemeindebeamten, der fast alle Beamten umfasse, verweigert, weil er sich mit dem Gedanken trage, selbst eine solche Klasse zu errichten.

Abg. Dr. Jöppel (Natf.) bepricht Erziehungs- und Bildungsfragen. Er schließt an die große Staatsdebatte in der vorigen Woche an und bittet zunächst die gegenwärtigen Kriegsschicksale, die noch kein Examen gemacht haben, die über Heimkehr aus dem Felde nach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Wöhler (Natf.), der den Bericht erstattet, beantragt die unveränderte Bewilligung der Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage.

Vertical text on the left margin, likely a table of contents or index, partially cut off.

Vertical text on the right margin, likely a table of contents or index, partially cut off.



plagt. Wenn Sie, meine Herren (zu den Sozialdemokraten gewendet), sich der tendenziösen Deutschen Turnerschaft anschließen wollen, so können wir zusammen tunen und singen. Aber Sie wünschen ja überall eine ganz bestimmte Tendenz, und weil Sie diese bei der Deutschen Turnerschaft nicht finden, so bekämpfen Sie die Turnerschaft (Zuruf von links: Umgekehrt ist es richtig!)

Abg. Dr. Rielhammer (Natl.):

Das Thema Krieg und Christentum ist eines der schwierigsten, vor die die Geistlichen gestellt werden, und doch möchte ich im Gegenstoß zum Abgeordneten Uhlig betonen, daß unsere Geistlichen keineswegs daran scheitern. Meine Parteifreunde begrüßen es mit Freude, daß die Geistlichen in beträchtlicher Zahl sich an diesem Kriege mit der Waffe zu beteiligen neigen zeigen, eine Erscheinung, die man früher nicht für möglich hielt. Die Gemeindeglieder erwarten es dem Pfarrer nicht, zu den großen Fragen des Krieges Stellung zu nehmen, und die Kirche muß sich auch an unserer Siegesfreude beteiligen. Die Stelle, die der Abgeordnete Uhlig aus der Schrift eines Geistlichen vorlas, worin der Freude über große Verluste des Feindes Ausdruck gegeben war, ist vermutlich aus dem Zusammenhang herausgerissen, denn unsere Freude kann nicht darin bestehen, daß wir den Tod der Feinde feiern. So wird es jener Geistliche auch nicht gemeint haben; kämpfen wir doch nicht aus Übermut, sondern aus bitterer Notwendigkeit, und über unserer Freude steht das Wort geschrieben: Nun danke alle Gott!

Abg. Uhlig antwortet kurz auf die Ausführungen des Vorredners, worauf die Tatsichte, zum Teil gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, angenommen werden.

Abg. Willig (Natl.) berichtet sodann über Titel 7 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats, den

Ausbau des Eisenbahnfernverkehrs

betreffend, und beantragt, die dafür als zweite und letzte Rate angeforderten 875 000 M nach der Vorlage zu bewilligen.

Finanzminister von Cepowich erwähnt, daß auch auf den Nebenbahnen bereits Fernsprechanlagen bestehen und daß die Regierung weiter für den Ausbau des Fernsprechnetzes bemüht sein werde. An das öffentliche Fernsprechnet sei die Eisenbahn mit 827 Sprechstellen bereits angeschlossen.

Darauf bewilligt die Kammer das Etatkapitel.

Abg. Gleitsberg (Natl.) berichtet namens der Finanzdeputation B über das Gesetz der Gemeinde Heidersdorf, den Stationsnamen Riebers-Weissenbach in Riebers-Weissenbach-Borsdorf umzuändern. Er empfiehlt, das Gesetz auf sich beruhen zu lassen, in welchem Sinne die Kammer auch beschließt.

Die Schlussberatung über die Etatforderung für den Umbau des Bahnhofes Wahren (zweite Rate) wird abgelehrt, da die Mitglieder der Finanzdeputation B den Bahnhof noch einmal in Augenschein nehmen wollen.

Es folgt darauf die Interpellation der fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Dietel, Schwager und Wenosen.

die militärische Überwachung der sächsisch-böhmischen Grenze betr.

Die Interpellation lautet:

„1. Sind der königlichen Staatsregierung die Unzulänglichkeiten und schweren wirtschaftlichen Nachteile bekannt, die durch die Bestimmungen über die militärische Überwachung der sächsisch-böhmischen Grenze in den Grenzgebieten herbeigeführt worden sind?

2. Ist die königliche Staatsregierung bereit, bei den zuständigen militärischen Stellen dringliche Erleichterungen in den Bestimmungen zu erwirken?

Auf die Anfrage des Präsidenten erklärt sich Minister des Innern Graf Vithum von Eckstädt bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Es erhält darauf zu deren Begründung das Wort der

Abg. Dietel (Fortschr. Vpl.).

Er weist darauf hin, daß seit dem 20. Oktober eine strenge Überwachung des Grenzverkehrs, auch des jenen kleinen Verkehrs, an der sächsisch-böhmischen Grenze ausgesetzt wird, und schließt eingehend die Erscheinungen, die bei den engen personellen, geistlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Grenzbevölkerung dadurch entstanden sind. Die sächsisch-böhmischen Orte lägen so nahe beieinander, daß sie eine wirtschaftliche Einheit bilden. Die Durchführung der Bestimmungen sei im Bereiche des XII. und XIX. Armeekorps ungleich, so die Regelung des Verkehrs und die Gebührensfrage für die Pässe und Ausweise. Es seien zwar Milderungen eingeführt worden, aber es sei doch zu prüfen, ob alle Maßnahmen eine unabweisbare Notwendigkeit seien.

Staatsminister Graf Vithum von Eckstädt:

Ich habe namens des Ministeriums des Innern folgende Erklärung abgegeben: Die Einrichtung des militärischen Grenzüberwachungsdienstes an der sächsisch-böhmischen Grenze durch die stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX ist

auf unmittelbare Anweisung der Obersten Heeresleitung

erfolgt. Der vorher von den Zivilbehörden ausgeübte Grenzschutz gestattete insolge des verhältnismäßig geringen Beamtenstandes eine Prüfung der die Grenze überschreitenden Personen in der Hauptsache nur an den bestehenden Uebergangsstellen und vermochte eine Überwachung der Grenze an anderen unbewachten Orten nicht zu verhindern. Es leuchtet ein, daß hierdurch die Sicherheit des Reiches gegen feindliche Spionage nicht unbedingt gefährdet war. Welche besonderen Gründe die Oberste Heeresleitung bestimmt haben, diesen Zustand nicht weiterbestehen zu lassen, entzieht sich der Kenntnis des Ministeriums des Innern. Die Oberste Heeresleitung darf aber das volle Vertrauen in Anspruch nehmen, daß sie für eine so weittragende Maßnahme nicht verfahren wäre, wenn hierfür nicht schwerwiegende Gründe vorgelegen hätten. Außerdem ist bekannt, daß die Grenzspionage ihre Wege mit Vorliebe über das neutrale und uns verbundene Ausland zu nehmen sucht. Der militärische Grenzschutz, der übrigens in gleicher Weise an den anderen Reichsgrenzen, insbesondere an der preussisch-böhmischen und bairisch-böhmischen Grenze besteht und sich selbstverständlich nicht gegen das uns verbundene Ausland richtet, sondern mit dessen Einverständnis eingeführt worden ist, ist deshalb eine durch die Sicherheit des Reiches bedingte und notwendige Maßregel. Daß die Absperrung der Grenze durch eine Postenkette für die Grenzbevölkerung erhebliche Beschränkungen in der ihr seitler zugestandenem Bewegungsfreiheit notwendig zur Folge hat, muß als unerlässlich gelten in Anbetracht des bestimmten Zwecks der Absperrung. Da die Grenzsperrre dienlich eine

rein militärische Angelegenheit

ist, fällt die dem Ministerium des Innern die Verantwortung nicht zu. Es ist es an sich weder zuständig noch in der Lage, darüber zu befinden, ob die von der Obersten Heeresleitung im Grenzschutz im einzelnen angeordneten Maßnahmen notwendig und zweckmäßig sind. Gleichwohl hat es aber, nachdem durch die Eingaben verschiedener Vereine und einer Anzahl von Bewohnern der Grenzgebiete zu seiner Kenntnis gelangt war, in welcher Beziehung die militärischen Überwachungsmaßnahmen von den Bewohnern einzelner Grenzgebiete besonders drückend empfunden werden und deren Milderung aus dringender Erwägung erscheint, unternommen die zuständigen Amtshauptmannschaften mit der Abstellung und Regelung beauftragt. Wie von vornherein erwartet werden mußte, daß sich einerseits die Grenzbevölkerung in die ihnen unangenehmen, zunächst für sie neuen Verhältnisse mit der Zeit einzubeden werden und andererseits einzelne Härten, die zunächst unvermeidlich erschienen, von den militärischen Behörden im Laufe der Zeit als entbehrlich erkannt und deshalb von ihnen aus eigenen Entschlüssen beseitigt wurden, so haben die ein-

gegangenem Berichte in der Tat in erfreulicher Weise erkennen lassen, daß ein erheblicher Teil der beanstandeten Maßnahmen von militärischen Dienststellen

ganz beseitigt und teilweise gemildert

worden sind, so daß die erhobenen Beschwerden zum größten Teil als erledigt gelten können. Im gleichen Maße wird das Ministerium des Innern auch diejenigen Tatsachen, die in der Vorbesprechung der Interpellation am 6. Dezember im Ministerium vorgebracht worden sind oder die noch vorgebracht werden, einer eingehenden, gewissenhaften Prüfung unterziehen, und sobald es zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Abstellung oder Milderung einer Maßnahme notwendig ist, jähern, dies bei den stellvertretenden Generalkommandos, die für die in Frage kommenden Bezirke zuständig sind, in Anregung zu bringen, insoweit dies in Anbetracht der durch die kaiserliche Verordnung festgelegten Grundsätze und im Hinblick auf eine tüchtigste vollkommene Unterbindung der feindlichen Spionage angängig und zulässig erscheint. Alle Wünsche sind wohlwollend geprüft worden. Soweit sie nicht Genehmigung finden konnten, standen schwerwiegende Bedenken entgegen.

Kriegsminister von Wisdorf:

Der Obersten Heeresleitung ist wohl bekannt, daß die Anordnung der Überwachung der deutsch-böhmischen Grenze für die Grenzbevölkerung und die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Grenzbezirken Beschränkungen mannigfacher Art mit sich bringen mußte. Trotzdem war im Interesse der Sicherheit der militärischen Operationen gegen Spionage die Anordnung der Grenzsperrre durch die Verhältnisse dringender geboten, und es mußten demgegenüber alle anderen Rücksichten zurückgestellt werden. Soll der Grenzschutz seine schwierige Aufgabe erfüllen, so ist die möglichste Wahrung jedes Personenverkehrs über die Grenze und die genaue Unterbindung der mitsgeführten Sachen unerlässlich. Für alle Verhältnisse anwendbare Bestimmungen bestehen nicht. Der Grenzschutz vollzieht sich vielmehr

unter der Verantwortlichkeit der kommandierenden Generale

nach den von ihnen erlassenen, den örtlichen Verhältnissen angepaßten Vorschriften. Hieraus geht hervor, daß eine Gleichmäßigkeit in beiden sächsischen Korpsbezirken nicht erwartet werden kann, und daß sogar innerhalb eines Korpsbezirks eine verschiedene Handhabung des Überwachungsdienstes vorkommen kann. Zur Erleichterung der Grenzbevölkerung sind besondere Bestimmungen für den jenen, kleinen Personenverkehr von vornherein getroffen worden. Für eine ausreichende Anzahl von Uebergangsstellen und Durchlassposten ist gesorgt. Für die Personen, die in Ausübung ihres Berufs oder aus sonstigen begründeten Anlässen für häufigen Uebergang über die Grenze gezwungen sind, genügen einfache Ausweise über die Persönlichkeit. Kirchen- und Schulbesuch soll nicht gehindert werden. Der Grenzschutz ist am 20. Oktober 12 Uhr mittags wirksam geworden. Den sich bald einstellenden Uebeln um

weitere Erleichterungen

im kleinen Grenzverkehr haben die Generalkommandos bereits entworfen, noch bevor die Einbringung der Interpellation in der Zweiten Kammer bekannt gewesen ist. Unter den zugelassenen Erleichterungen sind zu erwähnen die Erweiterung der Tageszeit, in der ein Grenzübertritt stattfinden darf, beim XII. Armeekorps, die Einstellung der Ausstellungen von Zeitungen, Zeitungsblättern, Zeitungsnummern, die Verteilung von Zeitungen, Zeitungsblättern, Zeitungsnummern und deren Herababgabe, sowie von Medizinikern oder auch bei Nacht. Im Bereiche des XIX. Armeekorps die Einführung der Ausweise für Einkäufer von Lebensmitteln und gelegentliche Geschäftsverhandlungen jenseits der Grenze des Bereichs des XIX. Armeekorps sowie die Einrichtung von Tagesnachweisen für besondere Anlässe. Alle Wünsche sind wohlwollend geprüft worden. Soweit sie nicht Genehmigung finden konnten, standen schwerwiegende Bedenken entgegen. Um der Einquartierungslage möglichst abzuhelfen, ist in beiden Korps angeordnet worden, daß die Grenzschutztruppen möglichst in Kasernen unterzubringen sind und daß die Verpflegung von den Truppenteilen selbst in die Hand genommen wird. Daß sich aber der

Grenzschutz glänzend bewährt

hat, ist von der Obersten Heeresleitung anerkannt worden. Es wird von der vaterländischen Bevölkerung der Bevölkerung erwartet werden, daß sie sich in der Erkenntnis der unabdingbaren Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen und den unvermeidlichen Beschränkungen der Bewegungsfreiheit und des Wirtschaftslebens willig unterwirft. Ich bitte darum, den Militärbehörden das Vertrauen entgegenzubringen, daß Härten soweit möglich vermieden werden.

Auf Antrag des Abg. Koch (Fortschr. Volksp.) tritt die Kammer in die

Besprechung

der Interpellation ein.

Abg. Schwager (Fortschr. Volksp.).

Besonders in der Zittauer Gegend besteht seit langem ein außerordentlich starker Grenzverkehr und Warenverkehr zwischen Böhmen und Sachsen. Durch seine Unterbindung, namentlich in der bevorstehenden Weihnachtszeit, ist ein großer Schaden für die Bevölkerung verursacht worden. In Zittau münden einige sächsische Eisenbahnlinien aus böhmischen Grenzorten. Der lebhafteste Verkehr auf diesen Bahnen hat ganz ausgebrochen, weil sich die Leute nicht gern einer Leibesuntersuchung unterziehen lassen. Einige Kaufleute Zeitungen verlieren ihren Verkaufskreis auf böhmischen Gebiet, da die Prüfung der über die Grenze gehenden Wälder so viel Zeit beansprucht, daß die Zeitungen vollkommen veralten. Man hat sogar von landwirtschaftlichen Arbeitern, die, ohne die Grenze zu überschreiten, nur in ihrer Nähe arbeiteten, einen Ausweis gefordert. Unter der Bevölkerung besteht die Meinung, daß durch die bestehende Sperrre die Spionage nicht wirklich verhindert werden könne. Wenn man den Grenzbevölkern mehr Vertrauen entgegenbrächte, würden sie sich dafür dankbar erweisen.

Abg. Rückert (Natl.):

Die armen Gemeinden an der Grenze werden durch die Einquartierung so stark belastet und die Entschädigungsummen sind so niedrig, daß hier Erleichterungen geschaffen werden müssen oder daß die Staatskasse die Quartierlast übernimmt. Es ist mit Freude festzustellen, daß insofern Erleichterungen eingeleitet sind, als die Drisko mandant in mancherlei Vollmachten erhalten haben, um Erleichterungen herbeizuführen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß diese Ortskommandanten sich mit den über die Verhältnisse gut orientierten Vorstehern der Zollämter in Verbindung gesetzt hätten.

Abg. Zimmer (Soj.)

bespricht die Verhältnisse in der Gegend von Johannegeorgenstadt. Auch er betont die Schwierigkeiten, denen die Bewohner der Grenzorte ausgesetzt sind, die dadurch in ihrer Beschäftigung schwer geschädigt werden. Der Staat müsse dafür sorgen, daß dem völligen Zusammenbruch an der Industralien und anderer Gewerbe an der Grenze abgeholfen werde, und er müsse die finanziellen Schädigungen ersetzen, die den Grenzwohnern aus der Sperrre entspringen.

Abg. Donath (Konf.)

wünscht gleichfalls Erleichterungen im Verkehr an der Grenze, insbesondere beim Ueberfahren der Grenze, z. B. beim Herbeiführen eines Arztes. Die Verhältnisse in der Handhabung der Grenzüberwachung müßten beseitigt werden. Die hohen Kosten solle das Reich tragen.

Abg. Dr. Spilz (Konf.) beauftragt die Verhältnisse in der Gebirgsgegend. Er bittet, das Ministerium möge dafür sorgen, daß ihm untergeordnete Organe keine neuen Schwierigkeiten verursachen könnten.

Abg. Dr. Schanz (Konf.) äußert sich im gleichen Sinne wie seine Parteifreunde und schließt sich deren Wünschen an.

Abg. Uhlig (Soj.) spricht über die Verpflegung, die Ausübung und die hohen Anforderungen, die an die im hohen Alter lebenden Landsturmlinge gestellt werden.

Abg. Brodau (Fortschr. Volksp.) teilt dem bürokrativen Geist, den er in manchen Maßnahmen bei der Grenzsperrre zu finden glaubt. Die sächsische Bevölkerung leide ganz besonders unter der Grenzüberwachung, weil an keiner anderen Grenze des gesamten Reiches ein so lebhafter Verkehr zwischen den benachbarten Ländern bestehe wie zwischen Sachsen und Böhmen.

Abg. Dr. Schöme (Konf.): Die Vorredner vertraten einseitig den Standpunkt ihrer Wähler. Nach den Erklärungen des Kriegsministers scheint mir die Sache so zu sein, daß zwar Beschränkungen vorhanden sind, die aber in jenen Bezirken aus militärischen Gründen getragen werden müssen. Wir können kein Urteil abgeben, ohne den Sachverhalt nicht vorher zu kennen. Ueberdies wünscht auch er, daß Erleichterungen, so weit sie möglich sind, eintreten.

Damit ist die Aussprache beendet.

Schluss der Sitzung 1/2 Uhr.

Die nächste Sitzung findet Freitag, 17. Dezember, vormittags 11 Uhr, statt.

Tagesordnung: Schlussberatung über die Anträge in der Nahrungsmittelfrage.

Deutscher Reichstag

Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer

Ein Zwischenfall

Ein Antrag auf Schluss der Aussprache wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Es erhebt sich großer Lärm bei den Sozialdemokraten, Liebknacht und Ledebour schreien in den Saal hinein.

Abg. Haase (Soj.): Das ist ein schändlicher Bruch der Geschäftsordnung. Man will die Milderheit verweigern.

Abg. von Pauer (Fortschr.): Man will dem Abg. Landsberg das Wort nicht abhandeln. Es liegt ein Verstoß gegen die Geschäftsordnung vor.

Abg. Landsberg (Soj.): Sie haben einen Riß in die Einigkeit gebracht.

Abg. Scheibemann (Soj.): Wir erheben Protest.

Abg. Bollermann (Natl.): Wir haben nichts dagegen, daß Herr Landsberg spricht.

Abg. Schatz (Reichsp.) bittet die Aussprache wieder zu eröffnen und dem Abg. Landsberg das Wort zu geben. (Beifall.)

Abg. Liebknacht (Soj.): Wir wollen Gelegenheit haben, im vollen Maße unsere Meinung zu äußern.

Abg. von Pauer (Fortschr.): Durch ein Versehen des Bureau ist die Anmeldung der Rede unter den Tisch gefallen. Das müssen wir gut machen und dem Redner das Wort wieder erteilen. Daran wird die Aussprache über die Interpellation wieder aufgenommen.

Abg. Landsberg (Soj.):

Wir hoffen, daß der Vorzug der sich eben abgelehrt hat, jetzt seinen Abbruch gefunden hat. Wenn wir den Saal verlassen, wollen wir ihn vergessen haben. (Beifall.) Wir stellen uns auch nicht über andere, aber wir wissen, was wir an ihm haben. Ein Aufruf der Lage der Welt verloren. Wären die Klagen um die bedrohte Kultur sonst nötig gewesen? Jetzt aber ist es Zeit, an die Wiederherstellung des Friedens zu denken, sonst machen die vereinigt-einigten Staaten von Europa. Doch den Vereinigten Staaten von Amerika. Ich streue mich, aus den Worten des Reichskanzlers nicht solche Töne gehört zu haben, wie sie aus den Reden von Lands und Schmitts klingen. (Liebknacht ruft aus: Was ist das? Doch! Wenn jemand das behauptet, so liegt das an seinem Hörvermögen oder an seiner geistigen Verfassung. (Stürmischer Beifall.)

Oben Sie doch dem Ausland nicht Waffen in die Hand!

Grundsätzlich ist der Reichskanzler zum Frieden bereit, zu einem ehrenvollen Frieden, einen anderen will kein deutscher Mann. (Lebhafter Beifall.) Die Ansicht der Unterordnung eines Volkes schmeißt dem Reichskanzler nicht vor. Wenn 1866 gewisse Annexionspläne nicht durch einen genialen, zielbewussten Staatsmann unterbunden worden, wäre dann 1870 möglich gewesen? Doch der Kanzler den Gegnern unbillige Bedingungen aufzuzwingen will, davon habe ich in der Rede nichts vernommen. Hoffen wir, daß die Stunde der Erlösung für die Völker bald kommt. Wollen aber unsere Gegner uns vernichten, dann werden sie eine Steigerung unserer Rasse bemerken. Dann kommt, was noch zu erfragen ist, auf das Schuldkonto unserer Gegner. (Liebknacht: War dazu die Interpellation notwendig?) Die Fraktion hat mich zum Redner bestimmt. Die französischen Sozialisten hoffen auf Erfolg. (Beifall.)

Solche Hoffnungen müssen vollständig vernichtet werden.

Wer das Messer erhebt, um ein Stück vom Körper des deutschen Volkes abzuschneiden, mag er ansehen, wo er will, der wird überall das gegen die Verteidigung einige deutsche Volk treffen, das ihm das Messer aus der Hand schlägt. (Stürmischer Beifall.)

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Damit schließt die Aussprache.

Präsident Dr. Kaempf stellt noch einmal fest, daß nur durch ein Versehen der Abg. Landsberg das Wort nicht gleich erhalten habe. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident bittet, die nächste Sitzung am nach dem Fortschreiten der Arbeiten in den Kommissionen festsetzen zu dürfen.

Abg. Liebknacht bittet, morgen zu tagen, damit seine Anfragen auf die Tagesordnung kommen. Eine der Anfragen ist schon vom Präsidenten gekricht worden. Es lautet: Bittet der Präsident die politische Junta über Mitglieder des Hauses? Darüber müssen wir heute oder morgen sprechen. Präsident Kaempf soll einen entsprechenden Antrag einbringen.

Es bleibt bei dem Vorschlag des Präsidenten.

Schluss der Sitzung 1/2 Uhr.

Die Ernährungsfrage im Reichstagsauschuß

Eigener Drahtbericht

Berlin, 9. Dezember.

Der Reichshaushaltsauschuß trat heute abend zu einer Sitzung zusammen, um die Beratung der Ernährungsfrage fortzusetzen. Die Sitzung, die sich bis in die späten Nachmittagsstunden hinauszog, wurde ganz ausgesetzt von der Beratung eines Zentrumsantrags auf Schaffung einer Zentralkasse für die Lebensmittelversorgung mit einem vom Reichstag gewählten Beirat aus Reichstagsmitgliedern. Dieser Antrag entspricht einem im vorigen Reichstag angenommenen sozialdemokratischen Antrag. Die Reichsregierung machte gegen den Antrag verfassungsmäßige Bedenken geltend und verwies auf die Verordnung vom 25. September über die Freiprüfungskassen. Wenn diese Verordnung erst in volle Wirksamkeit trete, werde sie die Wünsche des Reichstags erfüllen. Dieser Meinung schlossen sich die Redner des Zentrums und der Sozialdemokraten nicht an, während ein als Stadtrat der Reichshauptstadt bekannter Fortschrittler zwar eine Erweiterung der Befugnis der Gemeinden zur Vermehrung von Umgehungen der Höchstpreise vorschlug, im übrigen aber sich von der Schaffung immer neuer Organisationen einen Nutzen nicht zu versprechen vermochte. Der Staatssekretär gibt dann Auskunft über die Schwierigkeit auf dem Weltmarkt, die eine Folge der wechselnden Produkte sei. Die Preisbildung für Butter werde aber auch durch die Produktion und die Preise im Ausland beeinflusst. In den nächsten Tagen würden den Abgeordneten Informationen über diese Frage zugehen. Weiterberatung morgen.

Neues Leben für Kränkliche, Geschwächte, Blutarme, Heruntergekommene.

LECIFERRIN

steht an der Spitze aller Kräftigungs- und Belebungsmitel, von Ärzten und Professoren empfohlen gegen Schwächezustände, Blutarmut, Bleichsucht, nervöse Störungen, mangelhafte Ernährung. Preis Mk. 3.— die Flasche; auch in Tablettenform, ebenso wirksam wie das flüssige; für Mk. 2.50 in Apotheken erhältlich. Wo nicht vorrätig, wende man sich an Galenus, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. Main. Gal











Aus Leipzig und Umgebung
Sichtbare Sprache

M. Die unmittelbare Sichtbarmachung der menschlichen Laute auf einfachem Wege unter Ausschaltung des Schreibens wie des Druckes ist ein Problem, auf das bereits viel Arbeit verwandt worden ist, in dessen Bewältigung jedoch nur langsam Fortschritte gemacht werden.

Nach einem Berichte, den W. Postmann über diesen Apparat im 'Prometheus' erstattet, ist er im wesentlichen ein Phonograph, der aber nicht zur Herstellung abhörbarer Wachsrollen konstruiert ist, sondern zur Darstellung der Luftbewegungen in vergrößerter und sichtbarer Form bei den Sprachlauten.

Wie gesagt, können die Aufzeichnungen noch nicht unbedingt gelesen werden, aber es kann an ihnen eingehend die Schwingungsweise der verschiedenen Laute in den verschiedensten Kombinationen und Aussprachevariationen studiert und dauernd erhalten werden, so daß an den Lautbildern das Auge sich weitgehend üben und das Gehör genaugenau quantitativ messen kann.

\* Das Eisenerz 2. Klasse erhielt der Unteroffizier A. Ref. Richard Rothe, Farmer der Firma Meier & Weidert in Leipzig; der Werkf. Landwehr Paul Engler, Papierfabrikmeister der Papierfabrik Coschubert Ferd. Fünfsch; der Soldat im Inf.-Regt. Nr. 107 Emil Pfeiffer, Schlosser der Firma Rud. Sack in L.-Plagwitz.

\* Zur Einschränkung des Butter- und Kaffeebrauchs macht der 'Nachrichtendienst für Ernährungsfragen' noch folgende Vorschläge: Erstens ein Verbot des unvorläufigen Vorkaufens von Butter und Wurst bei den Frühstückstischen der Gasthöfe.

\* Jinnsoldaten. Auf den diesjährigen Weihnachtsmärkten, in den Läden der Spielwarenhandlungen und Spielwarenausstellungen sind die Jinnsoldaten in besonders großer Auswahl vertreten. In der gegenwärtigen Kriegszeit ist dies nicht anders zu erwarten.

\* Obstandskerkel für Kleingärtner in der Amtshauptmannschaft Leipzig. Der zweite Kurkurs findet am Sonntag, den 12. Dezember, im Gartenverein 'Friedrich' Schöna, Vereinshaus in der Gartenanlage an der Seufzerei Köhner Straße (ehemalige Moosdorfer Baumstraße) im Vereinshaus und bei Herrn Hermann Görlitz, Lindenau, Köhner Straße 108, aus. - Weitere Kurse dankt der Verband von Garten- und Schreber-Vereinen e. V. Leipzig, im jetzigen Frühjahr zu veranstalten.

\* Der Kriegsfürsorgekessel wird, wie wir heute mitteilen können, durch freiwillige Helferinnen zunächst in den Geschäften der inneren Stadt eingeführt. Ueber das einzelne des Verfahrens sei folgendes gesagt: Die Geschäftsinhaber erklären sich bereit, eine bestimmte Summe von Stempeln verschiedener Preisbezeichnung zu beziehen, sie laufen dabei keine Gefahr, da der Frauendank nicht abgenommene Stempel später wieder zurücknimmt.

\* Schnauschuhwahl. Als Mitglieder des gemischten Schulausschusses auf das Jahr 1916 sind von den ständigen Lehrern und Lehrerinnen der städtischen Volksschulen Oberlehrer Alfred Willehards an der IV. Bürgerschule und Lehrer Otto Hertel an der 21. Bezirksschule gewählt worden.

\* Das Kuchenbacken zu Weihnachten. Vom Gewerbeamt wird uns geschrieben: Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes werden erlaubnismäßig Bäckereien und Konditoreien in erhöhtem Maße Kuchen dym. Konditoreien herstellen, vor allem die sogenannten Weihnachtskuchen, Honigkuchen, Pfefferkuchen, Biskuits, Kekse und dergleichen.

\* Einschmuggelung selbstgeschaffener Jährlinge auf dem Lande. Wehrdienstverweigerer werden Plauerer Wälder darauf hingewiesen, daß bei vielen in letzter Zeit ausgebrochenen Vorfällen auf dem Lande, deren Ursprung nicht ermittelt werden konnte, die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß von jenseitiger Seite den durch die Eisenbahn oder die Wälder verlaufenden Gebirgsgehängen verborgene Jährlingskörper eingeschmuggelt werden oder daß solche auch durch heimliche Agenten in den Gebäuden und Vorratsräumen der Landwirte in irgendeinem unbewachten Augenblick angebracht werden und dann durch ihre Selbstentzündung Brande hervorgerufen.

\* Erweiterung der Eisenbahn-Werkstättenanlagen in Engelsdorf. Die Vermehrung des Lokomotiv- und Wagenparks der sächsischen Staatsbahnen bedingt eine Erweiterung der unzureichend gewordenen Werkstättenanlagen in Engelsdorf.

\* Wie entstanden unsere Kriegervereine? Die deutschen Kriegervereine sind noch nicht so alt wie man gemeinhin annimmt. Wenn man von den Vereinen der Kriegsteilnehmer absieht, die sich im Laufe des 18. Jahrhunderts bildeten, wird man den Anfang unserer Kriegervereine in das erste Viertel des 19. Jahrhunderts verlegen müssen.

\* Die Bedeutung der Schlichter in den Vereinen wieder. Sie erhielten nach außen hin bedeutendes Ansehen, und wurden von dem ganzen Volke gedankend gewürdigt, ja jeder wollte, daß hier die deutschen Kämpfer vereint sind.

Die Stadt Leipzig und die Leipziger Schützengesellschaft

Der Rat hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, durch die das seit Jahren in der Schwebe befindliche Verhältnis zwischen der Stadtgemeinde und der Leipziger Schützengesellschaft eine Lösung finden soll.

Gewährung einer Entschädigung von 100 000 M.

an die Leipziger Schützengesellschaft für die vorzeitige Aufgabe des alten Schützenhauses gegen Entziehung des Vorzugs- und Vorkaufrechts an dem Silberhof der Gesellschaft. Schon am 21. Februar 1912 hatten die Stadtverordneten einer Ratssvorlage zugestimmt, wonach der Leipziger Schützengesellschaft eine Entschädigung von 100 000 M. für den Fall zu gewähren sei, daß sie infolge der Umgestaltung der Frankfurter Wiesen gezwungen würde, ihre bisherigen Anlagen aufzugeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Schützengesellschaft ihre Schützen dahin ändere, daß sie ihren Silberhof ohne Genehmigung der Stadt nicht veräußern dürfe und daß bei einer Auflösung der Gesellschaft der Schatz uneingeschränkt an die Stadt abgetreten werde.

Verhandlungen mit der Leipziger Schützengesellschaft über diese Bedingungen waren zunächst unnützlich infolge der Ungewißheit über die Reubaupläne der Gesellschaft. Nachdem jedoch neuerdings die Ueberlassung städtischen Geländes für die Zwecke der Schützengesellschaft nähergerückt war, wurden jene Verhandlungen wieder aufgenommen, zumal die Schützengesellschaft erklärte, zur finanziellen Durchführung des Unternehmens nur dann in der Lage zu sein, wenn ihr die feinerseitig in Aussicht gestellte Entschädigung von 100 000 M. von der Stadt gewährt werde.

Der zweite Teil der Vorlage betrifft die

Anlegung des neuen Schützenhofes.

Wie erinnerlich, war der Plan, den Schützenhof hinter der Gastwirtschaft Burgau im Leuther Holz anzulegen, an der Ablehnung des Ankaufs dieser Gastwirtschaft durch die Hauptversammlung der Schützengesellschaft - wegen zu hohen Preises - gescheitert. Auch eine Planung des Schützenhofes in Gaudschiefer für ein nicht städtisches Gelände mußte infolge der Einsprüche der Nachbarschaft fallen gelassen werden.

Man ist es aber tatsächlich froh des umfangreichen städtischen Grundbesitzes wegen der vielfältigen Anforderungen, die an die Lage des Schützenhofes zu stellen sind, nicht leicht, einen in jeder Hinsicht befriedigenden Platz zu finden. Ein solcher Plan muß leicht zugänglich sein und in möglicher Nähe der Stadt liegen, er muß aber andererseits wegen der durch Schallwirkung eintretenden Störungen in entsprechender Entfernung von bestehenden und künftigen Wohnstätten und so gelegen sein, daß nachbarliche Interessen womöglich gänzlich unberührt bleiben, also eine Abgrenzung schon von Natur aus vorhanden ist.

Es werden dann in der Vorlage die sich nötig machenden, abgesehen von geringfügigen Veränderungen im Baumbestand, die durch Aufforstungen wieder ausgeglichen werden sollen, erwähnt und weiter folgendes mitgeteilt: Der Schützenhof soll mit einer Waldgastwirtschaft verbunden werden. Die Errichtung und Verpachtung einer Gastwirtschaft seitens der Schützengesellschaft ist in finanzieller Hinsicht für die Lebensfähigkeit des Unternehmens unbedingt erforderlich.

Das Gelände in Größe von 38 700 Quadratmeter soll an die Schützengesellschaft im Erbbaurecht auf die Dauer von 70 Jahren verpachtet werden mit der Maßgabe, daß nach Ablauf

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.



dieser Zeit das Gelände mit allen Baulichkeiten unentgeltlich an die Stadt zurückfällt. Als Erbpachtzins sind jährlich 1200 M vereinbart worden. Die Bemessung dieses Zinses entspricht annähernd derjenigen von 3,5 Pfd. für 1 Quadratmeter, der die Stadtverordneten in der Sitzung vom 21. Februar 1912 für die damals in Aussicht genommene Fläche im Leuzschter Holz zugestimmt haben. Das Gelände ist von der Gesellschaft auf ihre Kosten einzufriedigen in einer Weise, die der Genehmigung des Rates unterliegt. Auf die Gestaltung der Baulichkeiten, die in ihrer äußeren Form dem Charakter der Landschaft anzupassen sind, ist der Stadt der erforderliche Einfluss gewahrt worden, insofern, als sie nicht nur als Baupolizei, sondern auch als Vertragspartei die Pläne zu genehmigen hat. Die Schöngesellschaft beabsichtigt zur Gewinnung guter Baupläne einen Wettbewerb unter Leipziger Architekten auszuwerfen. Endlich steht der Vertrag noch fest, daß die Gesellschaft ihre Schiedsinstanzen auf Verlangen des Rates auch Dritten zur Verfügung zu stellen hat.

Der Rat erachtet die Stadtverordneten, dem Abkommen mit der Leipziger Schöngesellschaft ihre Zustimmung zu erteilen.

Der Landesverband sächsischer Feuerwehren trat vor einigen Tagen unter dem Vorsteher des Brandrichters A. Weigand-Gemlich in Dresden zu einer Sitzung zusammen, die sich hauptsächlich mit inneren Verbandsangelegenheiten und mit Kriegsverfahren beschäftigte. Ueber die Vertretung der fünf Berufsfeuerwehren Sachens im Landesfeuerwehrrat lag eine von Branddirektor Weigand bearbeitete Denkschrift vor, die an die sächsischen Feuerwehverbände und an die größeren Stadtverwaltungen Sachens gefaßt worden ist. In der Denkschrift wird verlangt, daß die Berufsfeuerwehren im Landesfeuerwehrrat durch einen Berufsbranddirektor vertreten sein müssen. Weiter beschäftigte sich die Versammlung noch mit dem Wiedereintritt der Kriegsdienstleistenden Feuerwehrmänner in die heimatischen Feuerwehren. Die Versammlung erklärte sich nach kurzer Aussprache mit nachstehenden Grundrissen hierüber einverstanden: 1. Alle Feuerwehrkameraden, die für den Feuerwehrdienst untauglich geworden sind, sollen zu Ehrenmitgliedern der Wehr ernannt werden, während 2. allen nicht vollkommen gesund oder verwundet heimkehrenden Kameraden ein angemessener Urlaub vom Feuerwehrdienst gewährt werden soll. Die weiteren Beratungen betrafen die Schaffung neuer Fonds zu Unterstützungszwecken, die neue Weigand-Feuerwehr-Stiftung und eine Verapfung der Ergebnisse des XX. Sächsischen Feuerwehrtages in Weizhen. Der nächste Feuerwehrtag findet in Weizhen statt.

**Pakete an deutsche Gefangene im Auslande.** Eine sorgfältige Verpackung der für die deutschen Gefangenen im Auslande bestimmten Pakete wird wiederholt dringend empfohlen, damit sie unversehrt bei den Empfängern eintreffen. Inbesonderes gilt dies, wenn die Pakete in kräftiger, mehrfach umgeschlagenes Packpapier eingewickelt werden. Einnähen in Leinwand ist nicht erforderlich.

**K. S. Veranstaltung im Musikalon Hupfeld.** Wenn ein Märchen Wirklichkeit wurde, so war es meist ein wenig schade. Als ob von Schmetterlingsfüßchen der Schmelz abgestreift wird. Aber es gibt ein Märchen, das Wirklichkeit geworden, entsteht. Die Jambereigenen, die unsichtbaren Hände, die Musik erklingen lassen, die dem bloßen Auge verborgene Welt der Töne, die nur zu dem Ohr spricht, ist es. Phonoia nennt sie sich. Für den Rhythmus freilich sind es keine Feenfinger, nicht Spinnweben haben für ihn die aus Verborgenem quellenden Klänge. Für ihn ist es der Triumph der Technik, kunstvoll ausgeklügelte, in langwierigen unentwegten Versuchen ausgehöhlte Verjüngung spröden Stahls und harten Holzes. So lang geschmeidig gemacht und bearbeitet ineinander gerädert, bis Seele geboren wurde. Wenigstens doch ein Abbild ihrer. Ein schönes Trugbild der Seele, die genitum non factum est. So wird es Olympia und wir befinden uns in Spalanzanis physikalischen Kabinett. Und wer wollte Olympia zertrümmern als ein törichter Copellius, weil nicht warmes Blut in ihr pulst, sondern nur die minutiöse Mechanik in ihrem Innern tickt? Die Solodant-Phonoia spielte Brahms, Liszt, Chopin, Mendelssohn und Moszkowski. Die gleichenden Arpeggien eines Liszt, die tänzelnden Spielereien Mendelssohns eignen sich am besten, weil das effektvolle Pulcheln und das zerliche Perlergeriesel am sinnfälligsten zum Ausdruck gelangen. Bei Brahms' Andante aus der Sonate Opus 5 gab es jedoch eine Enttäuschung. Ob die rhythmisch unmotivierten Klänge und die dynamischen Gewaltakte der Originalisten zur Last gelegt werden müssen oder auf das „Nachdenken“ gebucht werden, entzieht sich unserer Kenntnis. Von Vorteil wäre es, dieses Andante in Aneignung auszumerzen, damit nicht Freunde der Phonoia sich bedrückt fühlen. Als Begleiterin zum Solodant zeigte sie sich in Verquickungen aus „Lobengrin“ und „Tannhäuser“, denen Frau Clara Schumann-Jansen ihre Stimme lieh. Der Sängerin nicht auf der Bühne zu begegnen, weicht Bedauern, denn blühende Erscheinung und große stimmliche Mittel liegen sie prädestiniert erscheinen, auf den Brettern, die die Kunstwelt bedeuten, zu glänzen.

### Die Vorschriften über den Aushang von Lebensmittelpreisen

In Verkaufsräumen des Kleinhandels werden, wie die Erziehung lehrt, immer noch nicht vollständig beachtet. Es finden demnach hierzu neue allgemeine Maßnahmen statt, und es soll deshalb nochmals der Hauptinhalt der bestehenden Vorschriften nachstehend wiedergegeben werden.

Die Lebensmittel, für die Preise im Verzeichnis angegeben werden müssen, sind: Fleischwaren, Butter, Schmalz, Speiseöl, Eier, Milch, frisches oder getrocknetes Gemüse und Obst, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Zucker. Für andere Lebensmittel erübrigen sich Preisangaben im Verzeichnis, übrigens auch für Wild, Geflügel und Fisch.

Seibstverständlich dürfen die Preise, soweit sie überhaupt anzugeben sind, etwa zeitweilige Höchstpreise nicht überschreiten; und sollten sich diese im Laufe der Zeit erniedrigen, so muß alsbald das Verzeichnis geändert werden. Dies ist um so mehr zu beachten, als nach § 5 Absatz 1 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 607 — die Preisankündigung im Verzeichnis als strafbare übermäßige Preisforderung angesehen werden soll. Auch dürfen die Preise nur auf eine bestimmte Summe lauten, nicht etwa auf Spannungspreise, z. B. nicht auf 1—2 Mark. Kommen vielmehr mehrere Sorten ein und derselben Wareart in Betracht, so ist für jede Sorte eine besondere bestimmte Summe anzugeben.

Das Verzeichnis muß in der Nähe jedes für die Käufer bestimmten Eingangs sich befinden, in deutlich lesbarer, unverschiebbarer Schrift abgefaßt und von außen sichtbar sein. Niederschrift mittels Bleistift, bleicher Tinte, Kreide auf Schiefer usw. ist daher unstatthaft.

Das Verzeichnis muß vollständig abgecompelt sein. Bei der Absteplung ist eine gute Abschrift zu den politischen Akten zu übergeben. Die Absteplung ist kostenfrei. Die Polizei beschränkt sich auf die Absteplung und prüft die Angemessenheit oder Zulässigkeit der Preise nicht nach, so daß jeder für seine Preise voll verantwortlich bleibt. Wer seine Preise ändert — ungeschadet der Höchstpreise —, hat sein Verzeichnis zu ändern. Bis zur Absteplung des abgeänderten Verzeichnisses gelten seine alten Preise. Die Preise im Verzeichnis dürfen nicht überschritten werden. Dies gilt für alle Preise und nicht nur für solche im Verzeichnis, für welche Höchstpreisvorschriften maßgeblich sind.

Diese Vorschriften gelten sinngemäß auch für die Verkaufsstellen in Markthallen, auf Wochenmärkten, für Verkaufswagen u. des Straßenhändlers, übrigens auch für landwirtschaftliche Betriebe, wenn für sie im einzelnen Falle die Voraussetzungen des Kleinhandels vorliegen sollten. Diese gehen zurück auf die Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 333 — in Verbindung mit den Ministerialverordnungen vom 22. Juli 1915 und 27. Juli 1915. Ihre Hebertreten an sind mit Geldstrafe bis 150 M und im Unvermögensfalle mit Haftstrafe bis 4 Wochen bedroht.

Für Wäcker, Konditoreien, Händler besteht bezüglich Weibrot aus beschlagnahmefreiem Auslandsmehl eine entsprechende Verpflichtung zum Preisaushang aus der Katsbekanntmachung vom 24. Juli 1915. Die Katsbekanntmachung vom 23. September 1917, betreffend den Verkauf von Schwarzbrot, hat ebenfalls ihre Gültigkeit behalten.

**Kulturgebietliche Bilder aus Feinbesland.** In seinem Vortrage: „Die Balkanländer, insbesondere Serbien, in Vergangenheit und Gegenwart“ gab Oberlehrer Dr. Kurt Jolly auf geographischer Grundlage ein recht anschauliches geschichtliches Bild von der gesamten Balkantrage, wobei er namentlich Land und Schicksal des Serbenvolkes treffend zeichnete. Die inhaltreiche, allen unsern Feinden gerechtwerdende Vortragsweise, die bekanntlich vom Verein für Volkswohl, Gemeinnützige Gesellschaft für Leipzig und Umgebung, veranstaltet wird, findet heute Freitag, abends punkt 7 1/2 Uhr im Saale, Lützstraße 7, ihre Fortsetzung mit dem Vortrage des Geheimrats Dr. Paul Lehmann über Japans Entwicklung seit 1850.

**P. Verschiedene Diebstähle.** Am 3. d. M. abends ist von der Jerschter bis zur Bitterfelder Straße in L.-Eutritzsch eine Kiste, gez. L. & T. 22174, 46 1/2 kg schwer, von einem Rollwagen gestohlen worden. Das Stadtschiff enthält Reklameplakate aus Pappel, 50 x 85 cm groß, auf lillem Grunde mit dunkelgrünen Längsstreifen, im Werte von 110 Mark. In der Mitte auf dunkelblaugrünem Grunde befindet sich ein nach rechts gerichteter bunter Madchenschopf mit schwarzem Hute. Die Plakate sind mit dem Firmenaufdruck Rosina, G. & K. H. Wilmensstraße versehen. — Vor einem Grundstück der Oststr.-Adolf-Strasse ist am Mittwochmittag ein schwarzes, gut erhaltenes, kettenloses Fahrrad mit Freilauf, Rücktritt und Innenbremse, Marke Dürkopp Diana 46 Nr. 400 789 nebst Zubehör von einem Spühbuben weggeführt worden. Am Rade befand sich ein Schild mit der Aufschrift auf beiden Seiten: „Coniortium Dresdner Bahnhof“. — Von der Kreisstraße einer Schneidemühle in L.-Kleinhöcker ist in der Zeit vom 4.—6. d. M. ein Treibriemen abgehauen und entwendet worden. Der Riemen ist 8 1/2 m lang, 10 cm breit, aus rotem Klettleder, mit elfernen Riemenendbändern versehen und hat einen Wert von

etwa 100 M — Von einem Handwagen, der am Montag abend vor dem Hauptbahnhof — sächsische Seite — gestanden hat, ist ein Paket im grauem Packpapier, enthaltend 66 m schwarzen Damenkleiderstoff im Werte von 100 M weggeschleppt worden. Das Kollitrag die Aufschrift: A. Stephan jun., Zörbig. Beim Auftauchen der gestohlenen Gegenstände erfuhr die Kriminalabteilung um sofortige Mitteilung. — Im Laufe der letzten 3 Wochen sind hier 15 russische Jobkasselle, 4000 M Wert, und 4 schwarze Maskenfelle im Werte von 82 M, gestohlen worden. In den Köpfen der Jobkasselle befand sich je eine Weisplombe mit dem Buchstaben A. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man angeflumt der Kriminalabteilung zuhomen lassen.

**id. Der Leipziger Bau- und Wohnungsmarkt 1915.** Wir haben kürzlich schon erwähnt, daß der Bau- und Wohnungsmarkt, wie gar nicht anders zu erwarten war, im Jahre 1915 einen Rückschlag erlitten hat. Nähere Angaben hierüber mögen heute folgen. Die Zahl der polizeilich überhaupt abgenommene Bauten belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 1915 auf 508 gegen 908 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hierunter befanden sich 1915 234 Neubauten gegen 416 im Vorjahre, sowie 274 An- und Umbauten gegen 492 im Vorjahre. Neue Wohngebäude entstanden 138 gegen 247 im Jahre 1914. Dementsprechend ist auch die Zahl der neu entstandenen Wohnungen und gewerblichen Anlagen zurückgegangen. Durch Neu-, An- und Umbauten wurden in diesem Jahre 1153 Wohnungen, 108 Läden und 48 andere gewerbliche Anlagen geschaffen, während durch Abbrüche 106 Wohnungen, 58 Läden und 28 gewerbliche Anlagen in Wegfall kamen. Der reine Zuwachs 1915 betrug also 1047 Wohnungen, 50 Läden und 20 andere gewerbliche Anlagen. Er ist, wenn man die jetzige Lage des Wohnungsmarktes in Betracht zieht, immer noch erheblich genug. Im vergangenen Jahre belief sich aber der reine Zuwachs in den ersten neun Monaten auf 2078 Wohnungen, 164 Läden und 88 andere gewerbliche Anlagen; bei Wohnungen also das Doppelte, bei Läden und anderen gewerblichen Anlagen das Drei- und das Vierfache. Man könnte daher von einem starken Daniederliegen des Laumarcktes sprechen, wenn nicht zu berücksichtigen wäre, daß sich gerade von den Baubehörden eine sehr große Zahl bei den Fabren befindet. Tatsächlich herrscht — die Hausbesitzer wissen das am besten, wenn sie Reparaturen vornehmen lassen wollen — oft ein Mangel an eingearbeiteten Leuten. Trotzdem darf man sich dem jetztzustehenden Rückgange nicht verschließen. Eine Hauptaufgabe wird daher sein, die Regelung der Verhältnisse nach dem Kriege schon jetzt ins Auge zu fassen. Wie sich da der Waumarkt gestalten wird, läßt sich mit Sicherheit allerdings nicht voraussagen. Jedenfalls werden Staat und Gemeinde das mögliche tun müssen, um ihn durch Aufträge zu beleben. Die private Bautätigkeit wird wohl bei dem entstandenen starken Wohnungsangebot einige Zeit brauchen, ehe sie die frühere Höhe wieder erlangt.

**C. H. Konzert im Palmengarten.** Nicht weniger als zwölf Künstler und Künstlerinnen, zum größten Teil Mitglieder des Leipziger Stadttheaters und Schauspielhauses, das Leipziger Vokalquartett, ein Ainderchor, drei Männergesangsvereine und endlich die verklärte Kapelle des Erzbischofs des Inf.-Regts. Nr. 106, sie alle hatten sich bereit erklärt, in selbstloser Weise in dem Vaterländischen Konzerte mitzumischen, dessen Ertrag zu einer Weihnachtsbescherung für das im Felde stehende aktive Infanterie-Regiment Nr. 106 bestimmt war. Für diese Verdienste opferfreudigen Sinnes gebührt ihnen allen herzlichster Dank. Wohl selten ward 'en Besuchern eines Wohlthätigkeitskonzertes eine solche Fülle von Vorführungen in so reicher Abwechslung dargeboten. Unter Musikleiter Orthaus' strotzer Führung machte sich die genannte Kapelle am die Ausführung dreier Orchesterstücke von Weber, Wagner und Liszt verdient. Mit ernstem und heileren Regitationen erworben sich Kurt Paulus und Adolf Braunstein in gleicher Weise die volle Zustimmung der zahlreich erschienenen Jubelerschaft, wie Hermann Heimach mit dem humoristischen Vortrag „Im Schöngarten“ und der von Kantor Drehl und Lehrer Heller atmecheln geleitete Ainderchor der 24. Bezirksschule. Mit edel künstlerischen Vorbietungen wartete neben Heinrich Schachtelbeck, der zwei Violinsätze von Jarzock sehr wirkungsvoll spielte, insbesondere Opernsänger Rihmann auf, der mit viel Empfinden und klavovoller Tenorstimme und deutlicher Textbehandlung zwei Lieder von Smetana und Schubert so eindringlich vermittelte, daß er eine Zugabe gemüßten mußte. Lieder für Bariton stuarerte Carl Reichberg bei. Gleich ihm ward auch Kapellmeister Schulte durch reichen Beifall ausgezeichnet, unter dessen Leitung drei Männergesangsvereine gutgewählte Lieder von Kistler, Hegar und Ortg zum Vortrage brachten. Mit schönen Gaben seiner Kunst erzeute das Leipziger Vokalquartett, dessen Vorbietungen sich durch Intonationstreue und dynamisch fein ausgearbeitete, lebensvolle Vortragweise auszeichneten. Als Künstler seines Faches bewährte sich auch der Solokänger des Stadttheaters Adolf Proßer in dem „Mafrosenfanze“, dem sich der von den Damen Hentzi und Engert und Max Starke und Erich Jebring gleichfalls vortrefflich dargebotener „Angarischer Tanz“ angeschlossen.

**J. G. Gotta'sche Buchhandlung Nachfolger**  
Stuttgart und Berlin

**Sieben erschienen**  
**Schiller der Politiker**  
im Licht unserer großen Gegenwart  
von Theodor Vitz  
1.—5. Auflage  
In seinem Pappband 80 Pfennig

**Markenfreie Mehle.**  
Weizen, Roggen u. zettw. verhäuf. ab 100 kg u. auch wogeme. Desgl. Maisgries, Maispulver, Stärke, Tapiokamehl u. Selbstkäufermehl, erb. m. Gebot, Mehl, in Abnahmemenge.  
**Maronenmehl** (Vananenmehl) 10 000 kg, 100 kg 100 M sofort lieferbar ab Leipzig.  
**Holländ. Kakaopulver**, Rindfleischgehalt 20%, gar. reine dt. Handelsware, noch größere Mengen verfügbar ab 100 kg 470 M ab dt. Station verzollt. Grenzschluß in Sicht.  
**Schweizer Speiseschokolade**, Tafel- und Blockpack., Marken Cailler, Kohler, Cusard u. gemischt. 80 Zentner verfügbar ab 25 kg 1 kg 4,70 M, ab 50 kg 1 kg 4,60 M  
**Markenfreie Backmehlmischung.**  
Glänzend bemehlt als Weizenmehlmehl für Kuchen, Stolle, Lortz u. Brot. Supp. u. Rindfleischgabe 100kg/35-4 ab Leipzig u. Berlin. Abgabe auch wogemeine in Auftragsabgangsfolge.  
**Fertiges Kuchenmehl** (nur noch Fertigstellung) sofort ab Berlin 100 kg 150 M  
**Pfeffer** ab Hamburger Lager. Preisgebote und Abnahmemenge ev. auch Vit. erb.  
Folgende **Gewürze** solange Vorrat reicht ab Leipzig in Gebind. von 50 kg oder 9 1/2-Pfund-Pflichtst. Nur noch 1. Sorten.  
**Wolfpfeffer-Ersatz** (Veruch, Weichmads), Aussehen wie echter weißer Pfeffer! Abgabe nur ab 50 kg 90 M. **Zwiebel- u. Knoblauchgewürzpulver** (erf. die frischen Anollen!) 1 kg 2 M. **Sellerie-, Zwiebel- und Knoblauchsaft** 1 kg 2 M. **Kümmelpulver** 1 kg 2 M. **Macisblüte** (feinste Bandg.) 1 kg 10 M. **Majoran** 1 kg 3,50 M  
**Ambraspisewürze**, ganz hervorragend, in 5-, 10- und 25-Kilogramm 1 kg 3,70 M  
**Möhner-Eiwelb**, kristallisiert, garantiert rein, 1 kg 16 M, ab 50 kg 1 kg 15,50 M  
**Möhner-Eiwelb-Ersatz** (Pulverform), 1 kg 7,50 M, ab 50 kg 7 M. (Großartig bewährt!) L6185  
Alle Lieferungen nur an Selbstkäufer, Anfragebeantwortung nur gegen Freitaxdriefbüble. Zahlungsbedingung: Kasse voraus, Rachnahme ausgeschlossen. Bei größeren Posten Orshbankdepot. Lieferung schmelzlos in Auftragsabgangsfolge. Angebote freibleibend. **W. Löffler**, Berlin SW 11, Bernburger Str. 32, 20

**Zwangsversteigerung einer Dampfzegielei in Euphra bei Leipzig.**  
Am 18. Dezember kommt die A. Königliche Dampfzegielei m. Ringofen zur Versteigerung. Prod. ca. 3 1/2 Mill. jährlich. Ofen, Maschine tabeli, Arealgröße ca. 21 Hektar. Taxwert 184 000 M. Näh. Nachs. erteilt Emil Albrecht, Zwangsverm., Leipzig, Orschstr. 11. A1292

Die am 2. Januar 1915 fälligen Zinscheine Nr. 13 unserer zu 3%, verzinslichen Obligationen werden mit dem Nennwert von 100 M — für die Obligationen Lit. A und 4,50 für die Obligationen Lit. B

vom 13. Dezember er. ab eingelöst: In Leipzig bei der Mitteldeutschen Privatbank, A.-G., und der Dresdner Bank, u. außerdem bei unseren Zahlstellen in Berlin, Frankfurt a. M., Dresden, Hamburg, Hannover, Dresden u. Hilbesheim.  
Berlin, den 8. Dezember 1915.  
Allgemeine Deutsche Kreditbankgesellschaft, Aktiengesellschaft.

Die am 2. Januar 1916 fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Dezember a. e. ab bei unserer Kasse sowie sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen der Bank eingelöst.

**Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.**

Cal. Orsch. Frzbl., Engl., Holl. L.-G., Wendestr. 25, pl. I. Schli221

**Bücher** zu Geschenkmzweck., zur Unterhaltung, zum Studium wie für d. tagl. Gebrauch sind man. b. **Otto-Schill-Verl.** **E. Lucius**, Rabe Sophienstr. Lu, 21

# ALTHOFF

## 2000 Pfund feinstes amerikanisches Schweine-Schmalz

### Pfund 2.25

Die Ausgabe erfolgt gegen Marken, die für 6 Tage von heute ab nur vormittags an allen Kassen unseres Hauses ausgegeben werden. Bei Aushändigung der Marken ist der Wohnungsschein vorzuzeigen. Wir treffen diese Maßnahme, um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen. Die Abgabe des Schmalzes erfolgt von Sonnabend vormittags ab.

**Jeder Käufer erhält nur 1 Pfund Schmalz.**

**Kunstlerische Porträts**  
I. Kreide, lebensgr., n. j. Photo. Rich. Ritter, Kochstr. 42. Sole gef. Aufträge auch ab. \*3385

**Taschen-Wärmeöfchen**  
offertiert billig für Engros **Witb. Lindners Kochg.** Eisenberg i. Thür. \*2222

**Tafel-Äpfel**  
in den haltbarsten Sorten, Wint.-Dauerware: Goldparm., Goldreinetten, Casselerreinetten, rote, gelbe u. grüne Reinetten, Königsäpfel, Stettiner, gut sortiert, verpackt à 3 Stk. 16 M inkl. Verpack. gegen Rachnahme. **Wirtschaftsappell** 12 M p. 3 Stk. **Otto Brühl**, Orschstr. 1. Lu, 22

Ein willkommenes Festgeschenk ein **Kaffeeschirr** **Fahle**, Altas Art. \*3385

**Ratskartoffeln.**  
Beste Speisekartoffeln wieder eingetroffen u. gebe dieselben i. geschäftlich Höchstpreise ab. **Friedrich Freytag**, Eutritzsch, Güterbahn, Eing.-Thoresenstr. 2775

**Honig**  
die Hälfte billiger als Butter, gesunder, garanz. reiner kostb.

**Bienen-Schleuderhonig.**  
10-Pfund-Postboje frei Haus 10,20 Mk. Rachnahme sofort. Lieferung. Bin seit Jahren Lieferant an Apotheken, Drogerien, Geschäfte u. Rhein. Honig-Verband **Ferd. Falzer, Köln a. Rh.**, Heinrichstraße 37. Pa, 22

**à Mk. 1.—**  
p. Lab. Koffein (Koffein) je 1400 Pfl.  
**1912 Plesporter „Bernkasteler“**  
abzug. (auch geteilt) Glas u. Riste leibweise. Prob. a. Rachnahme. Auftr. unter Z. 108 best. b. Erped. d. Leipz. Tagebl. Mi, 11

**Eilt!**  
Schokolade, in prima Qualität, große Tafeln, à 35-40 M, **Bargmann, Kiel**, Sobanlanzenring 37. L6920

**Frankenrank.**  
Beh. m. Erfolg seit 13 Jahr. Fr. Bonay, Rosentalgasse 9.



**Gefangenaufführung im Völkerschlachdenmal.** Am Sonntag, den 12. Dezember, wird im Innern des Völkerschlachdenmals, nachmittags 5 1/2 Uhr, der Domchor unter Leitung seines Chormeisters, des Königl. Musikdirektors Gustav Wohlgemuth, singen. Der Konzertsänger Georg Himmeler (Tenor) hat seine Mitwirkung zugesagt. Die Gefangenaufführung erfolgt wiederum zum Besten der Kriegswaisenkasse für Leipzig. Einlasskarten sind im Vorverkauf bei E. A. Klemm und an den Kassen am Völkerschlachdenmal zu haben, am Tage der Aufführung am Ausgang zum Denkmal.

**P. Polzeihand verschwunden.** Am 8. Dezember ist der Polzeihand Strapp, Alredale-Territor, Rade, kessigig gebaut, 6 Jahre alt, von der Polzeiwache im Salsenthal verschwunden. Er ist ohne Maulkorb, Steuerzeichen und Halsband. Es wird vermutet, daß er widerrechtlich eingezwungen worden ist.

**Großhändler-Windorf, 9. Dezember.** Aus der letzten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Von einem Besuch des Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbandes im Steinbergwerk, um Vergebung von Arbeiten nur an Tarifliche Firmen, wurde Kenntnis genommen. — Um einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft, das Einmengen von Konjunkturgeschäften mehr zu fördern, nachzukommen wird beschlossen, die Sammlung durch Schulkindern vornehmen zu lassen und für jede Büchse 1 1/2 zu vergüten. — Von der Gemeinde wurden bisher 7000 Jtr. Viehstall angekauft. Bis auf 1700 Jtr. sind dieselben an Familien wieder abgegeben worden. Ferner lagern im Schulheller noch 600 Jtr. Kartoffeln. Weitere 700 Jtr. stehen noch in Aussicht. — Der Gemeinderat beschließt als Weihnachtsgabe an Kriegsfamilien jeder Frau 3 Büchsen Konjunkturfleisch im Werte von 5,00 M und für jedes Kind 1 M in bar zu gewähren. Der Gesamtumfang wird 4500 M betragen. — Ein Widerspruch gegen Viehwirtschaftsgebühren wurde abgelehnt und eine aufsichtsbehördliche Entscheidung soll herbeigeführt werden. — Mit der Erleichterung der Lebensnotlage der Bauern wurde der Bauauswahlschuss beauftragt. Der Verkauf der Butter soll nach Rummern erfolgen.

**Wöhlfühl-Ehrenberg, 9. Dezember.** Im Rahmungsmitteleinkauf in der Schule wird am kommenden Sonntagabend 8 Uhr und geräucherter Speck nur halbpfundweise abgegeben werden. Durch die Amtshauptmannschaft sind der Gemeinde 3 Jtr. Butter überwiesen worden. Diese wird in den Produktionsgeschäften von Ferdinand Wöhlfühl, Otto Köhler und Friedrich Seile nachfolgender ausgegeben. Der Ort hat 1500 Haushaltungen, davon sind mindestens 1200 versorgungsberechtigt. Es kann und darf infolgedessen nicht mehr als 1/2 Pfund Butter auf eine Haushaltung abgegeben werden. Dabei wird erwartet, daß diejenigen, die Butter von anderer Seite erhalten haben, von dieser geringen Menge nichts mitzunehmen. Die Abgabe erfolgt nur gegen die grüne Ausweisung für Fett ufm. Der Ladeninhaber hat auf der Karte die Entnahme der Butter legendwie, z. B. durch Abklopplung, Ladung, zu kennzeichnen, damit vermieden wird, daß Abnehmer mehr als einmal Butter holen. Der Verkaufspreis beträgt 64 Pf. für 1/2 Pfund. Die Ladeninhaber haben die Butter so lange abzugeben, als Vorräte vorhanden sind, insbesondere darf nicht zurückgehalten werden, um damit die Kaufkraft vorzugsweise zu befriedigen. Die Gemeinde wird weiter versuchen, Butter zu erhalten.

**Wiederlich, 9. Dezember.** Die Auszahlung für die auf dem Gemeindefest abgelieferten Metallmengen erfolgt Sonntagabend, den 11. d. M., von 11—12 Uhr mittags im Gemeindefest. Die Beträge werden nur an die Empfangsberechtigten ausgezahlt, und zwar nur an Erwachsene, nicht an Kinder. Eine Auszahlung nach der letztgefolgten Zeit findet nicht mehr statt. — Die Auszahlung der Kriegswaisenkassen an die Kriegsteilnehmerfamilien erfolgt (wenn nicht anders bestimmt wird) am 2. und 16. jedes Monats, und zwar von 8—11 Uhr vorm. Die Beträge werden nur an die Empfangsberechtigten ausgezahlt.

**Jenkau, 9. Dezember.** Am 14. Dezember vormittags 11 Uhr werden in der hiesigen Bahnhofsmitteleinkauf eine größere Menge seltene Perle- und Weisslingen aus den Abteilungen 4, 5, 14 des Jenkauer Staatsforstrevier veräußert. — Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die hiesigen Verwaltungsräume, die Sporthalle sowie das Ständesamt am 11. Dezember geschlossen. — Der Hauptmann im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 77, Rittergutsbesitzer Töpfer im benachbarten Wehlen, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Das Eisenerz Erzberg, 11 Klasse und die Oesterreichische Tapferkeitsmedaille erhielt unter Beförderung zum Unteroffizier der 11. Klasse des 17. Infanterieregiments, Alwin Gerhardt von hier.

**Sächsische Nachrichten**

**Pegau, 8. Dezember.** In einem wohl gelungenen Kirchenkonzert am vergangenen Sonntag brachte Kantor Friedrich mit seinem tüchtigen Kirchenchor Kompositionen von Mozart, Mendelssohn, Schubert u. a. in künstlerischer, feinsinniger Weise zum Vortrag. Namentlich aber die Aufführung der „Leipziger Orgel“ aus „Christus“ von Liszt geriet dem Leiter mit seinem Chor zu besonderem Ehren. Konjertsänger Richard Schmidt-Keipig sang in diesem Werk das umfangreiche Quartett solo mit feiner Empfindung. Fr. Else Siegel-Keipig wußte mit ihrem wunderbaren Sopran in Liedern von Wagner, Wagnerhoff, Becker und Friedrich die Herzen der Hörer tief zu ergreifen. Herr Heinrich Pegau erfuhr mit einem Adagio von Becker für Violine. Das Konzert war ein künstlerisches Ereignis für unsere Stadt und brachte dem tüchtigen Leiter, der mit bestem Willen eine größere eigene Komposition für gemischten Chor, Celli, Violine, Klarinette und Orgel zur Aufführung brachte, volle Anerkennung.

**Leisnig, 8. Dezember.** Wie feilig auch in den kleineren Garnisonen unseres Sächsischen Landes Sorge dafür getragen wird, daß der Sinn für gute und edle Musik erhalten bleibt, bewies das am letzten Sonntag stattgefundene Konzert der hiesigen Orchestermusikkapelle zum Besten eines Liebesgabenankaufs für das 171. Regiment. Die beiden bedeutendsten Nummern des Programms waren Schuberts unvollendete Sinfonie in G-Moll, die das Orchester ionisch und lauter zu Wehr brachte, und Beethovens Triosonate Op. 25. In letzterer vereinten sich der Kapellmeister Albert Lorenz aus Leipzig, ein ehemaliger Schüler des Leipziger Höttenmeisters Berge, Universitätsprofessor Dr. Schering aus Leipzig (Violine), der bereits seit August vorigen Jahres hier als Landwehrmann steht, und Soldat Schubert (Viola). Als Solist trat die hiesige Gesangsdirigentin Fr. Else Scheibner mit ersten und besseren Liedern auf und erzielte reichen Beifall. Als Reinhardt konnte auch diesmal wieder eine ansehnliche Summe abgeführt werden.

**Flauen L. P., 8. Dezember.** Infolge Schlaganfalls verstarb der im weiten Kreise bekannte Holzschnitzmeister Heinrich Kassel, 56 Jahre alt. — Der Bagländische Touristenverein beschloß, hohe, kahle Aussichtspunkte des Vogellandes durch Bepflanzung mit einzelnen Bäumen dem Wanderer kenntlich zu machen. Im kommenden Frühjahr sollen zuerst auf dem Hohenberg drei Linden gepflanzt werden.

**Lugau, 7. Dezember.** In der hiesigen Gemeinde ist die Aufgabe von Mutterkarten erfolgt; die Inhaber solcher sind berechtigt, die von der Gemeindeverwaltung demnach zu erwartenden vierzig Zentner in Mengen von 1/2 Pf. pro Kopf abzugeben. — Die Kriegswaisenkasse für Beamte des Gottesdienstes — Einkopier-Bauvereins zu Lugau und Oelszig, die sich aus 1 Prozentigen Gehaltsabgaben ergibt, erreichte die Höhe von nahezu 2000 Mark.

**Glauhaus, 7. Dezember.** Der Ernährungsausschuss für den Bezirk Glauhaus beschloß die Herabsetzung des Brotpreises von 17 auf 15 1/2 bzw. 14 1/2 Pf. pro Pfund vom 1. Januar ab. Ferner sollen Milchkerle ausgegeben werden für Kinder, Wöchnerinnen und Kranke, um ihnen das Recht auf vorzugsweisen Bezug von Milch zu sichern. Weiter sollen 75 000 Stück angarische und galizische Eier bezogen und das Stück mit 17 Pf. abgegeben werden. Für einen etwaigen Verlust beim Verkauf wird der Bezirksverband mit einem Betrage bis zu 1000 M haften.

**Neustadt, 7. Dezember.** Im benachbarten Polenz wurde gestern der 76 Jahre alte Hausauszügler Karl August Pasche beerdigt, und am selben Abend folgte ihm die um drei Jahre jüngere Ehefrau Auguste Wilhelmine in den Tod.

**Pirna, 8. Dezember.** Ein euffobener russischer Gefangener wurde gestern von zwei Schulknaben im benachbarten Cospitz aufgeführt und dann durch Militärmannschaften nach Pirna übergeführt.

**Pirna, 8. Dezember.** Das Auftreten eines tollwütigen Hundes bei Rathmannsdorf in der Schiffschen Schweiz hat die Verbindung der Hundesperrre für den Bezirk notwendig gemacht. Dem Veterinär-Pastor-Institut mußte man zwei männliche Personen übergeben, die von dem Hunde gebissen worden waren. — Eine Wähle von hohem Alter hat die Umgebung von Mügeln aufzuweisen. Es ist die Elchmähle bei Gommern, von der sich schon aus den Jahren 1288, als dort noch ein Kloster St. Peter bestand, eine Aufzeichnung gefunden hat.

**Thüringen und Provinz Sachsen**

**Halle a. S., 9. Dezember.** Im „Gen.-Anz.“ wird folgendes Geschichtchen erzählt: Vor einigen Tagen kehrte ein Feldgrauer aus dem Felde beschwemmt nach Halle zurück. Einer seiner ersten Gänge war in die hallischen Röhrenwerke, in denen er vor dem Kriege gearbeitet hatte. Dort werden zurzeit auch französische Gefangene beschäftigt. Als unser Feldgrauer die Gefangenen musterte, kam ihm bei dem einen das Gesicht so bekannt vor, daß er sich fragte, den Mann habe ich doch schon mal gesehen. Und richtig, er hatte ihn in einem Gefecht gefangen genommen. Im Gespräch mit dem Franzosen ergab sich dann auch Uebereinstimmung der gegenseitigen Angaben. Nun aber stellte sich im Gespräch weiter heraus, daß der Feldgrauer zurzeit im Heimatorte des Franzosen, und war bei dessen Familie, im Quartier liegt. Die Freunde des Franzosen war natürlich groß, als er hörte, wie human die Deutschen in Feindesland auftraten und wie gemütlich es in dem Quartier herbei. Die beiden haben daraufhin Freundschaft geschlossen.

**Schmölln, 9. Dezember.** Zwei von den in der hiesigen Maschinenfabrik und Eisengießerei so schwer verbrannten Arbeiter sind ihren Verletzungen erlegen.

**Coburg, 8. Dezember.** Einbrecher öffneten nachts mit einem Dietrich die Tür des Haupteingangs zur Gemeindegasse in Reichenberg, erbrachen das Spind und hielten die darin befindlichen 4000 M.

**Waha, 7. Dezember.** Bei der Firma Fischer in Wernshausen wurden seit längerer Zeit Riemer eingestellt, so daß der Betrieb oft stillstehen mußte, bis neue Riemer oder Ersatz beschafft war. Auch im hiesigen Dammsägewerk in Tiefenort wurden für etwa 400 M. Teerbriemen entwendet. Trotz aller Maßnahmen konnte man den Dieb nicht ermitteln. Am Freitag beobachtete nun ein Beamter der Firma in Coburg einen in den Zug einsteigenden Mann, der einen schweren Sack unter seinen Arm schob, worin der Beamte Riemer bemerkte. In Coburg sollte der Mann verhaftet werden. Als er sich entsetzt sah, wollte er sich vor den Zug werfen, was aber verhindert wurde. Der der Jelle gelang es dem Mann, Gift zu nehmen, was seinen Tod herbeiführte. Jemand, der Anhaltspunkte über die Person des Toten konnten nicht gefunden werden.

**Schlafheim, 7. Dezember.** Wegen des Wehrmann Karl Fischer von hier ist das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden. Wie wir meldeten, hatte F. bei einem Urlaub seinen Revolver mit nach Hause genommen, wo die Waffe in die Hände seines zehnjährigen Sohnes fiel und durch plötzliche Entladung den Tod des Knaben herbeiführte. F. gilt als tüchtiger, unbescholtener und unbestrafter Soldat. Den Revolver hatte er deshalb mit nach Hause genommen, weil die Kompanie umzog und er seine Sachen abgeben mußte. F. glaubte, es könne ein Kamerad seinen Revolver nehmen, und wenn er unvorsichtig damit umgehen würde, könnte etwas passieren. Und nun ist das Unglück zu Hause passiert.

**Eisenach, 9. Dezember.** Seinen 70. Geburtstag begeht heute der erste Beamte des Eisenacher Verwaltungsbezirks, Obermer Regierungsrat Friedrich Kraus. Als Sohn des Kirchenrats Kraus wurde er am 9. Dezember 1845 in Eisenach geboren, widmete er sich der Rechtsanwaltschaft und war von 1873 bis 1902 an den Amtsgerichten in Wehrungen, Jhmenau, Eisenach, Waha und Weida in den verschiedenen richterlichen Funktionen, besonders auch im Verwaltungsamt tätig. Inzwischen zum Justizrat ernannt, wurde er 1902 als Nachfolger des ehemaligen Bezirksdirektors Dr. Eucken-Abdenhausen als Bezirksdirektor des Eisenacher Verwaltungsbezirks berufen, welche Stelle er noch heute verwaltet. Mehrere Wahlperioden hindurch vertrat er als weimarischer Landtagsabgeordneter den Bezirk Coburg-Weimar und erwarb sich um die Förderung des Bahnbauwesens Eisenach-Coburg-Weimar-Treffurt besondere Verdienste. Seine amtl. Tätigkeit fand höchsten Orts lebhaftes Ansehen. Beweise davon sind hohe weimarische und preussische Ordensverleihungen und die Ernennung zum Geheimen Regierungsrat.

**Kunstkalender**

**Ideale.**

**Sächsische Theater:** Halle: Neues Theater: Der Ring des Nibelungen III: „Siegfried“, Schloß-Kammerlänger Walter Gorman, Musikalische Leitung: Operndirektor Otto Lubbe, Salsung 8 Uhr, 10 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr. Die Hof-Frankfurter, Halle: Große Opern-Theater: Der Nibelungen, Aufführung von Operndirektor Josef Groß, Volkstümliche Preise.

**Schulpforten:** Erste nachmittags 3 Uhr Vorstellung für die Verbannten (kein Kartenverkauf) Schulpforten-Runde „Lagerhaus“, abends 8 Uhr Schulpforten-Runde „Lagerhaus“.

**Sachsen-Theater:** „Sichern noch auf helgen Rufen“, Schauspiel.

**Konzerte**

**München** Donnerstag unter Leitung von Prof. Richard A. Grawert: Konzert. Programm: Orgelkonzert, Alte Weihnachtslieder, Hüttengefangen an der Kruppe (Schubert) von Liszt, Beethoven-Lied von Gornelius und Pastoral-Sinfonie von Beethoven, Orgel: Karl Grawert. Beginn: 8 Uhr 30 Min.

**Halle** Freitag 8 Uhr Anbet im Friedrichsdenkmal und letzte Vorstellung des „Lagerhaus“ von Liszt u. a. u. 8 Uhr, 10 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr und Karl Pflanzung Hall. Karten bei J. S. Hübner und an der Abendkasse.

**Vorträge**

**Magnum** Sechen, der hier Loge in der Berliner Wehrmacht vor ausserordentlichem Maße mit großem Beifall geführter hat, wird heute abend 8 Uhr den letzten Vortrag in der hiesigen Wehrkammer halten. Karten sind noch in der Wehrkammer zu haben. Beginn: 8 Uhr, 10 Uhr und von 7 Uhr ab an der Abendkasse zu haben.

**Vergnügungen**

**Hofball-Pokal-Wettbewerb:** „Musik und Spiel“, Vorse in vier Aufzügen mit Anfang und Ende von J. Bruckmann, mit der Musik von Rudolf Hellwig geht abendlich mit großem Erfolg in Szene. — Im Hofball-Pokal-Wettbewerb haben sich zwei Konzerte der Berliner Hofkapelle angekündigt. — In der Wehrkammer konzipiert jeden Abend von 8 Uhr ab ein erhellendes Kaffeekonzert.

**Soziale Wehrkammer:** Die kollektiven Wehrkammer-Mitarbeiter Max und Martha hat gerade begonnen in ihren Wohnungen, für Januar letzten 3 Wehrkammer-Schmuck, zum Wehrkammer und Wehrkammer und Wehrkammer, während dieses Wehrkammer, eine vorzügliche Wehrkammer, abendlich großen Beifall erzielt.

**Die Schlachtvieh- und Fleischpreise in Leipzig im Monat November 1915.**

I. Preise für Schlachtvieh und fettes Fleisch für je 0,5 kg (1 Pfund) in Pfennigen.

Fleischarten	Schlachtvieh (Schlachtgewicht) Preise				Preise für fettes Fleisch im Metzelpfund		
	I.	II.	III.	IV.	Metzelpfund	Metzelpfund	Metzelpfund
<b>Ochsen</b>							
1. Bratfleisch a) ohne Knochen	130	181	118	—	180	180	180
b) mit Knochen					150	140	140
2. Kochfleisch					150	140	140
<b>Rühe (Kalben)</b>							
1. Bratfleisch a) ohne Knochen	130	135	126	113	180	170	180
b) mit Knochen					140	140	180
2. Kochfleisch					140	140	180
<b>Kälber</b>							
1. Bratfleisch a) ohne Knochen (Schnebel, Frikandeau)	128	118	108	—	240	220	200
b) mit Knochen					150	140	180
2. Kochfleisch					150	140	180
<b>Schafe (Hammel)</b>							
1. Bratfleisch	150	144	—	—	180	170	180
2. Kochfleisch (Schäppfleisch)					190	180	150
<b>Schweine</b>							
1. Bratfleisch	151	121	—	—	145	145	145
2. Kochfleisch					135	135	135
3. Schweinsknochen					80	80	45

II. Preise für Fleischwaren (zubereitetes oder verarbeitetes Fleisch) für je 0,5 kg (1 Pfund) in Pfennigen.

Arten der Fleischwaren	Preise		
	Metzelpfund	Metzelpfund	Metzelpfund
<b>Hackfleisch</b>	180	170	160
<b>Schweinspülfleisch</b>	145	145	145
a) ohne Knochen	200	200	200
b) mit Knochen	180	180	180
c) ausgeknetet	200	250	240
<b>Schwarzfleisch und Speck</b>	240	200	185
<b>Wurst</b> a) Blut- oder Rotwurst	200	200	180
b) Leberwurst	200	200	180
c) Fleischwurst (Rett-, Knackwurst ufm.)	200	180	180
d) Sülzchenwurst	150	100	100
<b>Schmalz</b> a) Rindertalg a) roh	180	—	—
b) ausgeknetet	180	—	—
b) Schweinschmalz a) roh	185	—	—
b) ausgeknetet	225	—	—

Leipzig, am 8. Dezember 1915. Der Rat der Stadt Leipzig.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Katholische Kirche (L.-Lindenu).** Heute Freitag abend 8 Uhr Kreuzandacht: Pfarrer U. Dietrich.  
**Evangelische Kirche (L.-Lindenu).** Heute Freitag abend 7 Uhr Kreuzandacht mit anschließender Abendmahlfeier: Pastor Köhler.  
**Evangelische Kirche (L.-Lindenu).** Heute Freitag abend 8 Uhr Kirchenkonzert.  
**Evangelische Kirche (L.-Lindenu).** Die Kreuzandacht fällt am heutigen Freitag aus.

**Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.** Sabbatgottesdienst Freitag abend 7 1/2 Uhr, Sonntagvormittag 9 Uhr.  
**Talmud-Tora-Gesangsverein.** Freitag abend 8 Uhr.  
**Evangelische Kirche (L.-Lindenu).** Sonntagvormittag 8 Uhr, Jugendgottesdienst 3 Uhr. Minchagebet 4 Uhr. Sabbatgottesdienst 4 1/2 Uhr.

**Notette in der Thomaskirche**

Sonnabend, den 11. Dezember 1915, nachmittags 1/2 7 Uhr. (Während der Kriegszeit fließt der Ertrag aus dem Verkauf der Notettenzettel der Kriegswaisenkasse zu. Freiwillige Nebenbeiträge werden gern entgegen genommen.)

Unter gütiger Mitwirkung des Herrn J. A. Klemm und des Herrn Reichs-Rudolf Gade (Bariton).

**Orgelkonzert:** Dietrich Buxtehude: Fantasie über den Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern.“  
 J. A. Klemm: „Also hat Gott die Welt geliebt.“  
 Zwei Stücke für Violoncello:  
 J. A. Klemm: „Andania.“  
 Joh. Sebastian: „Air.“  
 Reichler: „Es ist ein Reis entsprungen.“  
 Prof. Wagner (Berlin): „Der Hirten Lied am Krippelstein.“  
 G. Schreck: „Ich klopfe an.“

Hauptprobe: Freitag, den 10. Dezember, nachmittags 1/2 7 Uhr.

**17. Abendmahl des Freiwilligen Kirchenchores zu L.-Pflaßwitz.**

Mittwoch, den 15. Dezember, abends 1/2 9 Uhr.  
 Mitwirkende: Fr. Else Volkmer (Gesang), Fr. Lotte Eitz (Violine), Herr Paul Gellert (Orgel) und der Kinderkirchenchor. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

**Literarische Anzeigen.**

**Gute und billige historische Romane.**

**Leonardo da Vinci.** Historischer Roman aus der Renaissancezeit von Dmitry Merezhkowskij. 684 Seiten mit 16 Kunstbelegungen. Geschenkband nur 3 M. In vornehmen Luxusband 7 M. 50 Pf. Von diesem herrlichen Werke wurden bisher über 50 000 Exemplare verkauft.

**Peter der Große und sein Sohn Iwan.** Historischer Roman aus Rußlands großer Zeit von Merezhkowskij. 624 Seiten. Geschenkband Preis nur 4 M., in Luxusband Preis 7 M. Das Werk, welches uns der Verfasser aus dem Nachlass Peter v. G. hinterließ, hat die besten Beurteilungen der besten Kritiker verdient. Deshalb verdient es auch das höchste Interesse.

**Michelangelo und andere Novellen aus der Renaissancezeit** von Merezhkowskij. Geschenkband Preis 3 M. Hier zeigt sich der Autor als Meister der Kunst der Erzählung.

Verlag von Schulze & Co., Leipzig, Querstraße 12.

**Regenschirme** als **Weihnachts-Geschenke** in anerkannt guten Qualitäten.



**Gustav Hampel, Schirm-Fabrik**  
 Gaißstraße 31 (Grosse Tuchhalle) 102

Fernsprecher 13510



